

Projektbericht
Research Report

Pläne zur Aufnahme weiterführender Studien von Studierenden an Universitäten

Eine Analyse des geschlechts-
spezifischen Übertrittsverhaltens

Petra Wejwar
Angelika Grabher
Martin Unger
Sarah Zaussinger



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

Vienna

Projektbericht
Research Report

Pläne zur Aufnahme weiterführender Studien von Studierenden an Universitäten

Eine Analyse des geschlechts-
spezifischen Übertrittsverhaltens

Petra Wejwar
Angelika Grabher
Martin Unger
Sarah Zaussinger

Unter Mitarbeit von
Berta Terzieva
Bianca Thaler

Studie im Auftrag der
Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH) Bundesvertretung

März 2013

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

eQUIHS
employment • qualification • innovation

Contact:

Petra Wejwar
☎: +43/1/599 91-269
email: wejwar@ihs.ac.at

Angelika Grabher
☎: +43/1/599 91-269
email: grabher@ihs.ac.at

<http://www.equi.at>

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick	6
2. Übertritt vom Bachelorstudium ins Masterstudium	10
2.1 Unsicherheitsfaktor	12
2.2 Fächerspezifisches Übertrittsverhalten.....	13
2.2.1 Studierende, die nach Studienende keine Berufstätigkeit anstreben	17
2.2.2 Allgemeine Übertrittsmuster.....	17
2.2.3 Studierende in Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Theologie), die nach Studienabschluss eine Berufstätigkeit anstreben	19
2.2.4 Studierende in Technik.....	19
2.3 Motive für ein Masterstudium.....	21
2.4 Zusammenfassung	23
3. Übertritt von Master/ Diplom ins PhD-Studium.....	25
3.1 Fächerspezifisches Übertrittsverhalten.....	25
3.2 Intrinsische vs. arbeitsmarktorientierte Studienmotivation	28
3.2.1 Umorientierung statt Weiterführung?	31
3.3 Familiäre Verpflichtungen/ Pläne als Hindernis für eine wissenschaftliche Karriere?	31
3.4 Finanzielle Schwierigkeiten als Hürde für Frauen?	32
3.5 Zusammenfassung	32
4. Ausblick	33
4.1 Ansätze für weiterführende Untersuchungen des Gender Gaps beim Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium	33
4.2 Ansätze für weiterführende Untersuchungen des Gender Gaps beim Übertritt vom Master- oder Diplom- ins PhD-Studium	34
4.3 Ansätze für weiterführende Untersuchungen des Gender Gaps beim Übertritt in weiterführende Studien allgemein	34
5. Tabellenanhang	35
5.1 Zukunftspläne von Bachelorstudierenden	35
5.2 Zukunftspläne von Master- und Diplomstudierenden	48
5.3 Motive für den Übertritt ins Masterstudium (Bachelorstudierende)	66
5.4 Motive für den Übertritt in ein PhD-Studium (Master- und Diplomstudierende)	68
6. Literatur	73

1. Überblick

Die Studierenden-Sozialerhebung 2011 zeigte, dass Frauen und Männer an Universitäten sich weiterhin hinsichtlich ihrer weiterführenden Bildungsentscheidungen unterscheiden. So treten Frauen sowohl vom Bachelor- ins Masterstudium, als auch vom Master- oder Diplomstudium in ein PhD-Studium seltener über als Männer. Bis zum letztmöglichen Beobachtungszeitraum wuchs diese Geschlechterdifferenz in beiden Fällen sogar noch an (Unger et al. 2012). Diese Geschlechterdifferenz wird im vorliegenden Bericht als Gender Gap bezeichnet.

Nach Gärtner, Himpele (2010) und Unger et al. (2010) widmet sich die vorliegende Studie nicht nur den geschlechtsspezifischen Unterschieden im Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium, sondern auch vom Master-/ Diplom- ins PhD-Studium¹, wobei erstmals auch die Beweggründe für oder wider die Aufnahme eines weiterführenden Studiums detailliert erfasst wurden. Dazu wurde im Jänner 2013 ein Umfrage unter Studierenden an österreichischen Universitäten, die bis zum Sommersemester 2012 erstmals an einer österreichischen Universität zugelassen wurden, durchgeführt, an der sich rund 3.500 Studierende beteiligten. Die Studierenden wurden darin zu ihren Plänen betreffend die Aufnahme eines weiterführenden Studiums, sowie den Motiven, die sie dabei verfolgen, befragt. Einleitend sollen nun die Hauptergebnisse der Untersuchung vor einer detaillierten Ausarbeitung der Argumentationsketten vorweg genommen werden:

Übertritt vom Bachelor ins Masterstudium

Der erste Teil der Untersuchung widmet sich den Unterschieden beim Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium, den ein Großteil der Studierenden vollzieht. Dabei werden drei zentrale Erklärungsansätze für das geschlechtsspezifische Übertrittsverhalten herausgearbeitet:

1. *Sicherheit bei den Zukunftsplänen*

Generell sind sich Frauen bezüglich ihrer Pläne für die Zeit nach Studienabschluss unsicherer als Männer. Gerade bei diesem ersten Übertritt spielt die Sicherheit bezüglich der Zukunftspläne aber eine große Rolle. In einem Gedankenexperiment wird gezeigt, dass das Gender Gap auf ein Minimum schrumpfen würde, würden sich alle Studierenden, die erst später ein Masterstudium aufnehmen wollen oder noch keine konkreten Pläne für die Zeit nach Abschluss ihres Bachelorstudiums angeben, für ein Masterstudium entscheiden. Nur der Anteil der Studierenden mit der konkreten Absicht, unmittelbar nach Abschluss des Bachelorstudiums in ein Masterstudium überzutreten, ist also bei Frauen geringer. Da in der Realität aber offenbar nicht alle Studierenden, die sich unsicher sind, übertreten, bleibt ein Gender Gap bestehen.

¹ PhD-Studium wird im vorliegenden Bericht als Überbegriff für Doktorats- und PhD-Studien verwendet.

2. Fachspezifisches Übertrittsverhalten

Den wichtigsten Erklärungsbeitrag liefern die Fächergruppen. Während bisherige Studien das Übertrittsverhalten in einzelnen Fächergruppen nach Geschlecht isoliert betrachteten, wurden in der vorliegenden Untersuchung die Unterschiede in den Übertrittsquoten zwischen Männern und Frauen in den einzelnen Fächergruppen, zusammen mit dem Anteil der Frauen und Männer, die ein derartiges Fach studieren betrachtet. Dadurch kann gezeigt werden, dass die niedrige Gesamt-Übertrittsquote von Frauen stark von den niedrigeren Übertrittsquoten in geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächern bestimmt wird. Diese haben bei Frauen ein besonders hohes Gewicht, da Frauen überproportional häufig ein geistes- und kulturwissenschaftliches Fach wählen. Umgekehrt ist die hohe Übertrittsquote der Männer zu einem Großteil auf den Überhang an Männern in technischen Fächern zurückzuführen, in denen die Übertrittsquote besonders hoch ist. Die fachspezifische und weniger die geschlechtsspezifische Übertrittsquote sowie das „Fächergewicht“ unter Frauen und Männern haben also schon rein mathematisch einen entscheidenden Einfluss auf die Übertrittsquoten nach Geschlecht.

2.1. Studierende, die keine Erwerbstätigkeit anstreben

Der Anteil der Studierenden, die keine Erwerbstätigkeit anstreben, ist unter Studierenden in Geistes- und Kulturwissenschaften besonders hoch. Diese Studierenden treten deutlich seltener über als Studierende, die vorhaben ihr Studium beruflich zu verwerten. Der Ausschluss dieser Studierenden aus der Analyse erklären rund 10% des Gender Gaps.

2.2. Realisierung von Kinderplänen

Frauen im Bachelorstudium geben deutlich häufiger als Frauen im Masterstudium an, dass sie sich vorstellen können auch während des Studiums ein Kind zu bekommen. Diese Differenz lässt darauf schließen, dass ein Teil dieser Frauen im Bachelorstudium ihren Kinderwunsch verwirklicht und aus diesem Grund nicht in ein Masterstudium übertritt.

3. Studienmotive

Die Analyse der Motive von Bachelorstudierenden, die beabsichtigen ein Masterstudium aufzunehmen, sowie deren Gegenüberstellung mit den Studienmotiven von Masterstudierenden, zeigt, dass Männer stärker vor dem Hintergrund des Arbeitsmarkterfolgs in ein Masterstudium übertreten, und gleichzeitig diesen anderes definieren, als Frauen. Werden die Motive von Bachelor- und Masterstudierenden (für die Aufnahme eines Masterstudiums) verglichen, fällt auf, dass die Differenz zwischen dem Anteil der Frauen im Bachelorstudium und jenem unter Masterstudentinnen, die ein höheres Einkommen, Ansehen oder beruflichen Nutzen als Motive angegeben haben, verglichen mit Männern deutlich höher ist. Dies bedeutet, dass ein – im Vergleich zu Männern – überproportional großer Anteil an Frauen im Bachelorstudium, die diese Motive für die Aufnahme eines Masterstudiums nennen, nicht ins Masterstudium übertreten (obwohl sie es planen).

Übertritt vom Master- oder Diplom- ins PhD-Studium

Der zweite Teil des Berichts beschäftigt sich mit dem Übertritt vom Master- oder Diplom- in ein PhD-Studium. 2008 hat gut ein Viertel der Master- und Diplomstudierenden innerhalb von zwei Jahren nach Abschluss ihres Master- oder Diplomstudiums ein PhD-Studium aufgenommen. Die Erklärung geschlechtsspezifischer Unterschiede gestaltet sich beim zweiten Übertritt deutlich schwieriger, weil die Entscheidung für ein PhD-Studium weitaus vielseitigere Facetten aufweist als die Entscheidung für ein Masterstudium, die die meisten Studierenden auch treffen, bzw. die Motive für ein Masterstudium stark mit dem (nach Einschätzung der Studierenden) geringen Marktwert eines Bachelorabschlusses am Arbeitsmarkt zusammenhängen. Für das Gender Gap beim Übertritt in ein PhD-Studium konnten folgende Erklärungsansätze identifiziert werden:

1. *Fachspezifisches Übertrittsverhalten*

Ähnlich wie beim ersten Übertritt hängt der Übertritt ins PhD-Studium noch stärker mit den jeweiligen Fächern zusammen. Generell gesehen wirkt sich auch hier das fachspezifische Übertrittsverhalten auf den Gesamtschnitt aus, muss jedoch anders interpretiert werden als beim ersten Übertritt. Die Motivanalyse wird zeigen, dass die Überlegung pro oder contra PhD sowohl bei Frauen als auch bei Männern stark mit dem zu erwartenden Arbeitsmarktnutzen eines solchen Abschlusses zusammenhängt. Der Einfluss der unterschiedlichen „Fächergewichte“ muss stets in Verbindung mit diesen stark arbeitsmarktorientierten Motiven der Studierenden gesehen werden, wie unter *Arbeitsmarktorientierung* dargelegt wird.

2. *Arbeitsmarktorientierung*

Eine Motivanalyse zeigt, dass Männer die Entscheidung für oder wider ein PhD-Studium stärker an arbeitsmarktrelevanten Argumenten festmachen als Frauen, von denen ein Teil ihr Studium eher aus intrinsischen Gründen mit dem PhD fortsetzt. Das Gender Gap ist darüber hinaus in Fachbereichen, in denen ein PhD auch außerhalb von Forschung und Wissenschaft einen Karrierevorteil bringt, noch größer, da Männer diese zusätzliche Bildungsinvestition zur Steigerung ihres Marktwertes häufiger tätigen als Frauen.

3. *Finanzielle Situation*

Frauen geben häufiger an, von finanziellen Schwierigkeiten betroffen zu sein. Zudem geben sie als Grund, keinen PhD machen zu wollen, auch häufiger an, es sich finanziell nicht leisten zu können. Ergebnisse aus der FinSit Studie (Unger 2013) belegen, dass Frauen häufiger materiell depriviert sind, sich seltener auf die Unterstützung ihrer Eltern verlassen können und auch stärker von der jüngsten Kürzung der Familienbeihilfe betroffen waren.

4. *Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie*

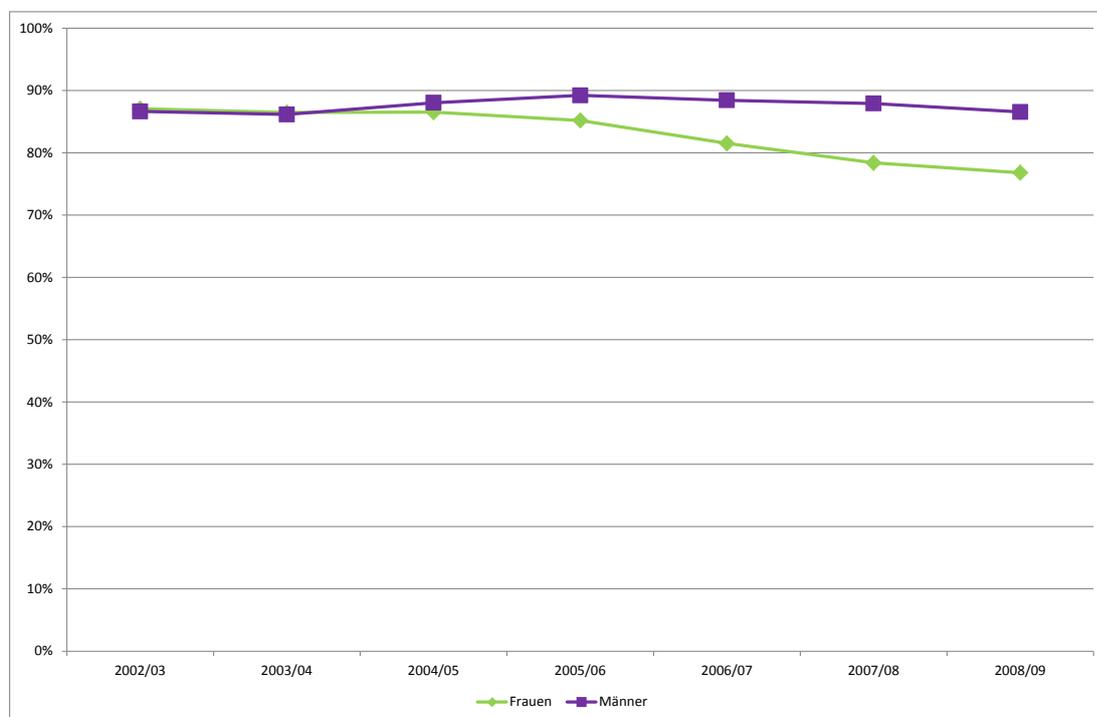
Sind bereits Kinder vorhanden, so steigt die Wahrscheinlichkeit, dass besonders Frauen aus diesem Grund kein PhD-Studium aufnehmen wollen, um ein Vielfaches.

Die folgenden beiden Abschnitte werden die hier vorgestellten Erklärungsansätze im Detail ausführen und argumentieren. Dabei ist stets zu bedenken, dass zwar „mathematisch“ gesehen die Effekte, die das Gender Gap in Bezug auf die Pläne zu den Übertritten in ein Master- bzw. PhD-Studium bedingen, sehr ähnlich sind, sie jedoch für die Interpretation als Erklärungsansatz unterschiedliche Bedeutung haben. Nicht zuletzt ist dies auf sozialstatistische Merkmale wie das Alter, mit dem sich auch die Lebenssituation verändert, zurückzuführen. Ein wichtiger Grund liegt aber auch darin, dass für den Übertritt in den Master völlig andere Beweggründe ausschlaggebend sind (eher Push-Faktoren wie geringe Arbeitsmarktchancen mit dem Bachelorabschluss) als für die Aufnahme eines PhD-Studiums (eher Pull-Faktoren wie eine wissenschaftliche Karriere oder Steigerung der Arbeitsmarktchancen bzw. des eigenen Marktwertes).

2. Übertritt vom Bachelorstudium ins Masterstudium

Laut Studierenden-Sozialerhebung 2011 (Unger et al. 2012) nehmen im Durchschnitt rund 81% der Frauen und 88% der Männer innerhalb von zwei Jahren nach Abschluss des Bachelorstudiums ein Masterstudium auf. Der Unterschied in der Übertrittsquote zwischen Frauen und Männern hat sich seit der Abschlusskohorte 2002/03 deutlich verändert. Während in den ersten beiden betrachteten Studienjahren (2002/03 und 2003/04) kein Geschlechterunterschied feststellbar ist, weitet sich das Gap zwischen Frauen und Männern seit diesem Zeitpunkt stetig und liegt für die Abschlusskohorte 2008/09 bei 10%-Punkten (Frauen 77%, Männer 87%).

Abbildung 1: Übertrittsquote vom Bachelorstudium ins Masterstudium nach Geschlecht



Die Abszisse entspricht Studienjahren. In- und ausländische Studierende an Universitäten. Aufgrund zu geringer Fallzahlen wird die Übertrittsquote von Master- in Doktoratsstudien für das Studienjahr 2002/03 nicht ausgewiesen. Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2011, eigene Berechnungen.

Die Umfragedaten zu den Zukunftsplänen der Bachelorstudierenden zeichnen ein ähnliches Bild. Werden die Pläne nach Studienabschluss von Frauen und Männern gegenübergestellt, zeigen sich deutliche Unterschiede. Während rund 60% der Männer planen, direkt nach Studienabschluss in ein weiterführendes Studium überzutreten, trifft dies lediglich auf 51% der Frauen im Bachelorstudium zu. Nahezu gleich hoch ist der Anteil der Studierenden, welche ein anderes, nicht-weiterführendes Studium anschließen wollen bzw. kein weiteres Studium aufnehmen wollen. Insgesamt gesehen scheinen die Pläne der Frauen deutlich häufi-

ger von Unsicherheit geprägt zu sein, als jene der Männer: Während 16% der Frauen noch keine Pläne für die Zeit nach ihrem Bachelorstudium angeben können, trifft dies lediglich auf 12% der Männer zu. Frauen geben ebenfalls häufiger an, dass sie später, aber nicht unmittelbar, ein Masterstudium aufnehmen wollen.

Tabelle 1: Zukunfts- und Studienpläne von Bachelor-Studierenden nach Geschlecht

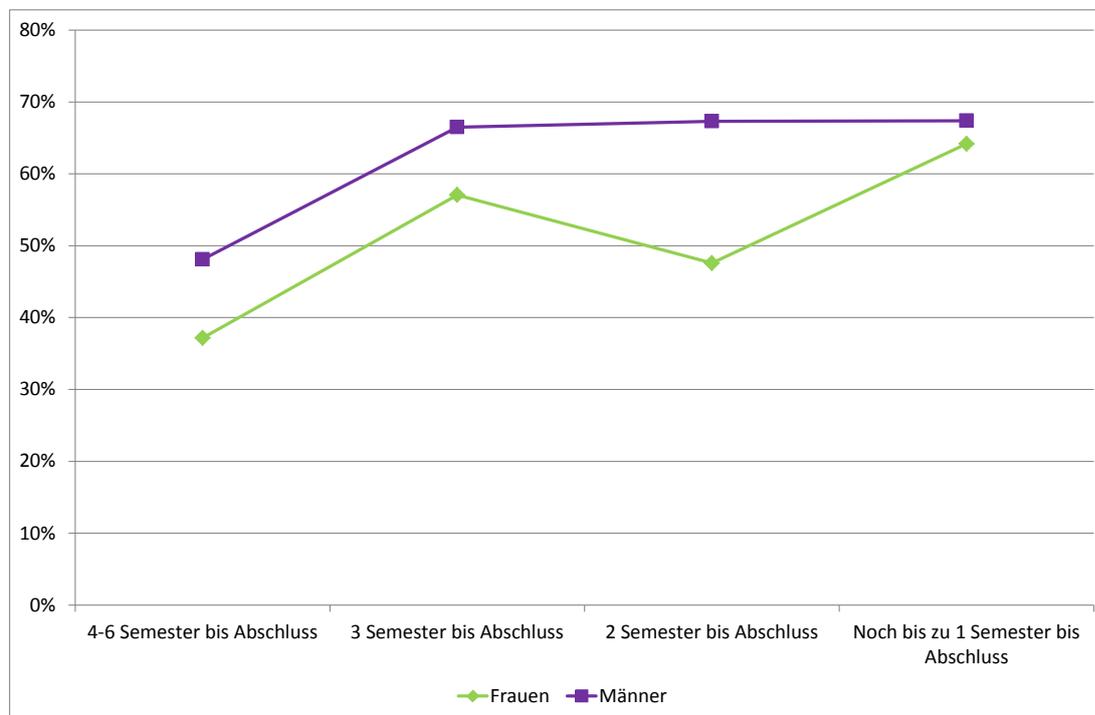
	Frauen	Männer	Gesamt
Unmittelbar Masterstudium	51%	60%	56%
Später Masterstudium	24%	19%	21%
Anderes Studium ¹⁾	6%	6%	6%
Andere Tätigkeit, aber nicht studieren	4%	3%	3%
Weiß nicht	16%	12%	14%

¹⁾ Zweitstudium abschließen, anderes, nicht weiterführendes Studium aufnehmen
Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

Werden die Übertrittsquoten nach geschätzter Reststudiendauer betrachtet (siehe Abbildung 2), zeigt sich, dass Männer bereits deutlich früher im Studium angeben, dass sie unmittelbar nach Abschluss des Bachelorstudiums ein Masterstudium aufnehmen werden. Frauen hingegen sind sich häufiger unsicher und entscheiden sich am häufigsten erst im letzten Semester vor Studienabschluss für die unmittelbare Aufnahme eines Masterstudiums.

Im (nach eigener Einschätzung) letzten Semester vor Studienende beträgt das Gender Gap allerdings immer noch 3%-Punkte. Während 67% der Männer planen, unmittelbar nach dem Bachelor- ein Masterstudium anzuschließen, trifft dies auf 64% der Frauen zu. Die tatsächliche Realisierung dieser Pläne kann mit dieser Querschnittsstudie nicht überprüft werden, dass die größere Unsicherheit bei den Frauen einen Teil des Gender Gaps erklärt, soll im folgenden Unterkapitel allerdings skizziert werden.

Abbildung 2: Geplante Übertrittsquoten unmittelbar nach Bachelorstudium ins Masterstudium nach geschätzter Reststudiendauer und Geschlecht



Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass Frauen um rund 9%-Punkte seltener als Männer planen, unmittelbar nach Abschluss des Bachelorstudiums ein weiterführendes Masterstudium aufzunehmen und die Zukunftspläne von Frauen deutlich stärker mit einem Unsicherheitsfaktor belegt sind als jene der männlichen Bachelorstudierenden.

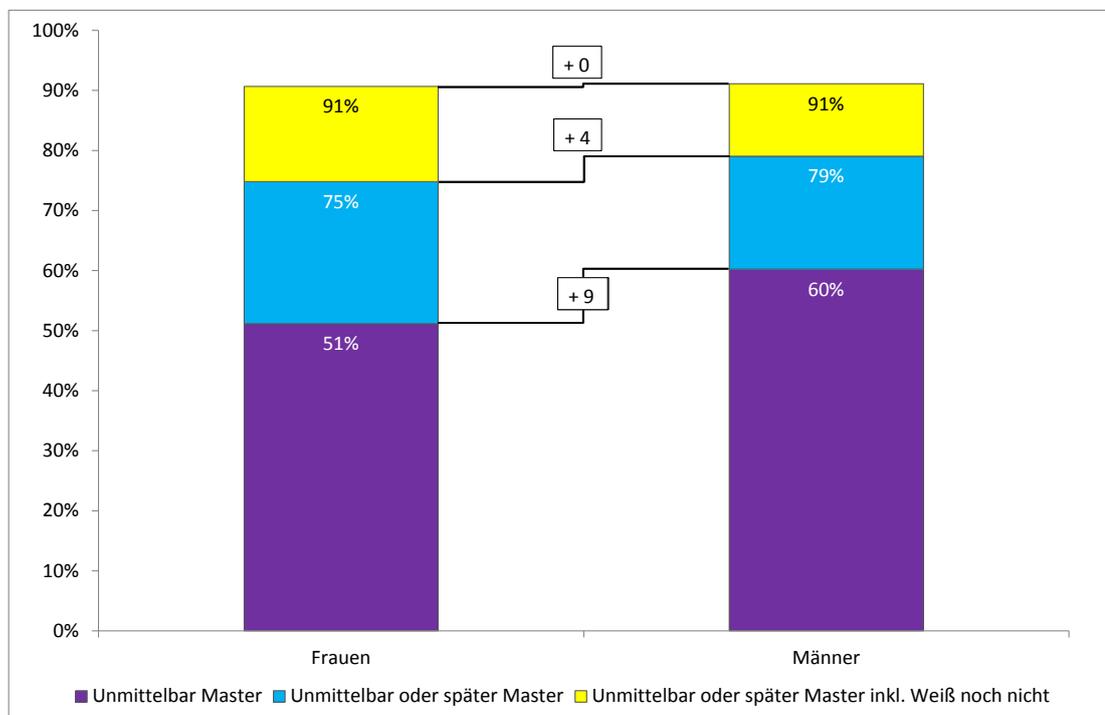
2.1 Unsicherheitsfaktor

Werden die Anteile der Studierenden, welche planen unmittelbar oder später ein weiterführendes Masterstudium aufzunehmen, addiert, zeigt sich, dass sich der Unterschied zwischen Männern und Frauen halbiert. Unter der Annahme, dass alle Studierenden, die planen später ein Masterstudium aufzunehmen, dies auch tatsächlich tun, ergibt sich eine Übertrittsquote von 75% für Frauen und 79% für Männer. Das Gap zwischen Frauen und Männern beträgt in diesem Fall 4%-Punkte. Wird nun auch angenommen, dass alle Studierenden, die noch nicht wissen, welchen Weg sie nach Studienabschluss einschlagen werden, ebenfalls ein Masterstudium aufnehmen werden, verschwindet der Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Übertrittsquoten zur Gänze. Jeweils 91% der weiblichen und männlichen Studierenden würden in diesem Fall nach Abschluss des Bachelorstudiums in ein Masterstudium übertreten.

Die Unsicherheit der Frauen ist demnach ein wichtiger Anknüpfungspunkt für die Erhöhung der Übertrittsquoten vom Bachelor- ins Masterstudium.

Auch in den einzelnen Fächergruppen stellt sich die Unsicherheit sehr unterschiedlich dar: Während Studierende in naturwissenschaftlichen Fächern eher selten noch keine Pläne für die Zeit nach Abschluss des Bachelor-Studiums haben (8%), sind die Zukunftspläne von Studierenden in Geistes- und Kulturwissenschaften am häufigsten von Unsicherheit geprägt (17%). Letzte geben ebenfalls sehr häufig an, erst später ein Masterstudium aufnehmen zu wollen. In technischen Studienfächern zeigen sich die deutlichsten Unterschiede nach Geschlecht: Hier geben Frauen am häufigsten an, noch keine Pläne nach Studienende zu haben (20%).

Abbildung 3: Plan ein weiterführendes Masterstudium aufzunehmen nach Geschlecht



Nur Bachelorstudierende.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

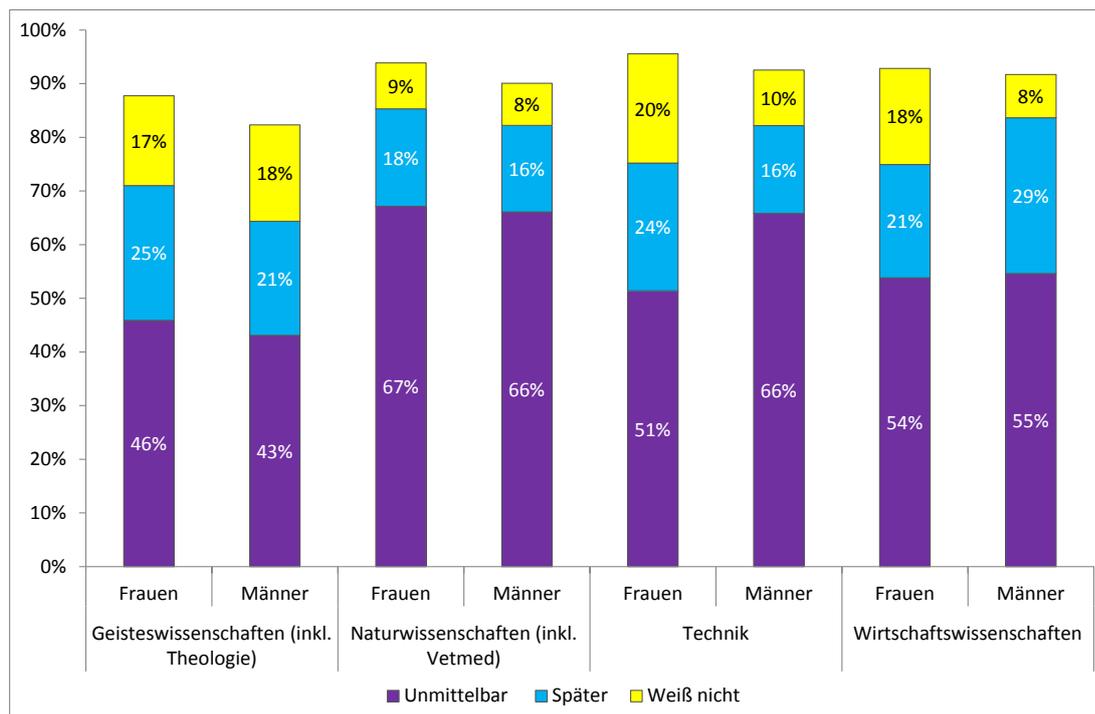
2.2 Fächerspezifisches Übertrittsverhalten

In Untersuchungen zu Übertrittsquoten von Bachelor- in Masterstudien (u.a. Unger et al. 2012, Gärtner/ Himpele 2010) wird den Fächergruppen eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Diese Bedeutung zeigt sich auch mit den für diesen Bericht erhobenen Umfragedaten: Werden die geplanten Übertrittsquoten nach Fächern berechnet, zeigt sich, dass Bachelor-Studierende der Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Theologie) am seltensten

planen, unmittelbar nach Studienabschluss ein weiterführendes Studium aufzunehmen (45%), während dies für Studierende in naturwissenschaftlichen Fächern (inkl. Veterinärmedizin) am häufigsten zutrifft (67%). Studierende in technischen Studien geben ebenfalls überdurchschnittlich häufig an, unmittelbar nach Abschluss des Bachelorstudiums in ein Masterstudium übertreten zu wollen (63%). Dies trifft auf 58% der Studierenden der Rechtswissenschaften und 54% der Studierenden der Wirtschaftswissenschaften zu.

Nach Geschlecht betrachtet, zeigt sich, dass Frauen vor allem in ingenieurwissenschaftlichen Bachelorstudien deutlich seltener planen, unmittelbar nach Studienabschluss in ein Masterstudium überzutreten als Männer (51% bzw. 66%). In naturwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern unterscheiden sich die unmittelbaren Übertrittsquoten kaum nach Geschlecht und in den Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Theologie) planen Frauen geringfügig häufiger als Männer, unmittelbar nach Abschluss des Bachelorstudiums ein weiterführendes Studium aufzunehmen (46% vs. 43%).

Abbildung 4: Plan ein weiterführendes Masterstudium aufzunehmen nach Studienrichtungsgruppe und Geschlecht



Nur Bachelorstudierende.

Die Studiengruppen „Künstlerische Studien“, „Humanmedizin“, „Rechtswissenschaften“, „Sozialwissenschaften“, „Wirtschaftswissenschaften“ und „Lehramtsstudien“ können aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht ausgewertet werden.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

Wie bereits gezeigt werden konnte, lässt sich zwischen den einzelnen Fächergruppen und den unterschiedlichen Übertrittsquoten von Frauen und Männern ein Zusammenhang feststellen. Die unterschiedlichen Übertrittsquoten nach Fächergruppen allein haben allerdings

wenig Aussagekraft, solange das Ausmaß, mit welchem die einzelnen Fächergruppen von Frauen und Männern gewählt werden, unberücksichtigt bleibt. Dieses „gewichtet“ sozusagen die Übertrittsquoten einzelner Fächergruppen. Geistes- und kulturwissenschaftliche (inkl. Theologie) sowie technische Studienfächer spielen bei der Erklärung der geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Übertrittsquoten insbesondere eine bedeutsame Rolle, da Studierende der Geistes- und Kulturwissenschaften von Frauen, und technische Studienfächer von Männern besonders häufig gewählt werden und somit besonders stark ins Gewicht fallen (siehe Tabelle 2). Rund 43% der Frauen im Bachelorstudium haben ein geistes- und kulturwissenschaftliches Fach gewählt, umgekehrt studieren rund 38% der Männer ein technisches Studium. Insofern fallen die niedrigen Übertrittsquoten in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien im Gesamtschnitt der Frauen deutlich stärker ins Gewicht, da ein großer Anteil an Frauen ein solches Studium absolviert. Männer hingegen studieren häufiger technische Studienfächer und beabsichtigen dort auch häufiger überzutreten, was sich dann auf die geplante Gesamtübertrittsquote sozusagen „doppelt“ stark auswirkt.

Tabelle 2: Anteil der Fächergruppen und unmittelbar geplante Übertrittsquote nach Geschlecht

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Anteil	Unmittelbar geplante Übertrittsquote	Anteil	Unmittelbar geplante Übertrittsquote	Anteil	Unmittelbar geplante Übertrittsquote
Gewi (inkl. Theologie)	43%	46%	14%	43%	29%	45%
Technik	10%	52%	38%	66%	24%	63%
Alle anderen Studienrichtungen	46%	57%	47%	61%	47%	59%
Gesamt	100%	51%	100%	60%	100%	56%

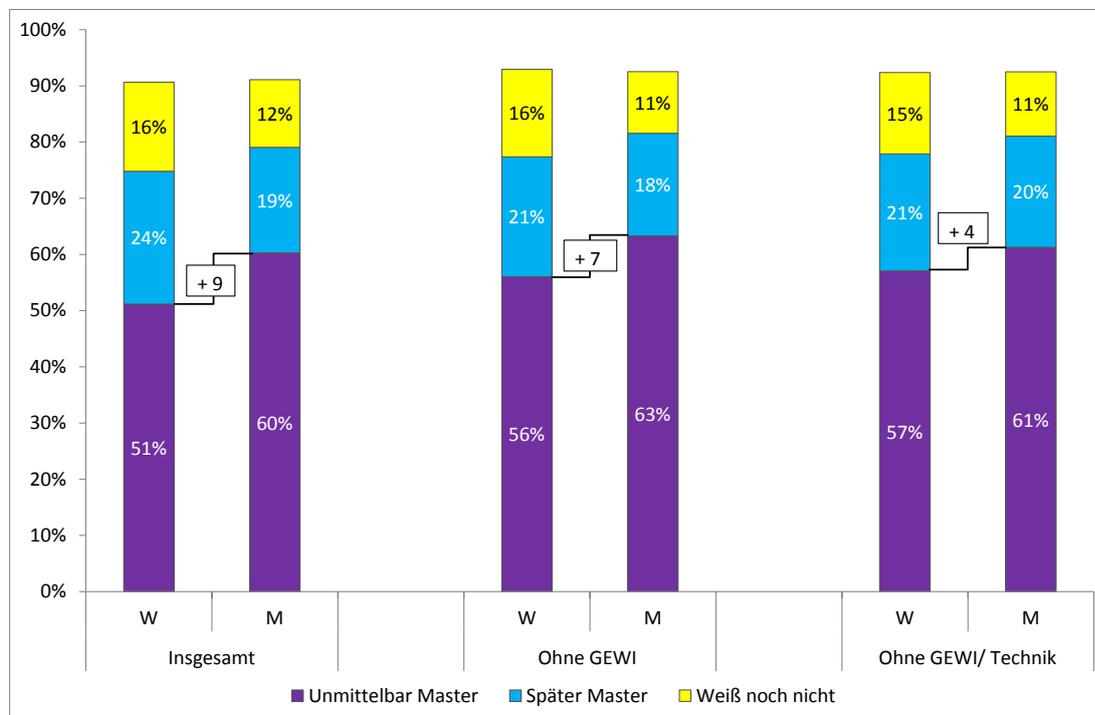
Nur Bachelorstudierende.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

Werden nun – in einer Art mathematischen Gedankenexperiment – diese Studienrichtungen aus der Berechnung der beabsichtigten Übertrittsquoten ausgeschlossen, kann ein großer Teil des Gender Gaps bei den Übertritten vom Bachelor- ins Masterstudium erklärt werden. Ohne die Einbeziehung von Studierenden der Geistes- und Kulturwissenschaften verringert sich das Gender Gap hinsichtlich der unmittelbaren Aufnahme eines Masterstudiums zwischen Frauen und Männern von 9%- auf 7%-Punkte. Werden in einem zweiten Schritt auch noch die technischen Fächer ausgeschlossen, schließt sich das Gender Gap noch weiter: Männer planen dann lediglich um 4%-Punkte häufiger als Frauen unmittelbar nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium aufzunehmen (61% vs. 57%).²

² Was hier für die beiden größten Fächergruppen, die exemplarisch herausgegriffen wurden, gilt, kann auch auf andere Fächergruppen und einzelne Studienfächer innerhalb der Fächergruppen übertragen werden. Allerdings sind die zu erwartenden Erklärungseffekte geringer, da auch die geschlechtsspezifischen Unterschiede in anderen Fächergruppen deutlich geringer sind.

Abbildung 5: Plan, ein weiterführendes Masterstudium aufzunehmen – insgesamt, nach Ausschluss von Geistes- und Kulturwissenschaften und Technik nach Geschlecht



Nur Bachelorstudierende.

Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien inkl. Theologie

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

Würden Technikerinnen im selben Ausmaß wie ihre männlichen Kollegen in ein Masterstudium übertreten, wäre das Gesamt-Gender-Gap alleine dadurch um 16% geringer – ohne dass zusätzliche Frauen ein Technikstudium aufgenommen hätten. Würden umgekehrt genauso viele Frauen ein Technikstudium betreiben, wie Männer (und genau so wenige ein Geisteswissenschaftliches Studium) aber die geschlechtsspezifischen Übertrittsquoten blieben unverändert, würde dies das Gesamt-Gender-Gap „nur“ um 14% verringern. Allerdings studieren Frauen im technischen Bereich eher Architektur oder Informatik, aber kaum Ingenieurwissenschaften. Innerhalb der Fachgruppe Technik zeigt sich also exemplarisch das selbe Bild, wie zwischen den Fachgruppen: Deutlich unterschiedliche Geschlechteranteile sowie deutlich unterschiedliche Übertrittsquoten in den einzelnen Fächern. Daher bedarf es auch fachspezifischer Ansatzpunkte, wenn die allgemeine Übertrittsquote in ein Masterstudium von Frauen in Technik gesteigert werden soll. Dies gilt für die anderen Fachgruppen entsprechend.

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch mit den Daten der Hochschulstatistik: Ohne Bachelor-Studierende der Geistes- und Kulturwissenschaften liegt das Gesamt-Gender Gap bei 8%-Punkten, statt 10%-Punkten (Studienjahr 2008/09). Werden zusätzlich noch Technik-Studierende aus der Berechnung ausgeschlossen, unterscheiden sich die Übertrittsquoten

zwischen Männern und Frauen für das letzte beobachtbare Studienjahr³ nur noch um rund 5%-Punkte.

2.2.1 Studierende, die nach Studienende keine Berufstätigkeit anstreben

Während in ingenieurwissenschaftlichen Studien Männer deutlich häufiger planen, ein Masterstudium aufzunehmen als Frauen, dreht sich das Geschlechterverhältnis unter Studierenden der Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Theologie) um. In dieser Studiengruppe planen Frauen häufiger als Männer einen unmittelbaren Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium. Dieses Gap kommt dadurch zustande, dass diese Fächergruppe einen hohen Anteil an Studierenden aufweist, die nach Studienabschluss keine Berufstätigkeit anstreben. Dies gilt für Frauen und Männer nahezu gleichermaßen. Während 8% der Frauen und 10% der Männer in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien (inkl. Theologie) nach Beendigung ihres Bachelorstudiums keine berufliche Tätigkeit anstreben, liegt dieser Anteil in allen anderen Fächergruppen bei unter 1%.

Werden diese Studierenden aber aus der Berechnung ausgeschlossen, steigt der Anteil der Bachelor-Studierenden, die unmittelbar nach Abschluss ein Masterstudium anschließen wollen, um rund 2%-Punkte für Frauen und um 3%-Punkte bei Männern in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien auf 47% (Frauen) bzw. 46% (Männer). In geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien verschwindet das umgekehrte Gender Gap demnach nahezu. Insgesamt kann durch den Ausschluss von Studierenden, die keine Berufstätigkeit nach Studienabschluss anstreben und aus diesem Grund seltener übertreten, zusätzlich rund 1%-Punkt des Gesamt-Gender Gaps erklärt werden.

Um erklären zu können, aus welchem Grund die geplanten Übertrittsquoten von Studierenden in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien (inkl. Theologie) allgemein aber deutlich unter jenen von Studierenden aus anderen Fächergruppen liegen, müssen zunächst die generellen Einflussfaktoren auf die Übertrittsquoten erläutert werden.

2.2.2 Allgemeine Übertrittsmuster

Im Durchschnitt über alle Bachelor-Studierenden zeigt sich, wie bereits erwähnt, dass mehr als die Hälfte der Studierenden planen, unmittelbar nach Abschluss des derzeitigen Studiums ein Masterstudium aufzunehmen. Ein Fünftel wird, nach eigenen Angaben, ihr Studium zu einem späteren Zeitpunkt weiterführen. Insgesamt jede/r Zehnte hat nicht vor, ein weiterführendes Bachelorstudium aufzunehmen (6% anderes Studium, 3% kein Studium nach Abschluss) und 14% haben noch keine Pläne für die Zeit nach Studienabschluss.

³ In der Studierenden-Sozialerhebung 2011 werde nur Übertritte berücksichtigt, die innerhalb von 2 Jahren und innerhalb eines Hochschulsektors erfolgten.

- Hierbei zeigt sich, dass die geplante Übertrittswahrscheinlichkeit mit dem **Alter**, und damit mit der Lebenssituation der Studierenden zusammenhängt: Jüngere Studierende, planen deutlich häufiger als ältere Studierende, unmittelbar in ein Masterstudium überzutreten. Der Anteil der Studierenden, die später übertreten wollen, ist über die Altersgruppen relativ konstant. Je älter die Studierenden sind, desto häufiger wollen sie kein weiteres Studium aufnehmen und desto höher ist der Anteil der Studierenden, die noch keine Pläne für die Zeit nach dem Studium haben.⁴
- Studierende aus hoher **Schicht** wollen häufiger ein weiterführendes Studium aufnehmen als Studierende aus niedriger Schicht.
- Studierende, die bereits **Kinder** haben, oder sich vorstellen können, bereits vor Abschluss ihres derzeitigen Bachelorstudiums Kinder zu bekommen, beabsichtigen deutlich seltener überzutreten als Studierende, die keine Kinder haben bzw. sich nicht vorstellen können, vor Studienabschluss Kinder zu bekommen. Unter Frauen, aber nicht unter Männern, zeigt sich letzteres auch beim Vergleich der Population von Bachelorstudentinnen und Masterstudentinnen: Während der Anteil unter Bachelorstudentinnen, die sich vorstellen können vor Studienabschluss Kinder zu bekommen, bei rund 27% liegt, beträgt dieser Anteil unter Masterstudentinnen lediglich noch 20%, während der Anteil bei den Männern konstant ist. Dies könnte darauf hindeuten, dass gerade jene Studentinnen, die sich vorstellen können auch schon vor Studienabschluss ein Kind zu bekommen, dies auch tatsächlich verwirklichen, und aus diesem Grund kein Masterstudium mehr aufnehmen. Konkrete oder diffuse Kinderwünsche allein wirken sich allerdings positiv auf die Übertrittsabsichten aus.
- Studierende, die **verzögert**⁵ ein Studium aufgenommen haben, werden ebenfalls nach eigenen Angaben seltener in ein Masterstudium übertreten als Studierende, die unmittelbar nach Erlangen der Studienberechtigung ein Studium aufgenommen haben.
- Der Anteil der Studierenden, die unmittelbar nach Studienende ein Masterstudium aufnehmen wollen, sinkt ebenfalls mit zunehmendem **Erwerbsausmaß** sowie **finanziellen Schwierigkeiten**.
- Umgekehrt steigt dieser Anteil mit zunehmender **Studienintensität** und mit dem „**Näherrücken**“ **des Studienabschlusses** (wobei zwei Semester vor dem voraussichtlichen Studienende, der Anteil der Übertritts-PlanerInnen wieder leicht absinkt).
- Bachelorstudierende, die sich zu Studienbeginn **sicher** waren, das richtige Studium gewählt zu haben, planen ebenfalls häufiger unmittelbar ein weiterführendes Studium aufzunehmen als Studierende, die sich ihrer Entscheidung nicht sicher waren. Ebenso positiven Einfluss auf die geplante Übertrittswahrscheinlichkeit haben: kon-

⁴ So liegt das Durchschnittsalter der Studierenden, die unmittelbar nach Ende des Bachelorstudiums ein Masterstudium aufnehmen wollen, mit 25,5 Jahren rund ein Jahr unter dem Durchschnitt über alle Studierenden (26,5). Im Gegensatz dazu, sind Studierende, die sich gegen die Aufnahme eines weiteren bzw. weiterführenden Studiums entscheiden und jene, die noch keine Pläne haben, im Schnitt deutlich älter (34,4 bzw. 29,6 Jahre).

⁵ Verzögerte Studienaufnahme: Mindestens zwei Jahre zwischen Erwerb der Studienberechtigung und Erstzulassung bzw. Erwerb der Studienberechtigung über den zweiten Bildungsweg (Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung etc.)

krete **Berufsvorstellungen**, Sicherheit, das derzeitige Studium **abzuschließen** und die **Zufriedenheit** mit dem derzeitigen Studium.

- Studierende, die nach eigenen Angaben **keine Schwierigkeiten** mit den abgefragten Aspekten im Studium aufweisen, treten häufiger über als Studierende, die hinsichtlich des jeweiligen Aspekts von Schwierigkeiten betroffen sind.
- Viele der hier beschriebenen Merkmale treffen häufiger auf Frauen als auf Männer zu.

2.2.3 Studierende in Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Theologie), die nach Studienabschluss eine Berufstätigkeit anstreben

Wird nun die Population der Studierenden in geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien untersucht, zeigt sich, dass, auch nach Ausschluss der Studierenden, die nach Abschluss nicht beabsichtigen eine Berufstätigkeit aufzunehmen, das Alter ein zentraler Grund für die geringeren Übertrittsambitionen der Studierenden ist.

- Bachelorstudierende in Geistes- und Kulturwissenschaften (inkl. Theologie) sind deutlich älter als Studierende anderer Fächergruppen (29 Jahre vs. durchschnittlich 26,5 Jahre) und weisen einen höheren Anteil an Studierenden auf, die verzögert ein Studium aufgenommen haben.
- Aufgrund des höheren Durchschnittsalters sind Studierende aus dieser Fächergruppe häufiger und in höherem Ausmaß erwerbstätig und haben häufiger als Studierende anderer Fächergruppen Kinder. Weiters können sich jene Studierende, die einmal Kinder haben möchten, häufiger vorstellen, diese noch vor Abschluss des derzeitigen Studiums zu bekommen.
- Studierende in Geistes- und Kulturwissenschaften wenden seltener mehr als 10 Stunden pro Woche für ihr Studium auf und haben seltener konkrete Vorstellungen zu ihrer beruflichen Tätigkeit nach Abschluss, was – wie oben bereits erwähnt – ebenfalls mit der Übertrittswahrscheinlichkeit negativ zusammenhängt.

2.2.4 Studierende in Technik

- Allgemein sind Technikstudierende deutlich jünger als Studierende anderer Studiengruppen (25,2 Jahre vs. 26,9 Jahre), haben etwas seltener Kinder (was vor allem auf Frauen zutrifft) und können sich auch seltener vorstellen, Kinder noch vor Studienabschluss zu bekommen als Studierende anderer Studienrichtungen.
- Der Anteil der Studierenden, die verzögert ein Studium aufgenommen haben, ebenso wie der Anteil der Erwerbstätigen ist unter Technik-Studierenden ebenfalls deutlich geringer als unter allen anderen Studierenden. Weiters weisen Studierende in technischen Studienfächern eine überdurchschnittlich hohe Studienintensität auf.

- Studierende in technischen Studienfächern kommen häufiger aus hoher Schicht, weisen allerdings einen geringfügig höheren Anteil an Studierenden mit finanziellen Schwierigkeiten auf, als Studierende aus anderen Fächergruppen.
- Weiters sind sich Technik-Studierende häufiger (sehr) sicher das richtige Studium gewählt zu haben, haben häufiger konkrete Vorstellungen zu ihrer beruflichen Tätigkeit und sind sich ebenfalls häufiger (sehr) sicher, dass sie ihr derzeitiges Studium auch beenden wollen. Darüber hinaus sind sie – abgesehen von hohen Leistungsanforderungen – im Allgemeinen seltener von Schwierigkeiten im Studium betroffen als Studierende anderer Fächergruppen.

Die Beschreibung der Population der Technik-Studierenden deckt sich nahezu mit den in Kapitel 2.2.2 positiv auf die Übertrittsambitionen einwirkenden Einflussfaktoren. Umso überraschender ist daher, dass sich die Übertrittsabsichten innerhalb der Gruppe der Technik-Studierenden stark nach Geschlecht unterscheiden. Es ist daher sinnvoll, die Population der Technikstudierenden im Bachelorstudium im Vergleich mit der restlichen Studierendenpopulation getrennt nach Geschlecht zu betrachten:

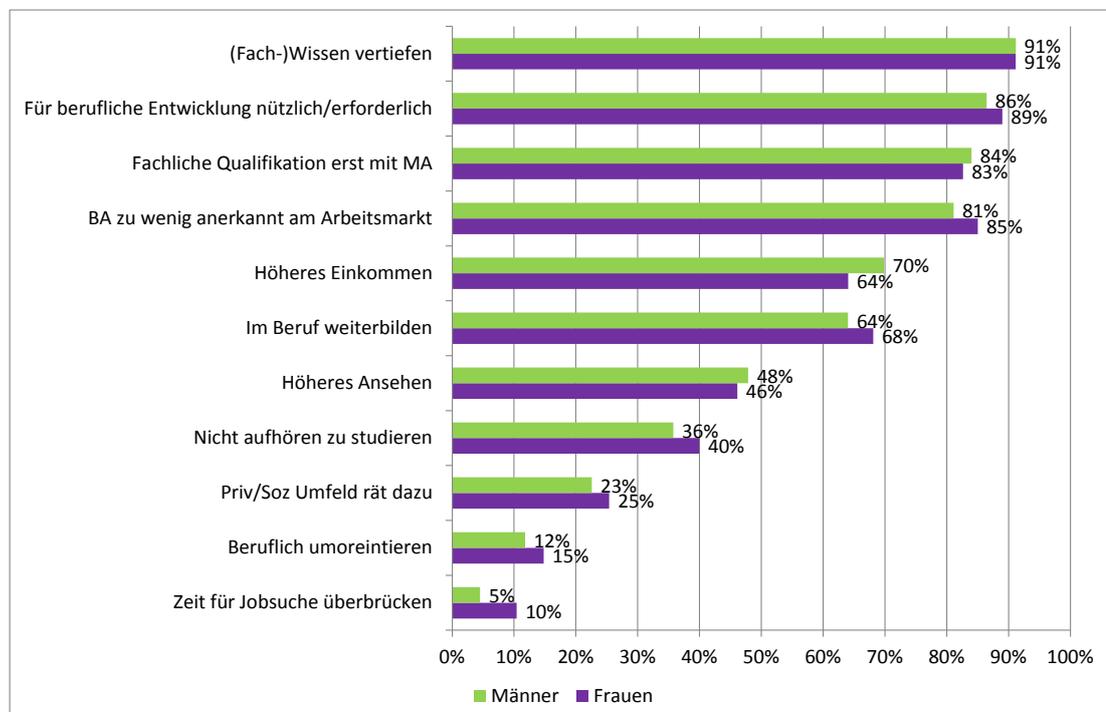
- Im Vergleich mit allen Frauen zeigt sich, dass die zukünftigen Studienpläne von Studentinnen in Technik deutlich häufiger von Unsicherheit geprägt sind. 20% der durchschnittlich sehr jungen Technik-Studentinnen wissen (noch) nicht, ob sie nach Abschluss ihres Bachelorstudium ein (weiterführendes) Studium aufnehmen werden. Unter allen Studentinnen liegt dieser Anteil bei 16%, unter männlichen Technik-Studierenden bei (unterdurchschnittlichen) 10%.
- Weiters zeigen sich Unterschiede zwischen Studentinnen und Studenten u. a. in Bezug auf die StudienbeihilfenbezieherInnen, welche grundsätzlich häufiger Übertrittsabsichten zeigen als Studierende, die keine Studienbeihilfe beziehen.⁶ Der Anteil der Beihilfenbezieherinnen liegt unter Technikstudentinnen mit 10% weit unter dem Durchschnitt (bei Frauen 19%), während Männer in dieser Fächergruppe überdurchschnittlich häufig Studienbeihilfe erhalten.
- Technik-Studentinnen haben im Vergleich zu allen Frauen zwar häufiger konkrete Vorstellungen über ihre berufliche Tätigkeit, im Vergleich zu Männern dieser Fächergruppe trifft dies aber seltener zu.
- Frauen in Technik sind auch besonders häufig von Schwierigkeiten im Studium durch hohe Leistungsanforderungen betroffen: 61% der Studentinnen in Technik fühlen sich durch diesen Aspekt stark beeinträchtigt. Im Vergleich trifft dies auf 55% der Männer in Technik und 37% aller Frauen zu.
- Ebenfalls weisen Technik-Studentinnen einen erhöhten Anteil an Studierenden auf, die ihr Studium durch psychische Probleme beeinträchtigt sehen (19% vs. 8% der Männer in Technik vs. 16% aller Frauen).

⁶ Dies könnte allerdings auch mit dem Alter zusammenhängen.

2.3 Motive für ein Masterstudium

In diesem Abschnitt werden zunächst Bachelorstudierende untersucht, die planen ein Masterstudium aufzunehmen. Hinsichtlich ihrer Motive für ein Masterstudium unterscheiden sich diese Bachelorstudierenden auf den ersten Blick kaum nach Geschlecht: Die vier am häufigsten genannten Motive werden von der überwiegenden Mehrheit der Studierenden, sowohl Frauen als auch Männern, angegeben. So begründen jeweils 80%-90% der Studierenden ihre Pläne für ein Masterstudium damit, ihr Wissen vertiefen zu wollen, dass es für ihre berufliche Entwicklung nützlich oder erforderlich ist, sie der Meinung sind, ihre fachliche Qualifikation erst mit dem Masterabschluss erlangt zu haben, und damit, dass der Bachelor am Arbeitsmarkt zu wenig anerkannt sei. Aus den anderen Motiven lässt sich folgender geschlechtsspezifischer Unterschied extrahieren: Frauen scheinen im Unterschied zu Männern größere Schwierigkeiten bzw. Befürchtungen zu haben, mit dem Bachelor am Arbeitsmarkt zu bestehen. Sie geben doppelt so häufig wie Männer an, ein Masterstudium zur Überbrückung der Jobsuche aufnehmen zu wollen. Wenn auch nur mit sehr geringem Abstand geben sie auch häufiger den geringen Marktwert des Bachelors als Begründung an. Frauen geben auch häufiger als Männer an, sich mit einem Masterstudium beruflich umorientieren bzw. weiterbilden zu wollen, was ebenfalls zumindest teilweise auf Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt hindeutet.

Abbildung 6: Motive für den geplanten Übertritt in ein Masterstudium

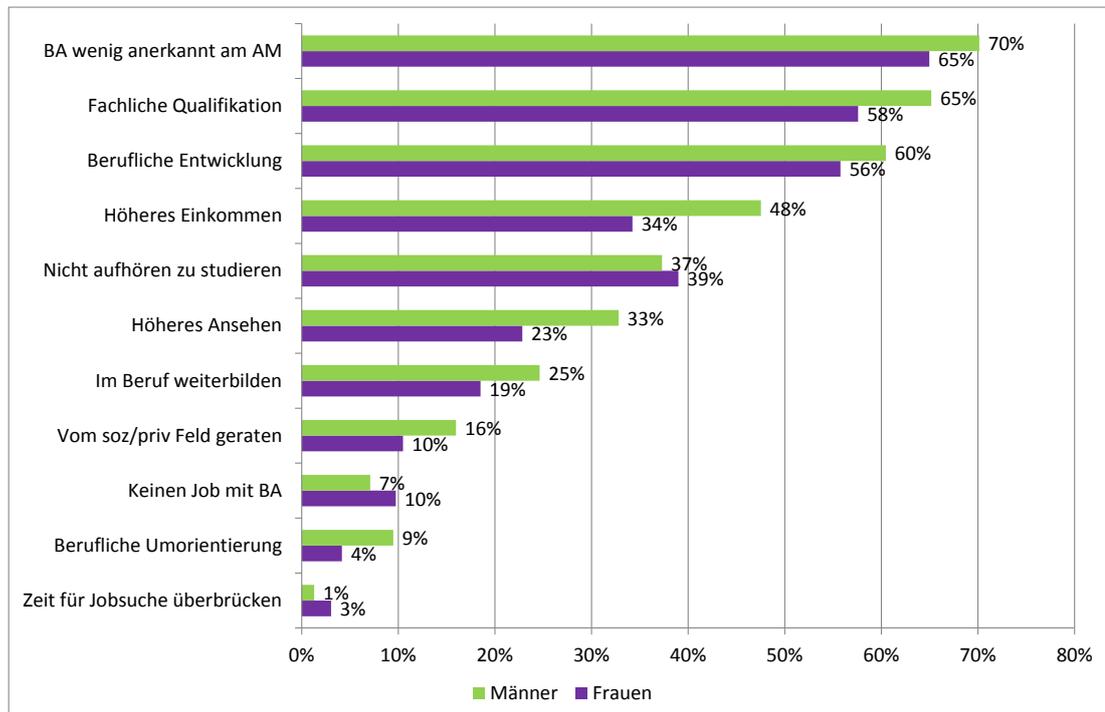


Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

Während die vorangegangene Abbildung die Motive für einen geplanten Übertritt in ein Masterstudium von Bachelorstudierenden darstellt, werden in Abbildung 7 die Studienmotive von Masterstudierenden betrachtet.

Auf den ersten Blick erscheinen die Motivlagen von Studierenden *im* Masterstudium widersprüchlich zu den gerade beschriebenen Ergebnissen der Bachelorstudierenden: So geben Männer etwas häufiger als Frauen an, ein Masterstudium aufgenommen zu haben, weil der Bachelor am Arbeitsmarkt nicht ausreichend anerkannt wird (unter Bachelorstudierenden wurde dieses Motiv von Frauen häufiger genannt). Dahinter steckt, dass Frauen „Arbeitsmarkterfolg“ anscheinend anders definieren als Männer. Während Frauen den zu geringen Marktwert des Bachelorabschlusses gleichermaßen mit höherem Einkommen, als auch mit fachlicher Qualifikation assoziieren, korreliert der Marktwert des Bachelorabschlusses bei Männern stärker mit hohem Einkommen. Für Männer stehen auch berufliche Entwicklung und hohes Einkommen deutlich stärker in Zusammenhang, als für Frauen. Dies erklärt auch den besonders hohen Anteil der Männer, die ihr Masterstudium zur Einkommens- und Reputationssteigerung aufgenommen haben. Frauen geben dagegen deutlich häufiger als Männer an, mit ihrem Bachelorabschluss keinen Job gefunden zu haben und deshalb ein Masterstudium aufgenommen zu haben – was ebenfalls mit der geschlechterspezifischen Fächerwahl in Zusammenhang steht. Dieses Motiv korreliert bei Frauen zum einen mit dem zu geringen Marktwert des Bachelorabschlusses, zum anderen aber noch etwas stärker mit beruflicher Weiterbildung als Studienmotiv. Bei Männern fällt dieses zweite Motiv weg, sie definieren ihren Arbeitsmarkterfolg also weniger über die fachliche Qualifikation als darüber, wie gut ihre Jobchancen generell sind. Auch die Überbrückung der Jobsuche, die von Frauen häufiger als Motiv angegeben wird, korreliert, wenn auch nur schwach, mit dem Misserfolg am Arbeitsmarkt. Bei Männern hingegen ergeben sich keine signifikanten Korrelationen dieses Motivs mit anderen Motiven.

Interessanterweise zeigt sich auch, dass Frauen sowohl unter Bachelorstudierenden als auch unter Masterstudierenden etwas häufiger als Männer angeben, dass sie ein Masterstudium aufnehmen werden/ aufgenommen haben, weil sie nicht aufhören wollten zu studieren. Diese Studentinnen scheinen den Übertritt ins Masterstudium häufiger zu schaffen, als jene, die Einkommen, Ansehen aber auch den Nutzen für ihre berufliche Entwicklung als Motive angeben haben. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich dieser drei letztgenannten Motive „wächst“, wenn Bachelorstudierende und Masterstudierende verglichen werden, was darauf hindeuten könnte, dass Frauen, die aus Gründen der Einkommens- und Ansehenssteigerung sowie des Nutzens für die berufliche Entwicklung planen, ein Masterstudium aufzunehmen, deutlich seltener als Männer im Masterstudium ankommen.

Abbildung 7: Studienmotive von Masterstudierenden nach Geschlecht

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

2.4 Zusammenfassung

Die unterschiedlichen Übertrittsambitionen vom Bachelor- ins Masterstudium von Frauen und Männern können anhand von unterschiedlichen, aber auch stark ineinander verschränkten, Ansätzen erklärt werden.

Zum einen spielt die größere Unsicherheit unter Frauen hinsichtlich ihrer Zukunftspläne eine entscheidende Rolle: Frauen beabsichtigen häufiger später (und nicht unmittelbar) ein Masterstudium aufzunehmen bzw. haben deutlich häufiger noch keine Zukunftspläne, als Männer. Würden jene Studierende, die noch keine konkreten Zukunftspläne haben, ein Masterstudium aufnehmen, könnte dadurch das Gender Gap geschlossen werden.

Die unterschiedlichen Übertrittsquoten nach Studienfächern in Kombination mit der stark geschlechtsspezifischen Fächerwahl sind ebenfalls von großer Bedeutung: Sowohl die Berücksichtigung der Übertrittsquoten in den einzelnen Studienfächern, als auch der Anteil der Studienfächer nach Geschlecht kann einen großen Teil (min. 50%) des Gender Gaps in den Übertrittsquoten erklären. Ein wesentlich kleinerer Teil (knapp 10%) des Gender Gaps kann in diesem Zusammenhang durch dem hohen Anteil an Studierenden in Geistes- und Kulturwissenschaften, die nach Studienabschluss keine Berufstätigkeit anstreben, erklärt werden.

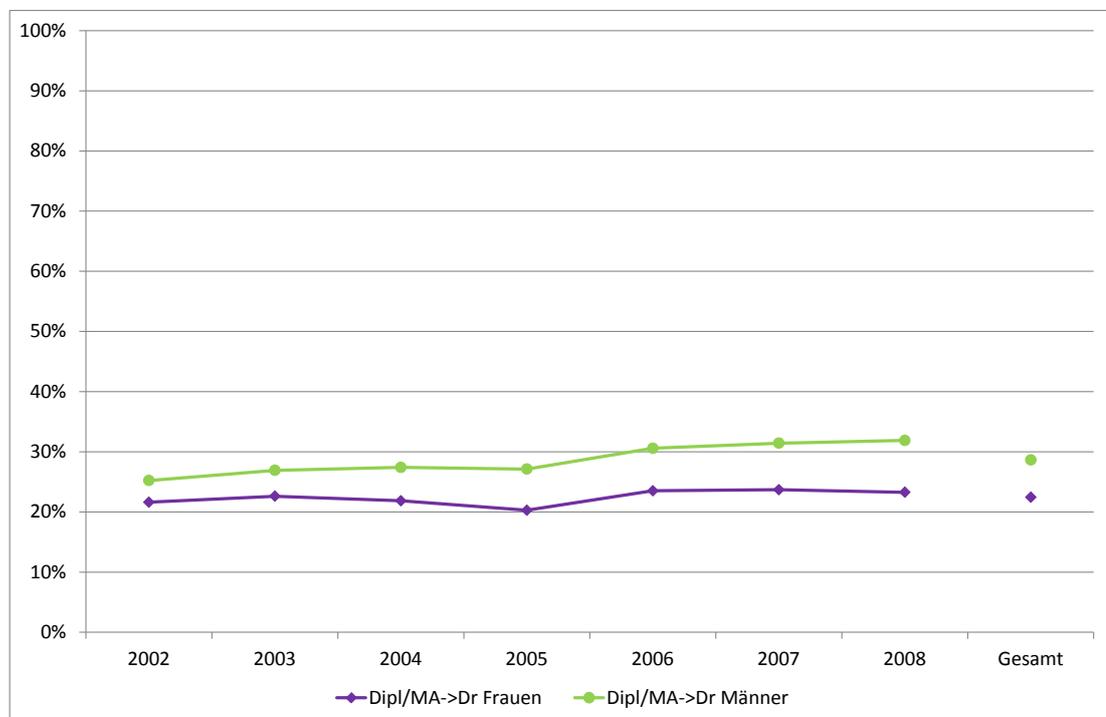
Ebenfalls eine Erklärung bietet der Vergleich der Zusammensetzung der Studierendenpopulation im Bachelor- und Masterstudium nach Geschlecht. Hierbei zeigt sich, dass Frauen in Bachelorstudien sich deutlich häufiger vorstellen können, bereits vor Studienende Kinder zu bekommen, als Studentinnen im Masterstudium, für Männer zeigen sich hierbei keine Unterschiede zwischen Bachelor- und Masterstudierenden. Dies lässt vermuten, dass ein Teil dieser Frauen diese Vorstellung realisiert und anschließend kein Masterstudium aufnimmt.

Werden die Übertrittsmotive von Bachelorstudierenden, die ein Masterstudium planen, nach Geschlecht betrachtet, ergibt sich ein weiterer Erklärungsansatz: Männer treffen ihre Studienwahl häufiger als Frauen vor dem Hintergrund des erzielbaren Arbeitsmarkterfolgs, wobei Männer auch andere Definitionskriterien für den Arbeitsmarkterfolg ansetzen. Konkret definieren Männer ihren Arbeitsmarkterfolg stärker darüber, eine gut bezahlte Tätigkeit ausüben zu können, Frauen dagegen beziehen auch inhaltliche Kriterien wie fachliche Qualifikation bzw. „Weiterbildungsniveau“ ein.

3. Übertritt von Master/ Diplom ins PhD-Studium

Beim Übertritt vom Master- oder Diplomstudium⁷ in ein PhD-Studium zeigt sich der Geschlechterunterschied noch deutlicher als beim Übertritt vom Bachelor in den Master. Wie die Studierenden-Sozialerhebung 2011 (Unger et al. 2012) dargelegt, setzt sich der Unterschied über die Jahre hinweg fort und ist seit 2006 sogar leicht angestiegen. Zum letzten verfügbaren Beobachtungszeitpunkt 2008 traten Männer innerhalb von zwei Jahren nach Abschluss ihres Diplom- oder Masterstudiums um 37% häufiger in ein Doktoratsstudium über als Frauen (32% vs. 23%).

Abbildung 8: Übertrittsquoten ins PhD-Studium von Männern und Frauen im Zeitverlauf



Ausgewiesen sind Übertritte innerhalb von 2 Jahren nach Abschluss des MA-/ Diplomstudiums.
Quelle: Studierenden-Sozialerhebung 2011, eigene Berechnungen.

3.1 Fächerspezifisches Übertrittsverhalten

Auch gemessen an den Plänen der Studierenden zeigt sich, dass Frauen seltener als Männer beabsichtigen, nach Abschluss ihres derzeitigen Master- oder Diplomstudiums ein PhD-Studium aufzunehmen. Dabei wollen 8% der Frauen und 14% der Männer in Master- oder Diplomstudien unmittelbar nach Studienabschluss ein PhD-Studium aufnehmen, 12% bzw. 16% wollen dies später tun. Etwa ein Viertel in beiden Gruppen hat nicht vor, ein weiteres

⁷ Diplomstudium, wenn nicht anders ausgewiesen immer inkl. Lehramt.

Studium aufzunehmen. Die Tabelle zeigt darüber hinaus, dass Frauen nach Abschluss ihres derzeitigen Master- oder Diplomstudiums häufiger ein anderes, nicht-weiterführendes Studium (also ein Bachelor-, Master- oder Diplomstudium) aufnehmen wollen. Dies lässt den Schluss zu, dass Männer häufiger ihren bisherigen Karriereweg weiterverfolgen, Frauen dagegen häufiger fachlich „in die Breite“ gehen möchten.

Tabelle 3: Zukunfts- und Studienpläne nach Geschlecht

	Frauen	Männer	Gesamt
Unmittelbar PhD	8%	14%	11%
Später PhD	12%	16%	14%
Anderes Studium ¹⁾	19%	15%	17%
Andere Tätigkeit, aber nicht studieren	24%	23%	24%
Weiß nicht	38%	31%	35%

¹⁾ Zweitstudium abschließen, anderes, nicht weiterführendes Studium aufnehmen
Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

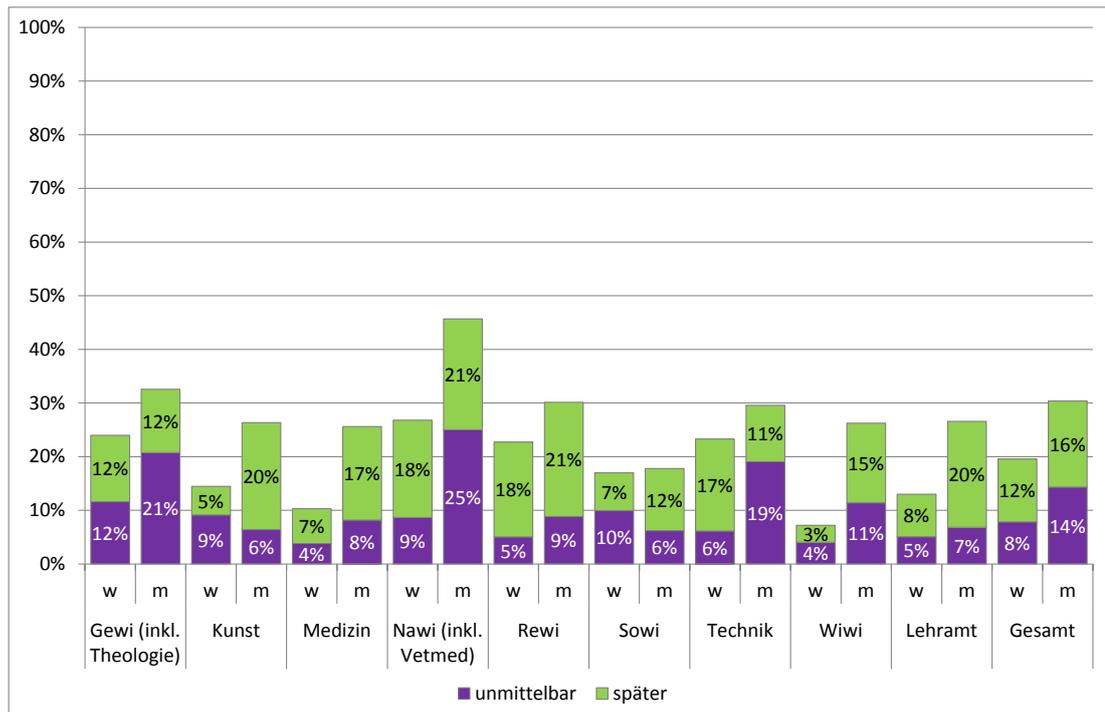
Abbildung 9 zeigt sehr deutlich, dass sich die PhD-Pläne der Studierenden nicht nur nach dem Geschlecht sondern auch nach Studienrichtungsgruppen sehr stark unterscheiden. In den Naturwissenschaften ist die Wahrscheinlichkeit, unmittelbar oder später ein PhD-Studium aufzunehmen, am höchsten. Männer treten hier deutlich häufiger über als Frauen: 25% der Männer vs. 9% der Frauen wollen direkt nach Abschluss ihres derzeitigen Studiums ein PhD aufnehmen. 18% der Frauen, ziehen ein PhD-Studium zu einem späteren Zeitpunkt in Betracht, hier ist der Unterschied zu den Männern (21%) schon deutlich geringer. Dabei ist wichtig zu bedenken, dass es auch auf Fächerebene innerhalb der Naturwissenschaften unterschiedlich hohe Übertrittsquoten gibt.

Wie bereits in Kapitel 2.2 beschrieben, ist es jeweils die Größe der einzelnen Fächer, die für den Gesamtschnitt der Fachgruppe ausschlaggebend ist. Je nachdem, ob es sich dabei um ein frauendominiertes oder männerdominiertes Fach handelt, werden die Übertrittsquoten von Frauen und Männern insgesamt beeinflusst. So treten etwa in der Fachrichtung Psychologie weniger Frauen als Männer in ein PhD-Studium über. Dieses Fach weist einen sehr hohen Frauenanteil aus und hat insgesamt an der Fachgruppe Naturwissenschaften einen hohen Anteil. Es beeinflusst daher den Durchschnitt der Frauen in Naturwissenschaften stärker als kleinere Studienrichtungen, in denen die Differenz zwischen den Übertrittsquoten geringer oder sogar zu Gunsten der Frauen ausfällt. Was jedoch hier anders ist als beim ersten Übertritt (BA → MA), sind die Motive, aus denen heraus ein PhD in bestimmten Fächern häufiger bzw. weniger häufig aufgenommen wird (siehe dazu Abschnitt 3.2).

In den Sozialwissenschaften wollen tendenziell sehr wenige Studierende ein Doktorat aufnehmen, hier planen Frauen sogar häufiger als Männer, unmittelbar nach Abschluss ein PhD-Studium aufzunehmen. Dies ist zugleich auch die Studienrichtung, in der am häufigsten

noch andere, nicht-weiterführende Studien geplant werden. Lehramtsstudierende sind am häufigsten noch unentschlossen, was ihre zukünftigen Studienpläne betrifft, Frauen noch häufiger als Männer. Gleichzeitig planen auch hier deutlich mehr Männer, unmittelbar oder später nach Abschluss ihres derzeitigen Studiums einen PhD zu machen.

Abbildung 9: Übertrittspläne ins PhD-Studium nach Studienrichtungsgruppen und Geschlecht



Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013

Grundsätzlich ist über alle Studienrichtungen hinweg eine berufliche Orientierung zur Forschung hin, ein wichtiger Grund, ein PhD-Studium aufzunehmen. Dies ist jedoch auch ein Bereich, der immer noch stark männerdominiert ist (vgl. Michenthaler 2011, S12), was die höheren Anteile an PhD-affinen Männern in den Studienrichtungen schon zum Teil erklärt. Als wichtigstes Beispiel dafür dienen die Geisteswissenschaften, wo verhältnismäßig viele Studierende ein PhD-Studium aufnehmen wollen, um in der Wissenschaft tätig zu sein (siehe Abbildung 10). Im Vergleich zum Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium hat sich das Geschlechterverhältnis sogar umgekehrt: Während mehr Frauen als Männer ein Masterstudium aufnehmen wollen (siehe Abbildung 4 auf Seite 14), werden sich, ihren eigenen Angaben zufolge, mehr Männer als Frauen für eine wissenschaftliche Karriere in den Geisteswissenschaften entscheiden und ein PhD-Studium aufnehmen. In Fachgruppen der Kunst, der Medizin, der Technik und den Wirtschaftswissenschaften, in denen ein PhD-Abschluss auch abseits von Forschung und Wissenschaft am Arbeitsmarkt verwertbar ist, vergrößert sich der Unterschied in den Übertrittsquoten noch weiter. MedizinerInnen wollen ein PhD-Studium überdurchschnittlich häufig zur Förderung der beruflichen Entwicklung und weil ihr berufli-

ches Umfeld dazu geraten hat, aufnehmen. Auf den Rat des wissenschaftlichen Umfeldes hören auch Studierende der Naturwissenschaften überdurchschnittlich häufig. Studierende der Rechtswissenschaften setzen mit der Aufnahme eines PhD-Studiums auf höheres Einkommen und höheres Ansehen, die finanzielle Motivation ist auch für Studierende der Technik häufiger als im Durchschnitt Motivation für ein PhD-Studium. Das Übertrittsverhalten variiert also stark nach den einzelnen Fächern, wobei Faktoren wie berufliche Orientierung, Berufsaussichten nach Abschluss, Arbeitsmarktrelevanz und in manchen Fällen auch die jeweilige „Fächerkultur“ eine Rolle spielen.

Abbildung 10: Motive für die geplante Aufnahme eines PhD-Studiums nach ausgewählten Studienrichtungsgruppen

	Gewi	Medizin	Nawi	Rewi	Technik
Top 2 Motive					
Im Beruf weiterbilden	>75% der Befragten				
(Fach-)Wissen vertiefen					
Überdurchschnittlich häufig genannte Motive					
Wissenschaft/ Forschung	87%	73%	75%	32%	74%
Berufliches/ wiss. Umfeld rät dazu	43%	46%	45%	37%	28%
Für die berufliche Entwicklung	62%	78%	68%	67%	69%
Höheres Einkommen	47%	47%	50%	65%	69%
Höheres Ansehen	50%	36%	43%	71%	53%

Hervorgehoben sind jene Anteile, die sich um mindestens 20% häufiger genannt wurden als im Durchschnitt.
Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013

3.2 Intrinsische vs. arbeitsmarktorientierte Studienmotivation

Dieser Erklärungsansatz ist für die Interpretation der geschlechtsspezifischen Übertrittspläne zentral. Eine Reihe von Ergebnissen deutet darauf hin, dass Männer ihr Studium stärker unter Berücksichtigung arbeitsmarktrelevanter Überlegungen betreiben als Frauen. So ist für sie auch der PhD häufig ein Mittel, um sich für den Arbeitsmarkt besser zu rüsten. Bereits bei Betrachtung der Studienmotive von Masterstudierenden⁸ zeigen sich deutliche Unterschiede, je nachdem, ob ein weiterführendes PhD-Studium geplant ist, oder nicht. Männer, die in ein PhD-Studium übertreten wollen, meinten schon deutlich häufiger als Frauen, dass der BA am Arbeitsmarkt zu wenig anerkannt sei, betrachten den MA als der beruflichen Entwicklung dienlich, wollen ihr Wissen vertiefen, befolgten Ratschläge aus dem privaten/ sozialen Umfeld und erwarten sich ein höheres Einkommen und höheres Ansehen durch ihr Masterstudium. Frauen dagegen wollten häufiger als Männer nach dem BA nicht aufhören zu studieren und haben geringfügig häufiger mit dem BA keinen Job gefunden und deshalb ein Masterstudium aufgenommen. Hier zeigt sich schon, dass Männer verstärkt arbeitsmarktre-

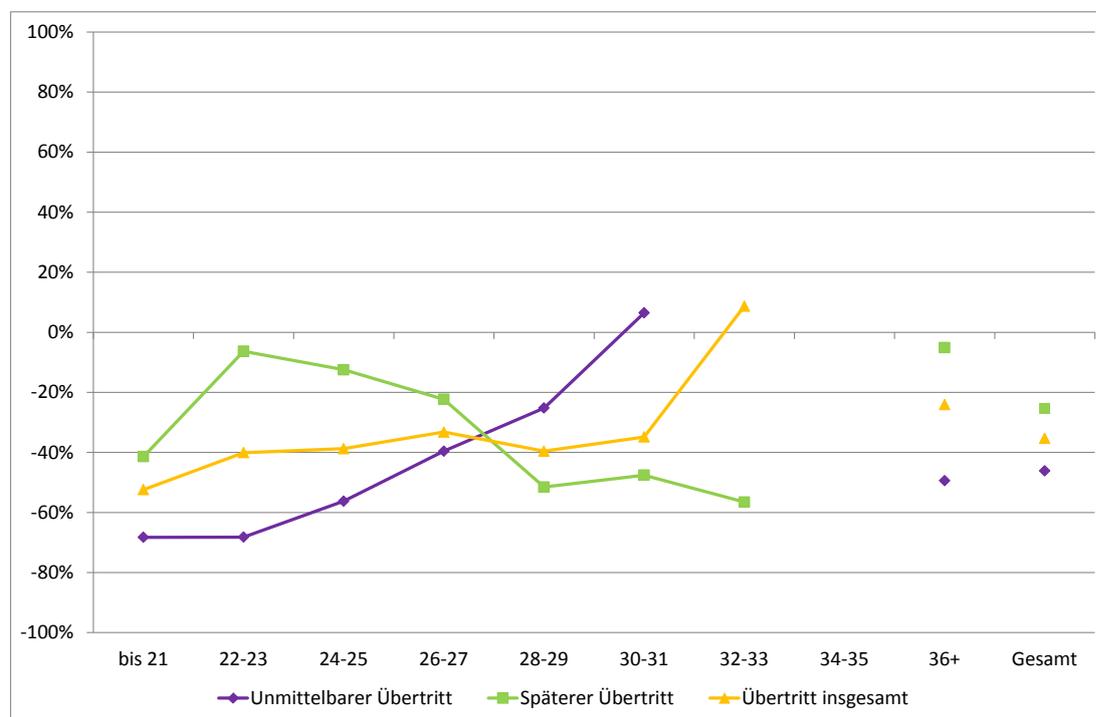
⁸ Da sich diese Studie um Motive für ein weiterführendes Studium handelt, wurden Diplomstudierende, die sich im Erststudium befinden, nicht nach ihren Studienmotiven gefragt.

levante Gründe für ihr Masterstudium nennen, während diese Wahl für Frauen häufiger als für Männer eine alternative Option war, bzw. scheinbar nicht ihr primäres Ziel darstellte.

Ein ähnliches Bild bietet sich bei Betrachtung der Gründe für die geplante Aufnahme eines PhD-Studiums: Frauen geben deutlich häufiger als Männer an, nicht zu studieren aufhören zu wollen, es einmal ausprobieren zu wollen oder die Zeit der Jobsuche überbrücken zu wollen. In den Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften geben Frauen auch häufig an, sich auf ein Fachgebiet spezialisieren zu wollen (dies korrespondiert stark mit dem Forschungsmotiv). In bestimmten Fächern (Naturwissenschaften oder Rechtswissenschaften) versprechen sich Frauen durch ein weiterführendes PhD-Studium auch häufiger bessere Chancen am Arbeitsmarkt, was wiederum auf die fächerspezifisch unterschiedliche Verwertbarkeit eines PhD-Abschlusses am Arbeitsmarkt verweist. Werden zum Vergleich nun auch die Studienmotive der Doktoratsstudierenden selbst herangezogen, so geben Frauen häufiger als Männer an, ein PhD-Studium aufgenommen zu haben, weil sie die Zeit für die Jobsuche überbrücken wollten. Höheres Einkommen und berufliche Weiterbildung werden dagegen von Männern im PhD-Studium deutlich häufiger angegeben.

Auch die Argumente, die laut den Master- und Diplomstudierenden gegen ein PhD-Studium sprechen, zeichnen ein ähnliches Muster: Frauen geben besonders häufig an, sich kein PhD zuzutrauen, oder vom sozialen Umfeld nicht (mehr) unterstützt zu werden. Ebenfalls häufiger als Männer nennen sie noch familiäre Verpflichtungen oder „nicht mehr Student/in sein zu wollen“. Männer dagegen geben deutlich häufiger als Frauen an, sich lieber einer bzw. der bestehenden Erwerbstätigkeit zu widmen.

Insgesamt lässt diese Motivanalyse darauf schließen, dass Männer ihre Studienentscheidungen stärker an arbeitsmarktrelevanten Kriterien festmachen, als Frauen, die im Gegensatz dazu eher intrinsische Gründe angeben. Besonders die Entscheidung für oder gegen einen PhD scheint bei Männern karrierebetonter zu sein, als bei Frauen: 74% der Männer, die ein PhD machen möchten, haben konkrete Berufsvorstellungen, dagegen nur 63% der Frauen mit PhD-Ambitionen. Zugleich zeigt sich in der Altersverteilung, dass Männer offenbar schon früher planen, einmal ein PhD aufzunehmen, während Frauen diesen Unterschied erst mit steigendem Alter aufholen. Im Alter von über 36 Jahren planen hingegen wieder Männer häufiger einen Übertritt (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11: Gender Gap (Frauen – Männer) in den Übertrittsplänen nach Altersjahren

Für die Altersjahre 30-35 sind teilweise nicht genügend Fallzahlen für einen Vergleich vorhanden.
Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierenden 2013.

Diese Argumentation muss stets in Zusammenhang mit den verschiedenen Studienrichtungen gesehen werden. Die Daten deuten auf zwei verschiedene Gruppen von Studierenden hin: eine, deren Studienrichtung in ein sehr spezifisches Berufsfeld führt. Ein PhD ist in diesen Bereichen eher ein Karriereantrieb, als zwingend notwendig, um eine fachbezogene Anstellung zu finden. Dies ist innerhalb der Studienrichtungen wiederum nach Fach unterschiedlich, was am Beispiel der Studiengruppe Technik illustriert werden kann: Während in Architektur und Informatik der Geschlechterunterschied eher gering oder sogar zu Gunsten der Frauen ausfällt, planen in Fächern wie Elektrotechnik oder Wirtschaftsingenieurwesen Männer mit deutlichem Abstand zu Frauen häufiger ein PhD-Studium.

Umgekehrt ist es in vielen Fächern der Geistes- oder Sozialwissenschaften oft nicht ohne weiters möglich, eine fachnahe Tätigkeit zu finden. Daher ist in diesen Studienrichtungen der Anteil jener, die einen PhD machen wollen, um in die Forschung oder Wissenschaft zu gehen oder die Zeit der Jobsuche überbrücken wollen, höher.

Prinzipiell kommt es bei der Entscheidung für oder gegen ein PhD-Studium, sowie bei den Gründen dafür oder dagegen stark auf das Studienfach an, das im Rahmen dieser Studie aufgrund der Stichprobengröße nur oberflächlich abgefragt werden konnte. Zusammenfassend kann aber festgehalten werden, dass der Arbeitsmarkt bzw. die beruflichen Chancen,

die je nach Studienfach stark variieren können, für beide Geschlechter eine entscheidende Rolle bei der Entscheidung für oder gegen ein PhD-Studium spielen.

3.2.1 Umorientierung statt Weiterführung?

Zu Beginn des Kapitels 3 wurde die These geäußert, Frauen würden häufiger als Männer noch andere Studien als weiterführende aufnehmen wollen, während Männer ihre Karrierewege „geradliniger“ fortsetzen und häufiger in ein PhD-Studium übertreten möchten. Bei den Frauen betrifft dies vor allen anderen Studienrichtungen die Sozialwissenschaften: hier wollen mehr als doppelt so viele Frauen nach Abschluss ein anderes, nicht-weiterführendes Studium aufnehmen. Besonders in den letzten Jahren werden in diesem Feld vermehrt Masterprogramme angeboten, die eine fachliche Spezialisierung erlauben (z.B. Global Studies, Gender Studies etc.) und tatsächlich möchten beinahe alle Sozialwissenschaftlerinnen, die sich für ein nicht-weiterführendes Studium entscheiden, am häufigsten ein Masterstudium anschließen. Generell ist leider auch hier der Interpretationsspielraum eingeschränkt, da die vorliegenden Daten keinen ausreichend detaillierten Blick auf die einzelnen Studienfächer zulassen.

3.3 Familiäre Verpflichtungen/ Pläne als Hindernis für eine wissenschaftliche Karriere?

44% der Frauen, die weder unmittelbar noch später nach Abschluss ihres derzeitigen Studiums ein PhD-Studium aufnehmen wollen, geben als Grund dafür familiäre Verpflichtungen oder Pläne an. Im Vergleich geben dies 35% der Männer an. Vor allem, wenn bereits ein Kind vorhanden ist, steigt die Wahrscheinlichkeit für Frauen, aus diesem Grund kein PhD-Studium aufzunehmen, um ein vielfaches.

Ein Fünftel der Studierenden, die diesen Grund für Ihre Entscheidung gegen ein PhD-Studium angegeben haben, hat bereits Kinder, die mit ihnen im Haushalt leben (im Gesamtschnitt: haben knapp 9% der Studierenden Kinder). Mit Sicherheit einmal Kinder haben zu wollen geben „nur“ durchschnittlich viele Studierende an, die aufgrund familiärer Verpflichtungen auf ein Doktorat verzichten wollen. Somit zeigt sich, dass weder für Männer noch für Frauen zukünftige Familienpläne dafür entscheidend sind, von einem Doktorat abzusehen, sondern allein bereits vorhandene familiäre Verpflichtungen. Das durchschnittliche Alter des jüngsten Kindes liegt in dieser Gruppe bei ca. 6 Jahren, dabei sind Männer, die diesen Grund angegeben haben, im Schnitt um sechs Jahre älter als Frauen. Aus dem Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2011: *Studierende mit Kindern* geht hervor, dass studierende Mütter die zeitliche Entlastung durch die Schulpflicht ihres Kindes hauptsächlich für eine Intensivierung ihrer Erwerbstätigkeit nutzen, ihre Studienintensität dagegen konstant bleibt (Wejwar et al. 2012).

3.4 Finanzielle Schwierigkeiten als Hürde für Frauen?

Die vorliegenden Daten weisen für Frauen, die nach Abschluss ihres derzeitigen Studiums ein PhD-Studium aufnehmen wollen, einen überdurchschnittlichen Anteil an Studierenden mit finanziellen Schwierigkeiten aus. Dies muss an dieser Stelle erklärt werden. Generell stellen Studierende der Geisteswissenschaften den größten Anteil unter Studentinnen, allein ein Viertel aller Frauen im Master- oder Diplomstudium studiert in einem solchem Fach. Gleichzeitig gibt es in dieser Studienrichtung überdurchschnittlich viele Frauen aus niedriger Schicht, die ob ihrer sozialen Herkunft eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. Kurz gesagt heißt das, dass der erhöhte Anteil an Studierenden mit finanziellen Schwierigkeiten auch ein latenter Studienrichtungseffekt ist.

Es gibt vielmehr ein Reihe schlüssiger Indizien dafür, dass die finanzielle Situation sehr wohl die Übertrittswahrscheinlichkeit bestimmt: immerhin 43% der Frauen, die sich gegen ein PhD-Studium entscheiden (im Vergleich zu 33% der Männer) begründen dies damit, es sich nicht leisten zu können. Laut der FinSit Studie (Unger 2013) geben 8,3% der Frauen und 6,8% der Männer, die im Zuge der Kürzungen ihren Anspruch auf Familienbeihilfe verloren haben, an, deswegen auf ein weiterführendes Studium verzichten zu müssen. Darüber hinaus zeigt die Studie, dass Frauen häufiger finanziell depriviert sind, weniger auf die finanzielle Unterstützung ihrer Eltern bauen können und etwas häufiger aufgrund finanzieller Schwierigkeiten an einen Studienabbruch denken als Männer.

3.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Übertrittspläne und schlussendlich auch das tatsächliche Übertrittsverhalten von Männern und Frauen vor allem von der Beschaffenheit des Arbeitsmarktes, der die Studierenden als AbsolventInnen erwartet, sowie von der Fächerkultur bzw. dem fachlichen und wirtschaftlichen Nutzen eines PhD-Studiums abhängt. Männer betrachten – wieder beeinflusst durch die Fachrichtung – ein PhD-Studium scheinbar häufiger als lohnende Bildungsinvestition – womöglich, da ihnen auch hier andere berufliche Möglichkeiten offen stehen oder zugänglich sind als Frauen. Es gilt daher jedenfalls das Bewusstsein sowohl der Studierenden als auch der Bildungsinstitutionen selbst für diese Problematik zu schärfen und Frauen zu ermutigen, ein PhD-Studium aufzunehmen. Langfristig gesehen wird dies auch zu einem Ausgleich der Geschlechterverhältnisse vor allem im technisch-naturwissenschaftlichen Forschungsbereich führen.

4. Ausblick

4.1 Ansätze für weiterführende Untersuchungen des Gender Gaps beim Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium

Sowohl beim Übertritt vom Bachelor- ins Masterstudium als auch beim Übertritt vom Master- oder Diplom- in ein PhD-Studium lohnt sich eine weiterführende Untersuchung mittels qualitativer Interviews. Wie in Kapitel 2.1 gezeigt wurde, steckt in der größeren Planungsunsicherheit von Bachelorstudentinnen im Vergleich zu -studenten ein wesentlicher Erklärungsansatz. Diese Unsicherheit nimmt zwar mit dem Studienfortschritt ab, sodass gegen Ende das Bachelorstudiums fast gleich viele Studentinnen wie Studenten daran denken, unmittelbar nach Abschluss ein Masterstudium aufzunehmen, die Statistik zeigt uns jedoch, dass letztendlich weniger Frauen als Männer diese Pläne auch verwirklichen. Des Weiteren zeigte sich auch, dass das Übertrittsverhalten nach Studienrichtungen stark variiert, und sich dieses, je nach „Größe“ derselben, unterschiedlich stark auf das Gesamt-Gender-Gap auswirkt.

Wichtige Fragestellungen, die in diesem Zusammenhang untersucht werden sollten, sind:

- Quantitative Befragung: Welche Faktoren sind für die Fächerwahl von Frauen und Männern ausschlaggebend? Personen, die sich für ein Studium an einer österreichischen Universität voranmelden, sollen zu ihrer Fächerwahl befragt werden, da diese einen großen Einfluss auf das Übertrittsverhalten hat.
- Qualitative Interviews: Männer scheinen hinsichtlich ihrer Studienpläne zielstrebigere als Frauen. Was sind ihre Vorstellungen und inwiefern sind sie „karriereorientierter“ als jene der Frauen?
- Qualitative Interviews: Wie kommt es, dass viele Frauen ihre Entscheidungssicherheit erst mit Studieneinde gewinnen, Männer jedoch zu jedem Zeitpunkt im Bachelorstudium einen ähnlich hohen Anteil an „Entschlossenen“ aufweisen?
- Qualitative Interviews: Was sind die Push- und Pull-Faktoren, ein Masterstudium aufzunehmen, und inwiefern variieren sie in einzelnen Fächern? Hierzu sollten jeweils Fallstudien für jede Studienrichtungsgruppe anhand exemplarischer Fächer durchgeführt werden.

4.2 Ansätze für weiterführende Untersuchungen des Gender Gaps beim Übertritt vom Master- oder Diplom- ins PhD-Studium

Bei der Untersuchung des Gender Gaps beim Übertritt ins PhD-Studium zeigte sich vor allem ein zentraler Faktor, der für alle Erklärungsansätze eine Rolle spielt: die Verwertbarkeit eines PhD-Abschlusses am Arbeitsmarkt. Abgesehen von geschlechtsspezifischen Unterschieden, und Unterschieden nach Studienfächern, ist dies ein nahezu universaler Erklärungsansatz für das Gender Gap. Die „Beschaffenheit“ des Arbeitsmarktes, der die AbsolventInnen eines PhD-Studiums erwartet, scheint ein weiteres Entscheidungskriterium für oder wider die Aufnahme eines PhD-Studiums zu sein. Dabei kommt es nicht nur auf die fachliche Ausrichtung der Tätigkeit, sondern beispielsweise auch auf den Geschlechteranteil in der Berufssparte an. Daraus ergeben sich folgende Fragestellungen, deren Beantwortung zur Erklärung des Gender Gaps beitragen können:

- Quantitative Befragung: In welchen Beschäftigungsverhältnissen sind PhD-Studierende tätig? In welchen Sektoren sind sie beschäftigt, wie sieht ihr berufliches Umfeld aus und wie entscheidend ist ein PhD für den weiteren Karriereverlauf?
- Qualitative Interviews: Worin bestehen die Unterschiede in den beruflichen Vorstellungen und Zielen von Frauen und Männern im PhD-Studium, wie stellen sie sich ihre berufliche Zukunft vor, nach welchen Kriterien wird „beruflicher Erfolg“ von Frauen und Männern bewertet? Hier bieten sich erneut Fallstudien in für die jeweilige Studienrichtungsgruppe exemplarischen Fächern an.

4.3 Ansätze für weiterführende Untersuchungen des Gender Gaps beim Übertritt in weiterführende Studien allgemein

- Panel-Studie: Wie entwickeln sich die Pläne und Motive für oder wider den Übertritt in ein weiterführendes Studium über die Studiendauer hinweg? Eine Panel-Studie bietet den Vorteil, die Pläne und Motive von Studierenden von Studienbeginn (Bachelor) bis zum Studienabschluss (max. PhD) in mehreren Befragungswellen zu erfassen und so nicht nur die Entwicklung derselben mit zu verfolgen, sondern auch unterschiedliche Abschluss- und Abbruchsquoten bestimmter Gruppen zu erfassen.
- Sonderauswertung von Hochschulstatistik und Studierenden-Sozialerhebung: Sofern die Daten verfügbar sind, können mit der Hochschulstatistik auch Übertrittsquoten einzelner Fächer betrachtet werden. Für die nächste Erhebungswelle der Studierenden-Sozialerhebung besteht auch die Möglichkeit, schon vor der Erhebung eine Sonderauswertung zu beauftragen, die die Aufnahme bestimmter Fragen in den Kernfragebogen beinhaltet.

5. Tabellenanhang

5.1 Zukunftspläne von Bachelorstudierenden

Tabelle 4: Zukunftspläne: Bachelor-Studierende nach Geschlecht (Spaltenprozent)

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Geschlecht												
Weiblich/ männlich	100%	100%	100%	n.a.	100%	100%	100%	100%	100%	n.a.	100%	100%
Alter												
Unter 21 J.	17,1%	16,6%	13,2%	n.a.	6,1%	14,7%	8,5%	7,5%	14,6%	n.a.	8,4%	8,5%
21 bis 25 J.	55,1%	54,7%	52,4%	n.a.	49,1%	53,0%	61,7%	48,3%	46,0%	n.a.	29,0%	53,1%
26 bis 30 J.	16,2%	19,3%	27,1%	n.a.	14,9%	17,5%	18,8%	23,1%	18,2%	n.a.	40,4%	23,2%
Über 30 J.	11,6%	9,4%	7,3%	n.a.	29,9%	14,8%	11,0%	21,1%	21,2%	n.a.	22,1%	15,2%
Durchschnittsalter	25,4 J.	25,6 J.	24,7 J.	n.a.	29,0 J.	26,1 J.	25,6 J.	27,8 J.	26,3 J.	n.a.	30,4 J.	26,9 J.
Soziale Schicht												
Niedrige Schicht	16,3%	18,0%	16,3%	n.a.	22,9%	18,1%	16,9%	14,8%	n.a.	n.a.	18,7%	17,4%
Mittlere Schicht	27,9%	31,1%	18,3%	n.a.	34,2%	28,3%	30,4%	36,5%	n.a.	n.a.	40,4%	31,4%
Gehobene Schicht	37,3%	31,5%	47,1%	n.a.	31,9%	36,2%	27,7%	31,3%	n.a.	n.a.	27,9%	29,0%
Hohe Schicht	18,5%	19,4%	18,4%	n.a.	11,0%	17,4%	25,0%	17,4%	n.a.	n.a.	12,9%	22,2%
Bildungsherkunft												
BildungsausländerInnen	24,6%	29,8%	14,2%	n.a.	17,5%	24,1%	20,9%	25,4%	25,6%	n.a.	21,2%	21,9%
BildungsinländerInnen	75,4%	70,2%	85,8%	n.a.	82,5%	75,9%	79,1%	74,6%	74,4%	n.a.	78,8%	78,1%
Kinder												
Ja, im selben Hh	5,5%	5,7%	6,6%	n.a.	7,0%	6,2%	2,3%	2,6%	0,0%	n.a.	6,2%	3,5%
Ja, teilweise im selben Hh	0,0%	0,0%	0,0%	n.a.	3,0%	0,5%	0,0%	1,3%	0,0%	n.a.	1,7%	0,4%
Ja, aber nicht im selben Hh	1,8%	0,7%	1,2%	n.a.	2,6%	1,6%	1,9%	2,0%	0,0%	n.a.	7,9%	2,8%
Nein	92,7%	93,6%	92,2%	n.a.	87,4%	91,7%	95,8%	94,0%	100%	n.a.	84,3%	93,2%
(Nur Studierende ohne Kinder)												
Kinderpläne												
Ja, auf jeden Fall	65,0%	66,7%	65,8%	n.a.	57,0%	63,6%	65,3%	63,7%	41,6%	n.a.	45,1%	61,6%
Ja, eventuell	25,2%	19,6%	21,4%	n.a.	30,7%	24,6%	24,1%	24,2%	36,7%	n.a.	18,3%	24,2%
Nein	5,0%	7,8%	6,5%	n.a.	5,1%	6,1%	5,5%	6,2%	7,8%	n.a.	4,4%	5,5%
Weiß noch nicht	4,8%	5,9%	6,3%	n.a.	7,2%	5,7%	5,1%	5,9%	13,9%	n.a.	32,2%	8,7%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
(Nur Studierende ohne Kinder)												
Kinder auch vor Abschluss vorstellbar												
Trifft (sehr) zu	15,1%	15,5%	21,7%	n.a.	17,5%	16,3%	10,0%	12,7%	n.a.	n.a.	13,8%	11,8%
Teils/ teils	10,0%	12,1%	6,8%	n.a.	14,5%	11,1%	8,7%	11,2%	n.a.	n.a.	7,1%	9,2%
Trifft (gar) nicht zu	68,1%	66,3%	61,2%	n.a.	62,2%	65,8%	76,8%	68,7%	n.a.	n.a.	68,2%	73,2%
Weiß nicht	6,7%	6,2%	10,4%	n.a.	5,8%	6,7%	4,6%	7,4%	n.a.	n.a.	10,9%	5,7%
Gesundheitliche Beeinträchtigung												
Keine	84,7%	82,9%	88,1%	n.a.	73,6%	82,7%	82,6%	87,7%	81,5%	n.a.	76,4%	83,1%
Mind. 1	15,3%	17,1%	11,9%	n.a.	26,4%	17,3%	17,4%	12,3%	18,5%	n.a.	23,6%	16,9%
Studienbeginn												
Unmittelbar	81,7%	85,9%	82,2%	n.a.	74,3%	81,0%	83,5%	72,1%	89,7%	n.a.	65,8%	77,8%
Verzögert	18,3%	14,1%	17,8%	n.a.	25,7%	19,0%	16,5%	27,9%	10,3%	n.a.	34,2%	22,2%
Studienberechtigung												
AHS-Matura	39,0%	37,4%	46,0%	n.a.	36,0%	38,4%	34,5%	37,8%	43,0%	n.a.	42,2%	35,9%
HAK-Matura	11,8%	8,5%	16,6%	n.a.	14,1%	11,7%	4,9%	8,4%	1,7%	n.a.	10,7%	6,9%
HTL-Matura	1,9%	2,9%	0,0%	n.a.	3,8%	2,3%	27,3%	16,3%	27,8%	n.a.	15,5%	23,4%
HLW/ BAKIP-Matura	12,3%	8,5%	6,3%	n.a.	14,1%	11,1%	0,8%	1,4%	0,0%	n.a.	0,0%	0,7%
Sonstige BHS-Matura	2,5%	4,5%	6,8%	n.a.	4,0%	3,5%	3,5%	0,6%	0,0%	n.a.	0,6%	2,3%
Sonstige österr. Studienberechtigung	8,0%	8,3%	10,2%	n.a.	10,5%	8,9%	8,2%	10,1%	2,0%	n.a.	9,9%	8,9%
Schule/ Berufsausbildung/ Studium im Ausland	24,6%	29,8%	14,2%	n.a.	17,5%	24,1%	20,9%	25,4%	25,6%	n.a.	21,2%	21,9%
Hochschultyp												
Wiss. Univ.	98,3%	98,9%	96,1%	n.a.	99,3%	98,4%	95,9%	100%	97,4%	n.a.	100%	97,4%
Kunstuniv.	1,7%	1,1%	3,9%	n.a.	0,7%	1,6%	4,1%	0,0%	2,6%	n.a.	0,0%	2,6%
Studententyp												
Bachelorstudium	100%	100%	100%	n.a.	100%	100%	100%	100%	100%	n.a.	100%	100%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fachbereich												
Gewi (inkl. Theologie)	38,6%	47,5%	60,4%	n.a.	45,3%	43,5%	10,3%	16,4%	28,5%	n.a.	21,4%	14,4%
Künstlerische Studien	1,4%	2,5%	4,1%	n.a.	0,7%	1,9%	3,5%	0,6%	2,6%	n.a.	1,7%	2,5%
Medizin	0,3%	0,9%	1,7%	n.a.	0,4%	0,5%						
Nawi (inkl. Vetmed)	23,4%	14,2%	14,2%	n.a.	9,6%	18,0%	20,1%	15,8%	19,6%	n.a.	11,9%	18,3%
Rechtswiss.	3,0%	2,1%	2,6%	n.a.	4,1%	2,8%	4,1%	3,0%	0,0%	n.a.	8,7%	4,3%
Sozialwiss.	5,2%	6,7%	2,2%	n.a.	8,0%	6,1%	3,2%	1,1%	0,0%	n.a.	11,1%	3,5%
Technik/Ingenieurwiss.	10,4%	10,7%	0,0%	n.a.	13,2%	10,4%	41,8%	33,8%	37,2%	n.a.	32,7%	38,2%
Wirtschaftswiss.	17,6%	15,5%	14,8%	n.a.	18,8%	16,9%	17,1%	29,4%	12,2%	n.a.	12,5%	18,8%
Einkommensquellen: österr. Studienbeihilfe												
Nicht genannt	79,2%	82,9%	85,9%	n.a.	81,4%	81,0%	84,2%	87,0%	95,5%	n.a.	89,3%	85,7%
Genannt	20,8%	17,1%	14,1%	n.a.	18,6%	19,0%	15,8%	13,0%	4,5%	n.a.	10,7%	14,3%
Erwerbstätigkeit												
Ja, während des ganzen Semesters	44,3%	44,5%	52,5%	n.a.	45,1%	45,8%	39,7%	48,3%	54,6%	n.a.	50,4%	43,8%
Ja, gelegentlich während des Semesters	20,7%	18,8%	26,6%	n.a.	18,1%	19,5%	18,8%	16,4%	18,9%	n.a.	12,7%	17,2%
Nein, ich arbeite in diesem Semester nicht	35,0%	36,7%	20,9%	n.a.	36,8%	34,7%	41,4%	35,3%	26,4%	n.a.	36,9%	39,0%
(Nur Erwerbstätige) Erwerbsausmaß												
>0 bis 10h	50,1%	48,0%	40,8%	n.a.	44,4%	47,1%	50,9%	34,8%	n.a.	n.a.	32,8%	43,3%
>10 bis 20h	29,0%	25,8%	19,2%	n.a.	24,5%	26,9%	24,1%	21,0%	n.a.	n.a.	17,7%	22,4%
>20 bis 35h	14,0%	14,9%	22,7%	n.a.	13,1%	15,4%	14,2%	18,7%	n.a.	n.a.	19,5%	15,7%
>35h	6,9%	11,3%	17,4%	n.a.	18,0%	10,5%	10,8%	25,5%	n.a.	n.a.	30,1%	18,7%
Studienintensität												
Geringe Intensität (0-10h)	7,4%	7,1%	6,4%	n.a.	7,8%	7,8%	7,0%	8,3%	6,1%	n.a.	14,6%	8,5%
Mittlere Intensität (>10-30h)	37,3%	43,6%	40,5%	n.a.	49,9%	41,5%	32,8%	46,5%	56,8%	n.a.	48,7%	39,4%
Hohe Intensität (>30h)	55,3%	49,3%	53,1%	n.a.	42,3%	50,7%	60,1%	45,3%	37,1%	n.a.	36,7%	52,1%
Finanzielle Schwierigkeiten												
(Sehr) stark	26,0%	27,1%	29,4%	n.a.	31,9%	27,9%	20,9%	25,0%	30,9%	n.a.	29,1%	24,1%
Teils/ teils	19,9%	26,3%	29,3%	n.a.	18,2%	21,6%	24,4%	18,1%	11,9%	n.a.	13,9%	20,7%
(Gar) nicht	54,2%	46,6%	41,3%	n.a.	49,9%	50,5%	54,7%	56,9%	57,2%	n.a.	57,1%	55,2%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Semester bis Studienabschluss												
Bis zu 1 Semester	40,4%	23,2%	20,7%	n.a.	23,8%	32,3%	32,6%	20,2%	16,4%	n.a.	30,3%	29,0%
2 Semester	14,5%	16,7%	22,9%	n.a.	18,5%	15,6%	18,3%	16,7%	17,9%	n.a.	9,2%	16,3%
3 Semester	22,8%	22,6%	9,3%	n.a.	16,9%	20,5%	23,8%	22,3%	22,5%	n.a.	10,1%	21,4%
4-6 Semester	20,0%	31,3%	44,7%	n.a.	33,4%	27,6%	23,7%	36,7%	43,2%	n.a.	37,9%	29,5%
7 oder mehr Semester	2,2%	6,2%	2,4%	n.a.	7,4%	4,1%	1,6%	4,2%	0,0%	n.a.	12,5%	3,8%
Sicherheit bei der Studienwahl												
(Sehr) sicher	84,2%	81,0%	58,0%	n.a.	68,6%	78,7%	89,6%	78,5%	55,5%	n.a.	59,8%	82,0%
Teils/ teils	10,8%	12,5%	15,9%	n.a.	16,7%	12,6%	7,1%	15,1%	22,1%	n.a.	18,4%	10,9%
(Gar) nicht sicher	5,0%	6,5%	26,2%	n.a.	14,7%	8,7%	3,3%	6,4%	22,4%	n.a.	21,8%	7,2%
Derzeit konkrete berufl. Vorstellungen												
Ja	49,8%	53,8%	56,4%	n.a.	38,1%	49,5%	64,1%	55,7%	75,0%	n.a.	40,5%	59,5%
Nein	47,9%	40,4%	43,6%	n.a.	56,2%	46,7%	34,6%	43,0%	25,0%	n.a.	53,2%	38,4%
Keine Erwerbstätigkeit angestrebt	2,2%	5,7%	0,0%	n.a.	5,7%	3,9%	1,3%	1,3%	0,0%	n.a.	6,3%	2,2%
Sicherheit beim Studienabschluss												
(Sehr) sicher	98,3%	89,0%	78,5%	n.a.	78,7%	90,7%	96,3%	82,1%	72,6%	n.a.	60,9%	87,4%
Teils/ teils	1,2%	4,5%	16,5%	n.a.	11,2%	5,1%	2,6%	8,0%	15,4%	n.a.	15,1%	5,9%
(Gar) nicht sicher	0,5%	6,5%	5,0%	n.a.	10,0%	4,2%	1,1%	9,9%	12,0%	n.a.	24,1%	6,6%
Zufriedenheit mit dem Studium												
(Sehr) zufrieden	67,4%	64,5%	50,3%	n.a.	43,0%	61,5%	67,8%	53,0%	36,8%	n.a.	47,6%	60,1%
Teils/ teils	21,5%	26,1%	20,4%	n.a.	32,6%	24,2%	21,5%	29,0%	33,6%	n.a.	34,4%	25,1%
(Gar) nicht zufrieden	11,2%	9,4%	29,4%	n.a.	24,4%	14,3%	10,7%	18,0%	29,7%	n.a.	18,0%	14,7%
Schwierigkeiten im Studium:												
Hohe Leistungsanforderungen												
(Sehr) beeinträchtigend	35,7%	37,3%	31,2%	n.a.	42,0%	37,2%	41,6%	48,5%	41,3%	n.a.	35,9%	42,7%
Teils/ teils	23,5%	26,6%	24,3%	n.a.	24,6%	24,3%	23,8%	21,0%	25,1%	n.a.	27,7%	23,7%
(Gar) nicht beeinträchtigend	40,9%	36,2%	44,5%	n.a.	33,4%	38,5%	34,5%	30,5%	33,6%	n.a.	36,5%	33,6%
Gesundheitliche Probleme												
(Sehr) beeinträchtigend	13,0%	12,8%	9,0%	n.a.	14,9%	12,8%	6,3%	5,8%	18,3%	n.a.	5,2%	7,1%
Teils/ teils	10,2%	6,8%	12,6%	n.a.	14,0%	10,2%	6,6%	9,1%	8,0%	n.a.	11,4%	8,1%
(Gar) nicht beeinträchtigend	76,8%	80,3%	78,5%	n.a.	71,1%	77,0%	87,0%	85,0%	73,7%	n.a.	83,3%	84,8%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Psychischen Probleme												
(Sehr) beeinträchtigend	11,7%	17,2%	13,7%	n.a.	31,9%	16,4%	7,3%	5,7%	10,3%	n.a.	18,9%	8,7%
Teils/ teils	13,0%	14,7%	12,8%	n.a.	11,7%	13,0%	8,6%	8,8%	12,7%	n.a.	14,0%	9,4%
(Gar) nicht beeinträchtigend	75,3%	68,1%	73,4%	n.a.	56,5%	70,6%	84,1%	85,5%	77,0%	n.a.	67,1%	81,9%
Aufbau/ Struktur/ Organisation												
(Sehr) beeinträchtigend	38,8%	42,2%	34,0%	n.a.	42,2%	40,1%	30,3%	36,1%	53,1%	n.a.	31,0%	32,9%
Teils/ teils	28,1%	23,6%	22,8%	n.a.	21,8%	25,9%	19,4%	29,0%	15,7%	n.a.	22,8%	21,4%
(Gar) nicht beeinträchtigend	33,1%	34,2%	43,2%	n.a.	36,1%	34,1%	50,4%	34,9%	31,2%	n.a.	46,2%	45,7%
Räumliche Rahmenbedingungen												
(Sehr) beeinträchtigend	31,8%	31,6%	27,3%	n.a.	31,1%	31,0%	24,3%	30,1%	22,3%	n.a.	20,7%	24,9%
Teils/ teils	22,5%	16,7%	18,9%	n.a.	22,8%	20,6%	15,9%	11,2%	30,6%	n.a.	16,3%	16,0%
(Gar) nicht beeinträchtigend	45,7%	51,7%	53,8%	n.a.	46,1%	48,4%	59,8%	58,7%	47,1%	n.a.	63,0%	59,1%
Persönliche Betreuung												
(Sehr) beeinträchtigend	29,4%	26,3%	26,6%	n.a.	27,5%	27,7%	23,9%	35,9%	39,4%	n.a.	23,0%	27,2%
Teils/ teils	20,8%	18,1%	31,7%	n.a.	33,1%	22,9%	19,4%	19,4%	24,7%	n.a.	13,2%	19,5%
(Gar) nicht beeinträchtigend	49,9%	55,6%	41,6%	n.a.	39,4%	49,4%	56,7%	44,7%	36,0%	n.a.	63,8%	53,3%
Umgang der Studierenden untereinander												
(Sehr) beeinträchtigend	13,4%	15,5%	12,3%	n.a.	21,5%	15,0%	8,5%	20,1%	26,2%	n.a.	13,0%	13,1%
Teils/ teils	19,7%	18,0%	13,4%	n.a.	15,2%	17,8%	12,0%	14,5%	8,7%	n.a.	10,1%	11,8%
(Gar) nicht beeinträchtigend	66,9%	66,5%	74,3%	n.a.	63,3%	67,2%	79,5%	65,3%	65,1%	n.a.	77,0%	75,0%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierende 2013.

Tabelle 5: Zukunftspläne: Bachelor-Studierende nach Geschlecht (Zeilenprozent)

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Geschlecht										
Weiblich/ männlich	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Alter										
Unter 21 J.	59,5%	26,8%	5,0%	2,1%	6,6%	60,0%	16,6%	10,2%	1,1%	12,1%
21 bis 25 J.	53,2%	24,4%	5,5%	2,2%	14,7%	69,7%	17,0%	5,1%	1,5%	6,6%
26 bis 30 J.	47,2%	25,9%	8,6%	4,7%	13,5%	48,8%	18,7%	4,7%	6,7%	21,2%
Über 30 J.	40,0%	14,9%	2,8%	10,3%	32,0%	43,5%	25,9%	8,3%	4,7%	17,6%
Durchschnittsalter	25,4 J.	25,6 J.	24,7 J.	29,4 J.	29,0 J.	25,6 J.	27,8 J.	26,3 J.	33,9 J.	30,4 J.
Soziale Schicht										
Niedrige Schicht	46,5%	21,2%	5,8%	5,6%	20,9%	59,2%	15,4%	6,6%	6,2%	12,7%
Mittlere Schicht	51,0%	23,4%	4,2%	1,5%	20,0%	58,9%	21,1%	0,9%	3,8%	15,2%
Gehobene Schicht	53,3%	18,6%	8,4%	5,2%	14,6%	58,1%	19,5%	8,4%	2,6%	11,4%
Hohe Schicht	54,8%	23,7%	6,8%	4,1%	10,5%	68,8%	14,2%	9,5%	0,6%	6,9%
Bildungsherkunft										
BildungsausländerInnen	52,2%	29,3%	3,3%	3,7%	11,6%	57,2%	21,8%	6,9%	2,3%	11,8%
BildungsinländerInnen	50,7%	21,8%	6,3%	3,9%	17,2%	60,8%	17,9%	5,7%	3,4%	12,3%
Kinder										
Ja, im selben Hh	44,9%	21,6%	5,9%	9,7%	17,9%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Ja, teilweise im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Ja, aber nicht im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	51,6%	24,0%	5,6%	3,5%	15,2%	61,8%	19,0%	6,4%	2,1%	10,8%
(Nur Studierende ohne Kinder)										
Kinderpläne										
Ja, auf jeden Fall	53,0%	25,4%	5,7%	2,6%	13,3%	65,5%	19,6%	4,3%	2,6%	8,1%
Ja, eventuell	53,0%	19,3%	4,8%	4,3%	18,6%	61,5%	18,9%	9,7%	1,5%	8,4%
Nein	42,5%	31,1%	5,9%	8,0%	12,5%	60,9%	21,3%	9,0%	0,0%	8,8%
Weiß noch nicht	44,1%	25,1%	6,0%	6,1%	18,7%	36,3%	12,9%	10,2%	0,0%	40,7%
(Nur Studierende ohne Kinder)										
Kinder auch vor Abschluss vorstellbar										
Trifft (sehr) zu	49,5%	22,4%	7,3%	5,2%	15,6%	54,1%	20,8%	12,1%	3,4%	9,6%
Teils/ teils	47,8%	25,6%	3,3%	4,3%	18,9%	60,9%	23,5%	9,1%	0,0%	6,4%
Trifft (gar) nicht zu	55,1%	23,8%	5,1%	2,3%	13,7%	67,3%	18,2%	4,5%	2,3%	7,7%
Weiß nicht	53,4%	21,8%	8,5%	3,9%	12,6%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Gesundheitliche Beeinträchtigung										
Keine	52,3%	23,7%	6,0%	3,8%	14,2%	59,3%	20,0%	5,9%	3,5%	11,3%
Mind. 1	44,9%	23,4%	3,9%	3,5%	24,3%	61,5%	13,9%	6,6%	0,9%	17,2%
Studienbeginn										
Unmittelbar	51,5%	25,0%	5,7%	3,2%	14,6%	64,4%	17,4%	6,8%	1,1%	10,3%
Verzögert	49,3%	17,6%	5,2%	6,5%	21,4%	44,7%	23,6%	2,8%	10,2%	18,7%
Studienberechtigung										
AHS-Matura	51,8%	23,0%	6,7%	3,6%	14,9%	57,6%	19,7%	7,1%	1,3%	14,3%
HAK-Matura	51,4%	17,3%	8,0%	4,1%	19,2%	42,7%	22,9%	1,4%	14,1%	18,8%
HTL-Matura	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	70,0%	13,1%	7,1%	1,8%	8,0%
HLW/ BAKIP-Matura	56,4%	18,1%	3,2%	2,1%	20,2%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sonstige BHS-Matura	36,3%	30,2%	10,8%	4,6%	18,1%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sonstige österr. Studienberechtigung	46,2%	22,1%	6,4%	6,7%	18,7%	55,4%	21,3%	1,3%	8,5%	13,5%
Schule/ Berufsausbildung/ Studium im Ausland	52,2%	29,3%	3,3%	3,7%	11,6%	57,2%	21,8%	6,9%	2,3%	11,8%
Hochschultyp										
Wiss. Univ.	51,1%	23,8%	5,5%	3,7%	16,0%	59,1%	19,2%	5,9%	3,2%	12,5%
Kunstuniv.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Studententyp										
Bachelorstudium	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Fachbereich										
Gewi (inkl. Theologie)	45,9%	25,1%	7,6%	4,7%	16,7%	43,1%	21,3%	11,9%	5,7%	18,0%
Künstlerische Studien	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Medizin	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nawi (inkl. Vetmed)	67,2%	18,2%	4,3%	1,8%	8,5%	66,1%	16,2%	6,4%	3,5%	7,9%
Rechtswiss.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sozialwiss.	44,5%	25,3%	2,0%	7,1%	21,1%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik/ Ingenieurwiss.	51,6%	23,7%	0,0%	4,4%	20,3%	65,7%	16,5%	5,9%	1,6%	10,3%
Wirtschaftswiss.	53,8%	21,1%	4,8%	2,4%	17,9%	54,6%	29,1%	3,9%	4,4%	8,0%
Einkommensquellen: österr. Studienbeihilfe										
Nicht genannt	49,9%	24,2%	5,9%	4,0%	15,9%	59,0%	19,0%	6,6%	2,7%	12,7%
Genannt	56,0%	21,3%	4,1%	3,0%	15,6%	66,2%	17,0%	1,9%	5,7%	9,1%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Erwerbstätigkeit										
Ja, während des ganzen Semesters	49,4%	22,9%	6,4%	5,6%	15,7%	54,8%	20,6%	6,9%	3,6%	14,1%
Ja, gelegentlich während des Semesters	54,1%	22,6%	7,6%	0,8%	14,8%	66,1%	17,8%	6,1%	1,0%	9,0%
Nein, ich arbeite in diesem Semester nicht	51,5%	24,9%	3,4%	3,2%	16,9%	64,1%	16,9%	3,7%	3,6%	11,6%
(Nur Erwerbstätige) Erwerbsummaß										
>0 bis 10h	54,5%	23,1%	5,6%	2,4%	14,3%	67,3%	16,1%	6,1%	0,6%	9,9%
>10 bis 20h	55,2%	21,7%	4,7%	4,6%	13,9%	61,6%	18,9%	5,4%	3,8%	10,3%
>20 bis 35h	46,4%	21,8%	9,6%	9,3%	12,9%	52,0%	24,0%	3,9%	3,9%	16,2%
>35h	34,0%	24,5%	10,8%	4,6%	26,1%	33,2%	27,5%	11,9%	6,4%	21,0%
Studienintensität										
Geringe Intensität (0-10h)	49,0%	21,7%	4,6%	9,2%	15,4%	49,8%	18,3%	4,1%	7,3%	20,5%
Mittlere Intensität (>10-30h)	46,3%	25,2%	5,5%	4,6%	18,5%	50,6%	22,1%	8,4%	4,1%	14,8%
Hohe Intensität (>30h)	56,4%	23,3%	5,9%	1,6%	12,8%	70,0%	16,3%	4,1%	1,1%	8,4%
Finanzielle Schwierigkeiten										
(Sehr) stark	48,2%	22,4%	5,9%	5,3%	18,1%	52,2%	19,7%	7,7%	6,0%	14,4%
Teils/ teils	47,6%	28,1%	7,6%	3,3%	13,4%	70,7%	16,5%	3,5%	1,3%	8,0%
(Gar) nicht	55,6%	21,3%	4,6%	2,7%	15,7%	59,4%	19,5%	6,3%	2,5%	12,3%
Semester bis Studienabschluss										
Bis zu 1 Semester	64,2%	17,2%	3,6%	3,5%	11,5%	67,4%	13,1%	3,4%	3,3%	12,9%
2 Semester	47,6%	25,6%	8,4%	0,0%	18,5%	67,3%	19,2%	6,6%	0,0%	6,9%
3 Semester	57,1%	26,3%	2,6%	1,3%	12,8%	66,5%	19,5%	6,3%	1,9%	5,8%
4-6 Semester	37,2%	27,1%	9,2%	7,6%	18,9%	48,1%	23,3%	8,8%	4,1%	15,8%
7 oder mehr Semester	28,1%	36,5%	3,4%	3,5%	28,5%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sicherheit bei der Studienwahl										
(Sehr) sicher	54,7%	24,3%	4,1%	3,0%	13,8%	65,6%	17,9%	4,0%	3,5%	8,9%
Teils/ teils	43,9%	23,5%	7,0%	4,6%	21,0%	39,2%	26,0%	12,1%	2,2%	20,5%
(Gar) nicht sicher	29,2%	17,6%	16,7%	9,7%	26,8%	27,6%	16,8%	18,6%	0,0%	37,1%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Derzeit konkrete berufl. Vorstellungen										
Ja	51,6%	25,6%	6,4%	4,2%	12,2%	64,7%	17,6%	7,5%	2,0%	8,3%
Nein	52,5%	20,4%	5,2%	2,7%	19,2%	54,0%	21,0%	3,9%	4,2%	16,9%
Keine Erwerbstätigkeit angestrebt	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sicherheit beim Studienabschluss										
(Sehr) sicher	55,4%	23,2%	4,8%	2,8%	13,8%	66,1%	17,6%	4,9%	2,9%	8,5%
Teils/ teils	12,4%	21,3%	18,2%	12,7%	35,3%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
(Gar) nicht sicher	5,6%	36,1%	6,6%	14,0%	37,7%	9,7%	27,9%	10,8%	7,5%	44,1%
Zufriedenheit mit dem Studium										
(Sehr) zufrieden	55,9%	24,9%	4,5%	3,6%	11,0%	67,6%	16,5%	3,6%	2,6%	9,6%
Teils/ teils	45,4%	25,6%	4,6%	3,1%	21,3%	51,3%	21,6%	7,9%	2,5%	16,6%
(Gar) nicht zufrieden	39,9%	15,7%	11,3%	6,1%	27,0%	43,7%	22,9%	12,0%	6,5%	14,9%
Schwierigkeiten im Studium:										
Hohe Leistungsanforderungen										
(Sehr) beeinträchtigend	49,3%	23,8%	4,6%	4,7%	17,7%	58,5%	21,1%	5,7%	4,4%	10,2%
Teils/ teils	49,4%	25,9%	5,5%	3,4%	15,8%	60,6%	16,6%	6,3%	2,3%	14,2%
(Gar) nicht beeinträchtigend	54,5%	22,3%	6,3%	3,3%	13,6%	61,8%	16,9%	5,9%	2,1%	13,2%
Gesundheitliche Probleme										
(Sehr) beeinträchtigend	52,1%	23,3%	3,9%	2,3%	18,4%	53,2%	15,3%	15,3%	7,1%	9,0%
Teils/ teils	51,6%	15,7%	7,0%	3,9%	21,8%	49,1%	21,2%	5,9%	6,5%	17,3%
(Gar) nicht beeinträchtigend	51,3%	24,3%	5,7%	4,0%	14,7%	61,5%	18,8%	5,2%	2,5%	12,0%
Psychischen Probleme										
(Sehr) beeinträchtigend	36,5%	25,1%	4,6%	3,0%	30,8%	50,1%	12,5%	6,5%	4,2%	26,7%
Teils/ teils	51,1%	26,9%	5,4%	2,4%	14,2%	54,6%	17,7%	7,5%	1,8%	18,4%
(Gar) nicht beeinträchtigend	54,5%	23,0%	5,7%	4,1%	12,7%	61,6%	19,8%	5,2%	3,2%	10,1%
Aufbau/ Struktur/ Organisation										
(Sehr) beeinträchtigend	49,6%	24,9%	4,8%	4,2%	16,6%	55,5%	20,3%	9,6%	3,2%	11,3%
Teils/ teils	55,5%	21,6%	4,9%	4,7%	13,3%	54,6%	25,1%	4,4%	3,2%	12,8%
(Gar) nicht beeinträchtigend	49,6%	23,8%	7,1%	2,8%	16,7%	66,5%	14,1%	4,1%	3,1%	12,1%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Räumliche Rahmenbedingungen										
(Sehr) beeinträchtigend	52,5%	24,2%	4,8%	2,6%	15,9%	58,8%	22,8%	5,3%	3,3%	9,7%
Teils/ teils	55,7%	19,2%	5,0%	2,6%	17,4%	60,0%	13,2%	11,4%	3,4%	11,9%
(Gar) nicht beeinträchtigend	48,4%	25,4%	6,1%	5,1%	15,1%	61,1%	18,7%	4,8%	3,0%	12,5%
Persönliche Betreuung										
(Sehr) beeinträchtigend	54,6%	22,3%	5,0%	2,3%	15,8%	53,2%	24,4%	8,6%	3,5%	10,4%
Teils/ teils	46,6%	18,6%	7,2%	4,6%	23,0%	60,1%	18,5%	7,5%	5,6%	8,3%
(Gar) nicht beeinträchtigend	52,0%	26,5%	4,4%	4,4%	12,7%	64,2%	15,5%	4,0%	1,5%	14,7%
Umgang der Studierenden untereinander										
(Sehr) beeinträchtigend	46,4%	24,0%	4,4%	2,6%	22,5%	38,6%	28,7%	12,0%	8,6%	12,1%
Teils/ teils	57,5%	23,6%	4,1%	1,5%	13,4%	60,9%	23,0%	4,4%	1,2%	10,5%
(Gar) nicht beeinträchtigend	51,5%	23,0%	6,0%	4,7%	14,8%	63,4%	16,3%	5,2%	2,5%	12,6%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierende 2013.

Tabelle 6: Zukunftspläne: Bachelor-Studierende Gesamt (Zeilenprozent)

	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	55,5%	21,2%	5,8%	3,5%	14,0%
Geschlecht					
Weiblich	51,1%	23,6%	5,6%	3,8%	15,9%
Männlich	60,0%	18,7%	5,9%	3,1%	12,2%
Alter					
Unter 21 J.	59,7%	23,1%	6,9%	1,7%	8,6%
21 bis 25 J.	61,4%	20,7%	5,3%	1,8%	10,7%
26 bis 30 J.	48,1%	21,8%	6,4%	5,8%	17,9%
Über 30 J.	41,7%	20,5%	5,5%	7,5%	24,8%
Durchschnittsalter	25,5 J.	26,6 J.	25,6 J.	31,4 J.	29,6 J.
Soziale Schicht					
Niedrige Schicht	52,9%	18,2%	6,2%	5,9%	16,7%
Mittlere Schicht	55,3%	22,1%	2,4%	2,8%	17,4%
Gehobene Schicht	55,5%	19,0%	8,4%	4,0%	13,1%
Hohe Schicht	62,9%	18,2%	8,4%	2,1%	8,4%
Bildungsherkunft					
BildungsausländerInnen	54,6%	25,7%	5,0%	3,0%	11,7%
BildungsinländerInnen	55,8%	19,8%	6,0%	3,6%	14,7%
Kinder					
Ja, im selben Hh	43,1%	18,9%	3,8%	15,1%	19,1%
Ja, teilweise im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Ja, aber nicht im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	56,7%	21,5%	6,0%	2,8%	13,0%
(Nur Studierende ohne Kinder) Kinderpläne					
Ja, auf jeden Fall	59,2%	22,5%	5,0%	2,6%	10,7%
Ja, eventuell	57,3%	19,1%	7,2%	2,9%	13,5%
Nein	51,4%	26,4%	7,4%	4,1%	10,7%
Weiß noch nicht	39,3%	17,7%	8,5%	2,4%	32,1%
(Nur Studierende ohne Kinder) Kinder auch vor Abschluss vorstellbar					
Trifft (sehr) zu	51,4%	21,7%	9,3%	4,5%	13,1%
Teils/ teils	53,7%	24,7%	5,9%	2,4%	13,3%
Trifft (gar) nicht zu	61,5%	20,8%	4,8%	2,3%	10,6%
Weiß nicht	52,3%	23,2%	6,6%	3,9%	14,0%
Gesundheitliche Beeinträchtigung					
Keine	55,8%	21,9%	5,9%	3,7%	12,8%
Mind. 1	53,0%	18,7%	5,2%	2,2%	20,8%
Studienbeginn					
Unmittelbar	57,8%	21,3%	6,2%	2,2%	12,5%
Verzögert	46,8%	20,8%	3,9%	8,5%	20,0%

	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	55,5%	21,2%	5,8%	3,5%	14,0%
Studienberechtigung					
AHS-Matura	54,6%	21,4%	6,9%	2,5%	14,6%
HAK-Matura	48,2%	19,4%	5,5%	7,8%	19,0%
HTL-Matura	67,4%	14,6%	6,4%	1,9%	9,7%
HLW/ BAKIP-Matura	57,0%	19,1%	3,0%	2,0%	19,0%
Sonstige BHS-Matura	58,2%	20,2%	6,5%	2,8%	12,3%
Sonstige österr. Studienberechtigung	50,7%	21,7%	3,9%	7,6%	16,1%
Schule/ Berufsausbildung/ Studium im Ausland	54,6%	25,7%	5,0%	3,0%	11,7%
Hochschultyp					
Wiss. Univ.	55,1%	21,5%	5,7%	3,4%	14,3%
Kunstuniv.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Studententyp					
Bachelorstudium	55,5%	21,2%	5,8%	3,5%	14,0%
Fachbereich					
Gewi (inkl. Theologie)	45,2%	24,2%	8,6%	4,9%	17,0%
Künstlerische Studien	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Medizin	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nawi (inkl. Vetmed)	66,6%	17,2%	5,4%	2,6%	8,2%
Rechtswiss.	56,7%	14,5%	2,0%	2,8%	23,9%
Sozialwiss.	48,5%	18,2%	1,3%	4,5%	27,5%
Technik/ Ingenieurwiss.	62,7%	18,0%	4,6%	2,2%	12,5%
Wirtschaftswiss.	54,2%	25,3%	4,3%	3,4%	12,7%
Einkommensquellen: österr. Studienbeihilfe					
Nicht genannt	54,6%	21,5%	6,3%	3,3%	14,3%
Genannt	60,4%	19,5%	3,2%	4,2%	12,8%
Erwerbstätigkeit					
Ja, während des ganzen Semesters	52,0%	21,8%	6,6%	4,6%	14,9%
Ja, gelegentlich während des Semesters	59,7%	20,4%	6,9%	0,9%	12,1%
Nein, ich arbeite in diesem Semester nicht	58,2%	20,7%	3,6%	3,4%	14,1%
(Nur Erwerbstätige) Erwerbsausmaß					
>0 bis 10h	60,4%	19,9%	5,8%	1,6%	12,3%
>10 bis 20h	58,0%	20,5%	5,0%	4,2%	12,3%
>20 bis 35h	49,1%	22,9%	6,8%	6,7%	14,5%
>35h	33,5%	26,4%	11,5%	5,7%	22,9%
Studienintensität					
Geringe Intensität (0-10h)	49,4%	19,9%	4,4%	8,2%	18,0%
Mittlere Intensität (>10-30h)	48,3%	23,7%	6,9%	4,4%	16,7%
Hohe Intensität (>30h)	63,2%	19,8%	5,0%	1,4%	10,6%

	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	55,5%	21,2%	5,8%	3,5%	14,0%
Finanzielle Schwierigkeiten					
(Sehr) stark	50,0%	21,1%	6,8%	5,6%	16,4%
Teils/ teils	58,9%	22,4%	5,6%	2,3%	10,7%
(Gar) nicht	57,6%	20,4%	5,5%	2,6%	13,9%
Semester bis Studienabschluss					
Bis zu 1 Semester	65,7%	15,2%	3,5%	3,4%	12,1%
2 Semester	57,7%	22,3%	7,5%	0,0%	12,6%
3 Semester	61,9%	22,8%	4,5%	1,6%	9,2%
4-6 Semester	42,8%	25,1%	9,0%	5,8%	17,3%
7 oder mehr Semester	26,5%	29,0%	1,8%	8,3%	34,4%
Sicherheit bei der Studienwahl					
(Sehr) sicher	60,2%	21,1%	4,1%	3,3%	11,3%
Teils/ teils	41,7%	24,7%	9,4%	3,5%	20,8%
(Gar) nicht sicher	28,5%	17,2%	17,6%	5,4%	31,4%
Derzeit konkrete berufl. Vorstellungen					
Ja	58,7%	21,2%	7,0%	3,0%	10,1%
Nein	53,2%	20,7%	4,6%	3,4%	18,1%
Keine Erwerbstätigkeit angestrebt	31,9%	26,5%	0,0%	13,9%	27,6%
Sicherheit beim Studienabschluss					
(Sehr) sicher	60,6%	20,4%	4,9%	2,9%	11,2%
Teils/ teils	20,2%	23,5%	16,8%	6,6%	33,0%
(Gar) nicht sicher	8,1%	31,1%	9,1%	10,1%	41,6%
Zufriedenheit mit dem Studium					
(Sehr) zufrieden	61,7%	20,8%	4,1%	3,1%	10,3%
Teils/ teils	48,4%	23,6%	6,3%	2,8%	18,9%
(Gar) nicht zufrieden	41,9%	19,4%	11,6%	6,3%	20,8%
Schwierigkeiten im Studium:					
Hohe Leistungsanforderungen					
(Sehr) beeinträchtigend	54,2%	22,4%	5,2%	4,5%	13,7%
Teils/ teils	54,9%	21,3%	5,9%	2,9%	15,0%
(Gar) nicht beeinträchtigend	57,9%	19,8%	6,1%	2,7%	13,4%
Gesundheitliche Probleme					
(Sehr) beeinträchtigend	52,5%	20,5%	8,0%	4,0%	15,0%
Teils/ teils	50,5%	18,1%	6,5%	5,1%	19,8%
(Gar) nicht beeinträchtigend	56,6%	21,4%	5,4%	3,2%	13,3%
Psychischen Probleme					
(Sehr) beeinträchtigend	41,2%	20,7%	5,3%	3,4%	29,4%
Teils/ teils	52,6%	23,0%	6,3%	2,2%	15,9%
(Gar) nicht beeinträchtigend	58,3%	21,3%	5,5%	3,7%	11,3%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom,)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Alter												
Unter 21 J.	3,1%	9,6%	8,4%	9,4%	7,6%	8,1%	4,0%	5,5%	3,6%	1,1%	4,9%	3,8%
21 bis 25 J.	43,1%	53,2%	48,2%	40,5%	46,4%	45,8%	48,4%	35,2%	34,5%	33,8%	34,1%	36,3%
26 bis 30 J.	38,8%	19,2%	27,9%	26,5%	26,6%	26,9%	39,0%	32,6%	31,3%	32,1%	30,5%	32,6%
Über 30 J.	15,0%	18,1%	15,5%	23,5%	19,4%	19,2%	8,6%	26,6%	30,5%	32,9%	30,6%	27,4%
Durchschnitts- alter	26,9 J.	26,0 J.	26,5 J.	27,5 J.	27,4 J.	27,2 J.	26,9 J.	28,3 J.	30,9 J.	30,1 J.	29,3 J.	28,6 J.
Soziale Schicht												
Niedrige Schicht	28,4%	18,7%	14,7%	21,3%	17,2%	18,7%	9,7%	20,6%	18,0%	21,6%	11,7%	16,0%
Mittlere Schicht	11,6%	29,4%	30,9%	22,4%	28,3%	26,3%	23,1%	21,3%	32,3%	30,1%	19,7%	24,7%
Gehobene Schicht	35,9%	32,0%	32,3%	35,7%	33,2%	33,7%	42,4%	30,9%	32,4%	25,9%	42,1%	35,2%
Hohe Schicht	24,1%	19,9%	22,2%	20,6%	21,3%	21,4%	24,7%	27,2%	17,3%	22,4%	26,5%	24,0%
Bildungsherkunft												
Bildungsaus- länderInnen	19,0%	20,2%	12,5%	21,9%	16,0%	17,5%	19,5%	18,9%	15,1%	20,2%	18,2%	18,5%
Bildungsin- länderInnen	81,0%	79,8%	87,5%	78,1%	84,0%	82,5%	80,5%	81,1%	84,9%	79,8%	81,8%	81,5%
Kinder												
Ja, im selben Hh	2,6%	10,6%	8,9%	8,2%	9,9%	8,8%	1,1%	7,8%	13,5%	11,3%	9,0%	8,9%
Ja, teilweise im selben Hh	0,0%	0,0%	1,0%	0,0%	0,7%	0,5%	0,0%	0,0%	2,8%	0,9%	0,0%	0,6%
Ja, aber nicht im selben Hh	0,0%	0,0%	0,0%	1,2%	1,0%	0,7%	2,0%	1,8%	0,9%	2,7%	1,9%	1,9%
Nein	97,4%	89,4%	90,1%	90,6%	88,5%	90,1%	96,9%	90,4%	82,9%	85,1%	89,1%	88,6%
(Nur Studierende ohne Kinder)												
Kinderpläne												
Ja, auf jeden Fall	59,3%	66,7%	65,3%	72,2%	66,0%	66,9%	62,9%	62,2%	62,5%	66,0%	60,7%	62,7%
Ja, eventuell	28,9%	21,9%	23,6%	20,9%	23,1%	23,0%	24,5%	23,8%	30,6%	20,3%	29,4%	25,8%
Nein	8,7%	8,6%	7,3%	3,3%	3,9%	5,3%	6,0%	7,4%	2,7%	7,0%	4,3%	5,4%
Weiß noch nicht	3,1%	2,8%	3,8%	3,7%	7,1%	4,8%	6,7%	6,6%	4,2%	6,7%	5,6%	6,0%
(Nur Studierende ohne Kinder)												
Kinder auch vor Abschluss vorstellbar												
Trifft (sehr) zu	23,0%	14,9%	11,4%	13,0%	11,7%	13,2%	20,6%	8,0%	21,4%	11,7%	10,7%	13,6%
Teils/ teils	13,3%	7,3%	8,7%	5,9%	6,6%	7,5%	9,2%	11,5%	5,6%	2,9%	7,3%	7,0%
Trifft (gar) nicht zu	59,8%	69,5%	75,0%	77,0%	76,4%	74,1%	63,6%	73,9%	62,9%	79,9%	75,8%	72,6%
Weiß nicht	3,9%	8,3%	4,8%	4,2%	5,3%	5,1%	6,7%	6,6%	10,1%	5,5%	6,3%	6,8%
Gesundheitliche Beeinträchtigung												
Keine	80,2%	85,7%	83,2%	90,5%	85,9%	86,0%	88,9%	84,5%	87,9%	88,9%	85,8%	87,1%
Mind. 1	19,8%	14,3%	16,8%	9,5%	14,1%	14,0%	11,1%	15,5%	12,1%	11,1%	14,2%	12,9%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Studienbeginn												
Unmittelbar	80,4%	90,0%	89,9%	81,2%	85,0%	85,2%	88,3%	77,6%	84,6%	81,4%	78,1%	81,2%
Verzögert	19,6%	10,0%	10,1%	18,8%	15,0%	14,8%	11,7%	22,4%	15,4%	18,6%	21,9%	18,8%
Studienberechtigung												
AHS-Matura	44,9%	56,0%	52,0%	44,2%	47,1%	48,2%	49,1%	44,5%	50,1%	38,2%	44,8%	44,6%
HAK-Matura	8,4%	6,8%	17,1%	9,9%	11,9%	11,5%	8,1%	6,7%	9,3%	10,6%	8,7%	8,8%
HTL-Matura	1,7%	1,7%	1,7%	3,8%	3,2%	2,8%	20,2%	16,3%	19,1%	21,6%	17,6%	18,9%
HLW/ BAKIP- Matura	8,5%	7,1%	10,2%	9,8%	12,1%	10,3%	0,0%	1,3%	1,0%	0,9%	1,6%	1,1%
Sonstige BHS- Matura	5,6%	0,6%	2,0%	2,7%	5,8%	3,8%	0,4%	5,7%	1,5%	0,3%	1,9%	1,9%
Sonstige österr. Studienberech- tigung	11,9%	7,4%	4,5%	7,6%	3,8%	5,9%	2,7%	6,7%	4,0%	8,3%	7,2%	6,2%
Schule/ Berufsausbildung / Studium im Ausland	19,0%	20,2%	12,5%	21,9%	16,0%	17,5%	19,5%	18,9%	15,1%	20,2%	18,2%	18,5%
Hochschultyp												
Wiss. Univ.	94,7%	98,4%	91,3%	96,7%	93,6%	94,6%	97,3%	94,3%	96,7%	93,3%	93,3%	94,5%
Kunstuniv.	5,3%	1,6%	8,7%	3,3%	6,4%	5,4%	2,7%	5,7%	3,3%	6,7%	6,7%	5,5%
Studientyp												
Diplomstudium	61,7%	73,3%	73,1%	76,3%	70,8%	72,1%	45,4%	71,7%	70,4%	68,3%	70,4%	66,6%
Masterstudium	38,3%	26,7%	26,9%	23,7%	29,2%	27,9%	54,6%	28,3%	29,6%	31,7%	29,6%	33,4%
Fachbereich												
Gewi (inkl. Theologie)	39,1%	26,7%	28,3%	19,7%	25,4%	25,7%	17,1%	8,5%	18,1%	7,4%	11,3%	11,8%
Künstlerische Studien	4,4%	1,6%	5,6%	3,3%	3,4%	3,6%	1,8%	5,0%	1,6%	5,0%	5,1%	4,1%
Medizin	4,0%	4,4%	3,2%	16,8%	6,1%	7,8%	7,1%	13,3%	4,1%	16,4%	15,3%	12,4%
Nawi (inkl. Vetmed)	18,3%	24,3%	10,2%	17,5%	14,5%	15,9%	23,5%	17,0%	8,8%	12,4%	10,4%	13,6%
Rechtswiss.	9,1%	20,5%	10,5%	11,5%	15,4%	13,7%	8,4%	17,8%	15,1%	11,0%	15,0%	13,6%
Sozialwiss.	6,3%	2,9%	10,6%	3,6%	3,0%	4,8%	1,3%	2,1%	3,1%	4,0%	3,5%	3,0%
Technik/ Ingenieurwiss.	4,2%	7,0%	4,4%	4,2%	5,4%	5,0%	27,7%	13,4%	19,2%	25,4%	18,8%	20,8%
Wirtschaftswiss.	4,1%	2,1%	10,1%	10,7%	7,1%	7,7%	7,8%	9,6%	14,2%	11,9%	7,4%	9,9%
Lehramt	10,5%	10,5%	17,2%	12,6%	19,8%	15,8%	5,3%	13,3%	16,0%	6,6%	13,3%	11,0%
Einkommensquellen: österr. Studienbeihilfe												
Nicht genannt	79,0%	77,1%	84,6%	85,7%	82,6%	82,8%	90,7%	81,5%	91,1%	88,0%	89,3%	88,2%
Genannt	21,0%	22,9%	15,4%	14,3%	17,4%	17,2%	9,3%	18,5%	8,9%	12,0%	10,7%	11,8%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom,)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Erwerbstätigkeit												
Ja, während des ganzen Semesters	49,0%	47,7%	55,5%	45,8%	51,8%	50,4%	50,6%	57,3%	74,1%	53,7%	54,2%	57,0%
Ja, gelegentlich während des Semesters	22,5%	19,7%	17,0%	16,8%	19,3%	18,6%	15,2%	16,2%	8,9%	13,0%	12,7%	13,1%
Nein, ich arbeite in diesem Semester nicht	28,5%	32,6%	27,5%	37,4%	28,9%	31,1%	34,2%	26,5%	17,0%	33,4%	33,1%	29,9%
(Nur Erwerbstätige) Erwerbsausmaß												
>0 bis 10h	49,1%	46,8%	41,7%	45,8%	41,3%	43,6%	51,1%	36,0%	31,7%	38,1%	36,0%	37,7%
>10 bis 20h	18,3%	27,0%	27,6%	23,1%	26,4%	25,3%	26,6%	27,4%	24,8%	20,3%	17,3%	22,2%
>20 bis 35h	21,0%	18,6%	19,8%	21,2%	20,3%	20,3%	7,9%	16,5%	15,1%	20,2%	20,5%	17,1%
>35h	11,6%	7,6%	10,9%	9,9%	12,0%	10,8%	14,4%	20,1%	28,4%	21,4%	26,2%	23,0%
Studienintensität												
Geringe Intensität (0-10h)	8,5%	8,9%	7,3%	7,7%	7,4%	7,7%	2,6%	7,7%	12,0%	7,6%	9,6%	8,2%
Mittlere Intensität (>10-30h)	27,6%	41,6%	35,5%	33,0%	46,8%	39,2%	23,1%	34,5%	43,9%	35,9%	47,4%	38,6%
Hohe Intensität (>30h)	63,9%	49,5%	57,2%	59,2%	45,7%	53,0%	74,4%	57,8%	44,1%	56,5%	43,0%	53,2%
Finanzielle Schwierigkeiten												
(Sehr) stark	37,9%	31,2%	34,5%	29,3%	27,1%	30,4%	21,7%	31,5%	33,4%	24,3%	26,5%	27,2%
Teils/ teils	24,2%	26,6%	25,0%	20,3%	27,2%	24,8%	17,2%	23,3%	18,4%	18,4%	23,7%	20,7%
(Gar) nicht	37,9%	42,2%	40,5%	50,4%	45,7%	44,8%	61,1%	45,2%	48,1%	57,3%	49,8%	52,1%
Semester bis Studienabschluss												
Bis zu 1 Semester	44,7%	29,8%	43,5%	24,7%	32,3%	33,2%	46,4%	24,7%	39,2%	32,0%	35,7%	35,1%
2 Semester	14,4%	15,9%	14,5%	19,9%	14,4%	15,9%	13,8%	14,5%	13,1%	19,7%	15,7%	15,8%
3 Semester	13,6%	18,0%	13,9%	13,2%	15,4%	14,8%	12,1%	18,4%	8,8%	14,6%	7,8%	11,9%
4-6 Semester	21,2%	24,1%	18,4%	23,0%	20,6%	21,3%	17,5%	27,6%	21,6%	20,9%	24,3%	22,7%
7 oder mehr Semester	6,0%	12,2%	9,6%	19,1%	17,3%	14,8%	10,2%	14,8%	17,4%	12,8%	16,4%	14,5%
Gründe für Masterstudium:												
Fachliche Qualifikation												
Nicht genannt	30,4%	26,9%	49,8%	50,6%	42,3%	42,4%	13,7%	36,0%	40,7%	47,7%	38,9%	34,8%
Genannt	69,6%	73,1%	50,2%	49,4%	57,7%	57,6%	86,3%	64,0%	59,3%	52,3%	61,1%	65,2%
BA wenig anerkannt am Arbeitsmarkt												
Nicht genannt	40,6%	35,3%	32,9%	31,9%	36,0%	35,0%	25,4%	27,5%	23,6%	31,6%	36,4%	29,9%
Genannt	59,4%	64,7%	67,1%	68,1%	64,0%	65,0%	74,6%	72,5%	76,4%	68,4%	63,6%	70,1%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Berufliche Entwicklung												
Nicht genannt	41,2%	43,0%	46,6%	45,7%	43,6%	44,2%	15,1%	48,6%	45,5%	54,5%	40,7%	39,5%
Genannt	58,8%	57,0%	53,4%	54,3%	56,4%	55,8%	84,9%	51,4%	54,5%	45,5%	59,3%	60,5%
Keinen Job mit BA												
Nicht genannt	92,7%	91,6%	91,1%	87,1%	90,5%	90,3%	94,9%	91,1%	89,4%	89,8%	96,2%	92,9%
Genannt	7,3%	8,4%	8,9%	12,9%	9,5%	9,7%	5,1%	8,9%	10,6%	10,2%	3,8%	7,1%
Wissen vertiefen												
Nicht genannt	19,1%	30,3%	35,8%	50,7%	28,7%	33,6%	6,7%	23,9%	23,0%	51,9%	26,6%	26,7%
Genannt	80,9%	69,7%	64,2%	49,3%	71,3%	66,4%	93,3%	76,1%	77,0%	48,1%	73,4%	73,3%
Nicht aufhören zu studieren												
Nicht genannt	41,9%	50,8%	53,2%	77,4%	64,0%	61,0%	42,1%	75,0%	52,7%	83,9%	61,9%	62,7%
Genannt	58,1%	49,2%	46,8%	22,6%	36,0%	39,0%	57,9%	25,0%	47,3%	16,1%	38,1%	37,3%
Vom soz./ priv. Feld geraten												
Nicht genannt	92,3%	94,0%	91,9%	88,3%	87,1%	89,5%	80,1%	88,4%	78,8%	89,5%	83,3%	84,0%
Genannt	7,7%	6,0%	8,1%	11,7%	12,9%	10,5%	19,9%	11,6%	21,2%	10,5%	16,7%	16,0%
Höheres Einkommen												
Nicht genannt	74,6%	68,3%	64,9%	71,4%	60,2%	65,8%	46,6%	56,2%	70,1%	64,1%	37,8%	52,5%
Genannt	25,4%	31,7%	35,1%	28,6%	39,8%	34,2%	53,4%	43,8%	29,9%	35,9%	62,2%	47,5%
Höheres Ansehen												
Nicht genannt	77,8%	74,4%	75,4%	78,4%	77,9%	77,2%	52,7%	81,9%	78,3%	77,0%	59,1%	67,2%
Genannt	22,2%	25,6%	24,6%	21,6%	22,1%	22,8%	47,3%	18,1%	21,7%	23,0%	40,9%	32,8%
Im Beruf weiterbilden												
Nicht genannt	72,2%	72,7%	84,4%	82,4%	84,7%	81,5%	59,6%	85,7%	84,5%	85,4%	71,2%	75,4%
Genannt	27,8%	27,3%	15,6%	17,6%	15,3%	18,5%	40,4%	14,3%	15,5%	14,6%	28,8%	24,6%
Berufliche Umorientierung												
Nicht genannt	93,1%	91,7%	94,2%	97,0%	97,9%	95,8%	91,7%	89,8%	90,2%	90,1%	90,4%	90,5%
Genannt	6,9%	8,3%	5,8%	3,0%	2,1%	4,2%	8,3%	10,2%	9,8%	9,9%	9,6%	9,5%
Zeit für Jobsuche überbrücken												
Nicht genannt	100%	98,3%	100%	95,3%	95,2%	97,0%	100%	100%	98,2%	96,4%	99,1%	98,7%
Genannt	0,0%	1,7%	0,0%	4,7%	4,8%	3,0%	0,0%	0,0%	1,8%	3,6%	0,9%	1,3%
Sicherheit bei der Studienwahl												
(Sehr) sicher	81,4%	87,0%	73,7%	79,2%	78,4%	79,0%	88,1%	91,3%	81,6%	83,9%	84,8%	85,6%
Teils/ teils	14,0%	8,0%	13,4%	12,7%	11,7%	12,0%	3,8%	5,4%	6,6%	12,4%	8,5%	7,9%
(Gar) nicht sicher	4,6%	5,0%	12,9%	8,1%	9,9%	9,0%	8,1%	3,3%	11,8%	3,8%	6,7%	6,4%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom,)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Derzeit konkrete berufl. Vorstellungen												
Ja	63,4%	63,5%	55,4%	74,0%	67,1%	65,9%	65,5%	82,0%	69,3%	75,7%	69,8%	72,4%
Nein	36,6%	34,0%	44,6%	24,8%	32,9%	33,5%	30,5%	16,7%	30,7%	23,2%	26,7%	25,4%
Keine Erwerbstätigkeit angestrebt	0,0%	2,5%	0,0%	1,2%	0,0%	0,6%	4,0%	1,3%	0,0%	1,1%	3,5%	2,1%
Sicherheit beim Studienabschluss												
(Sehr) sicher	94,4%	97,0%	89,5%	94,0%	93,6%	93,4%	98,1%	95,0%	84,9%	94,2%	90,5%	92,3%
Teils/ teils	3,9%	2,4%	3,9%	3,5%	2,8%	3,2%	1,0%	0,8%	8,0%	3,4%	5,8%	4,1%
(Gar) nicht sicher	1,7%	0,6%	6,6%	2,5%	3,6%	3,4%	0,9%	4,3%	7,0%	2,4%	3,6%	3,6%
Zufriedenheit mit dem Studium												
(Sehr) zufrieden	75,2%	66,0%	56,4%	62,0%	68,2%	64,8%	77,5%	62,1%	65,0%	63,1%	71,6%	67,9%
Teils/ teils	16,6%	21,9%	25,0%	24,5%	22,1%	22,8%	13,5%	22,8%	17,4%	22,7%	17,2%	18,9%
(Gar) nicht zufrieden	8,2%	12,2%	18,5%	13,5%	9,7%	12,4%	9,1%	15,1%	17,6%	14,2%	11,2%	13,2%
Schwierigkeiten im Studium:												
Hohe Leistungsanforderungen												
(Sehr) beeinträchtigend	23,0%	28,9%	26,4%	37,4%	28,9%	30,0%	18,3%	22,0%	19,7%	31,9%	35,6%	27,7%
Teils/ teils	14,6%	26,4%	22,7%	19,4%	26,3%	23,1%	24,8%	20,3%	28,2%	34,8%	22,7%	26,3%
(Gar) nicht beeinträchtigend	62,4%	44,7%	50,9%	43,2%	44,8%	46,9%	56,9%	57,8%	52,1%	33,2%	41,7%	46,0%
Gesundheitliche Probleme												
(Sehr) beeinträchtigend	9,7%	9,4%	14,0%	7,0%	10,1%	10,0%	8,3%	6,3%	6,8%	11,0%	6,8%	7,9%
Teils/ teils	12,8%	15,7%	6,0%	9,6%	9,2%	9,7%	8,9%	9,7%	11,7%	5,9%	10,2%	9,1%
(Gar) nicht beeinträchtigend	77,5%	74,9%	80,1%	83,5%	80,7%	80,3%	82,8%	84,0%	81,6%	83,2%	83,0%	83,0%
Psychischen Probleme												
(Sehr) beeinträchtigend	20,4%	15,7%	17,1%	11,7%	14,3%	14,8%	12,1%	12,3%	13,1%	11,4%	10,8%	11,7%
Teils/ teils	12,5%	13,2%	13,3%	13,3%	11,8%	12,7%	10,6%	7,7%	8,6%	8,1%	12,8%	9,9%
(Gar) nicht beeinträchtigend	67,0%	71,1%	69,5%	75,0%	73,9%	72,5%	77,4%	80,1%	78,3%	80,6%	76,4%	78,4%
Aufbau/ Struktur/ Organisation												
(Sehr) beeinträchtigend	29,5%	37,8%	38,3%	45,1%	39,3%	39,6%	37,5%	29,8%	39,9%	33,5%	28,5%	32,9%
Teils/ teils	11,2%	21,4%	25,1%	20,4%	23,7%	21,9%	13,7%	27,9%	27,3%	23,2%	21,5%	22,7%
(Gar) nicht beeinträchtigend	59,3%	40,8%	36,6%	34,5%	37,0%	38,5%	48,9%	42,3%	32,8%	43,4%	50,1%	44,5%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Räumliche Rahmenbedingungen												
(Sehr) beeinträchtigend	24,8%	26,6%	29,7%	27,4%	29,8%	28,4%	12,0%	18,6%	40,9%	24,3%	20,6%	23,0%
Teils/ teils	19,8%	22,2%	21,5%	13,4%	18,0%	18,2%	20,1%	22,0%	9,8%	13,5%	16,1%	16,0%
(Gar) nicht beeinträchtigend	55,4%	51,2%	48,9%	59,2%	52,2%	53,4%	67,8%	59,4%	49,3%	62,2%	63,3%	60,9%
Persönliche Betreuung												
(Sehr) beeinträchtigend	22,1%	26,0%	33,2%	32,1%	27,9%	29,2%	17,5%	31,4%	32,2%	28,5%	24,7%	26,8%
Teils/ teils	18,7%	28,6%	27,1%	22,3%	18,5%	22,2%	19,4%	19,9%	22,5%	16,8%	21,2%	19,9%
(Gar) nicht beeinträchtigend	59,2%	45,4%	39,8%	45,7%	53,6%	48,6%	63,0%	48,7%	45,3%	54,7%	54,1%	53,3%
Umgang der Studierenden untereinander												
(Sehr) beeinträchtigend	15,1%	13,8%	18,2%	8,9%	12,7%	13,1%	13,4%	8,9%	9,1%	13,4%	10,0%	11,0%
Teils/ teils	13,6%	19,1%	24,9%	24,3%	18,0%	20,6%	10,6%	12,9%	16,7%	14,2%	18,0%	15,0%
(Gar) nicht beeinträchtigend	71,2%	67,1%	56,9%	66,8%	69,3%	66,3%	76,0%	78,2%	74,2%	72,4%	72,0%	74,0%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierende 2013.

Tabelle 8: Zukunftspläne: Master- und Diplom-Studierende nach Geschlecht (Zeilenprozent)

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
Geschlecht										
Weiblich/ männlich	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
Alter										
Unter 21 J.	3,0%	13,8%	19,3%	28,2%	35,8%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
21 bis 25 J.	7,4%	13,5%	19,5%	21,4%	38,3%	19,0%	15,6%	14,3%	21,7%	29,5%
26 bis 30 J.	11,3%	8,3%	19,3%	23,8%	37,4%	17,1%	16,1%	14,5%	23,0%	29,4%
Über 30 J.	6,1%	11,0%	15,1%	29,6%	38,3%	4,5%	15,6%	16,7%	28,0%	35,1%
Durchschnittsalter	26,9 J.	26,0 J.	26,5 J.	27,5 J.	27,4 J.	26,9 J.	28,3 J.	30,9 J.	30,1 J.	29,3 J.
Soziale Schicht										
Niedrige Schicht	11,4%	10,3%	15,5%	26,8%	36,0%	9,0%	21,7%	18,1%	28,7%	22,6%
Mittlere Schicht	3,3%	11,5%	23,2%	20,0%	42,0%	13,8%	14,6%	21,0%	25,9%	24,7%
Gehobene Schicht	8,0%	9,8%	18,9%	24,9%	38,4%	17,8%	14,8%	14,8%	15,6%	37,0%
Hohe Schicht	8,4%	9,6%	20,5%	22,7%	38,8%	15,2%	19,1%	11,5%	19,9%	34,3%
Bildungsherkunft										
BildungsausländerInnen	8,5%	13,3%	13,3%	30,3%	34,6%	15,1%	16,4%	12,3%	25,4%	30,8%
BildungsinländerInnen	7,7%	11,1%	19,7%	22,9%	38,6%	14,1%	16,0%	15,6%	22,8%	31,5%
Kinder										
Ja, im selben Hh	2,3%	14,0%	18,8%	22,4%	42,5%	1,8%	14,1%	22,8%	29,6%	31,7%
Ja, teilweise im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Ja, aber nicht im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	8,4%	11,5%	18,6%	24,3%	37,2%	15,5%	16,4%	14,1%	22,5%	31,6%
(Nur Studierende ohne Kinder)										
Kinderpläne										
Ja, auf jeden Fall	7,5%	11,5%	18,2%	26,1%	36,7%	15,6%	16,3%	14,0%	23,5%	30,6%
Ja, eventuell	10,6%	11,0%	19,1%	22,0%	37,3%	14,8%	15,1%	16,7%	17,6%	35,9%
Nein	13,8%	18,5%	25,5%	15,0%	27,2%	17,1%	22,2%	6,9%	28,8%	25,0%
Weiß noch nicht	5,5%	6,8%	14,7%	18,4%	54,6%	17,4%	18,0%	10,0%	25,0%	29,7%
(Nur Studierende ohne Kinder)										
Kinder auch vor Abschluss vorstellbar										
Trifft (sehr) zu	14,5%	12,7%	16,0%	24,6%	32,3%	22,7%	9,4%	23,6%	18,9%	25,4%
Teils/ teils	14,9%	11,0%	21,7%	19,8%	32,6%	19,5%	26,0%	12,0%	9,2%	33,4%
Trifft (gar) nicht zu	6,7%	10,5%	18,8%	26,1%	37,9%	13,1%	16,2%	12,9%	24,1%	33,7%
Weiß nicht	6,3%	18,0%	17,4%	20,4%	37,9%	14,7%	15,5%	22,1%	17,8%	29,9%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
Gesundheitliche Beeinträchtigung										
Keine	7,3%	11,6%	17,8%	25,5%	37,7%	14,5%	15,5%	15,2%	23,8%	31,0%
Mind. 1	11,1%	11,9%	22,2%	16,6%	38,3%	12,1%	19,1%	14,1%	20,0%	34,6%
Studienbeginn										
Unmittelbar	7,4%	12,3%	19,6%	23,0%	37,7%	15,5%	15,3%	15,6%	23,3%	30,2%
Verzögert	10,4%	7,8%	12,6%	30,7%	38,5%	8,9%	19,1%	12,3%	23,1%	36,6%
Studienberechtigung										
AHS-Matura	7,3%	13,4%	20,1%	22,2%	37,1%	15,7%	16,0%	16,8%	19,9%	31,6%
HAK-Matura	5,7%	6,8%	27,6%	20,7%	39,1%	13,1%	12,2%	15,8%	27,9%	31,0%
HTL-Matura	4,8%	7,2%	11,3%	33,1%	43,5%	15,2%	13,8%	15,1%	26,6%	29,3%
HLW/ BAKIP- Matura	6,4%	7,9%	18,3%	23,0%	44,3%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sonstige BHS- Matura	11,6%	1,9%	10,0%	17,5%	59,0%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sonstige österr. Studienberech- tigung	15,7%	14,5%	14,1%	31,2%	24,6%	6,1%	17,2%	9,6%	30,9%	36,3%
Schule/ Berufsausbildung/ Studium im Ausland	8,5%	13,3%	13,3%	30,3%	34,6%	15,1%	16,4%	12,3%	25,4%	30,8%
Hochschultyp										
Wiss. Univ.	7,8%	12,1%	18,0%	24,7%	37,5%	14,7%	16,0%	15,4%	23,0%	31,0%
Kunstuniv.	7,5%	3,5%	29,6%	14,7%	44,6%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Studententyp										
Diplomstudium	6,7%	11,8%	18,8%	25,5%	37,2%	9,7%	17,3%	15,9%	23,9%	33,2%
Masterstudium	10,7%	11,1%	17,9%	20,6%	39,6%	23,2%	13,6%	13,3%	22,1%	27,8%
Fachbereich										
Gewi (inkl. Theologie)	11,5%	12,2%	19,9%	18,9%	37,5%	20,8%	11,7%	23,0%	14,7%	29,8%
Künstlerische Studien	9,1%	5,3%	27,7%	22,4%	35,4%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Medizin	3,8%	6,6%	7,3%	52,9%	29,5%	8,2%	17,5%	4,9%	31,0%	38,5%
Nawi (inkl. Vetmed)	8,7%	18,0%	11,6%	27,1%	34,6%	24,7%	20,4%	9,7%	21,4%	23,7%
Rechtswiss.	5,0%	17,6%	13,8%	20,8%	42,7%	8,8%	21,3%	16,6%	19,0%	34,4%
Sozialwiss.	9,9%	7,1%	40,1%	18,8%	24,1%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Technik/ Ingenieurwiss.	6,3%	16,5%	15,8%	20,8%	40,6%	19,0%	10,4%	13,8%	28,6%	28,2%
Wirtschaftswiss.	4,0%	3,1%	23,6%	34,3%	34,9%	11,3%	15,8%	21,5%	28,2%	23,2%
Lehrarmt	5,0%	7,9%	19,7%	19,6%	47,8%	6,8%	19,7%	21,8%	14,0%	37,6%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
Einkommensquellen: österr. Studienbeihilfe										
Nicht genannt	7,5%	10,8%	19,0%	25,0%	37,7%	14,7%	14,8%	15,5%	23,2%	31,8%
Genannt	9,5%	15,4%	16,7%	20,0%	38,3%	11,3%	25,3%	11,3%	23,7%	28,5%
Erwerbstätigkeit										
Ja, während des ganzen Semesters	7,6%	10,9%	20,6%	22,0%	38,9%	12,7%	16,2%	19,4%	21,7%	30,0%
Ja, gelegentlich während des Semesters	9,4%	12,2%	17,1%	21,9%	39,3%	16,6%	19,9%	10,2%	22,8%	30,5%
Nein, ich arbeite in diesem Semester nicht	7,1%	12,1%	16,5%	29,1%	35,1%	16,4%	14,3%	8,5%	25,8%	35,0%
(Nur Erwerbstätige) Erwerbsausmaß										
>0 bis 10h	9,3%	12,1%	19,3%	22,6%	36,7%	18,0%	16,1%	15,1%	22,1%	28,8%
>10 bis 20h	6,0%	12,0%	22,0%	19,7%	40,3%	15,9%	20,7%	20,0%	20,0%	23,4%
>20 bis 35h	8,6%	10,4%	19,7%	22,5%	38,8%	6,1%	16,2%	15,8%	25,8%	36,1%
>35h	8,9%	7,9%	20,3%	19,8%	43,1%	8,3%	14,7%	22,2%	20,4%	34,4%
Studienintensität										
Geringe Intensität (0-10h)	8,8%	13,6%	17,1%	24,3%	36,1%	4,5%	15,6%	21,6%	21,0%	37,2%
Mittlere Intensität (>10-30h)	5,7%	12,5%	16,4%	20,5%	44,9%	8,7%	14,7%	16,8%	20,9%	38,9%
Hohe Intensität (>30h)	9,7%	11,0%	19,6%	27,2%	32,4%	20,3%	17,9%	12,3%	23,9%	25,6%
Finanzielle Schwierigkeiten										
(Sehr) stark	9,8%	11,9%	21,2%	23,1%	34,0%	11,1%	18,8%	18,7%	20,8%	30,5%
Teils/ teils	7,6%	12,4%	18,9%	19,5%	41,6%	11,6%	18,3%	13,6%	20,7%	35,9%
(Gar) nicht	6,6%	10,9%	16,9%	26,9%	38,7%	16,3%	14,1%	14,1%	25,6%	30,0%
Semester bis Studienabschluss										
Bis zu 1 Semester	10,6%	10,5%	23,9%	17,9%	37,0%	19,3%	11,6%	16,1%	21,2%	31,9%
2 Semester	7,1%	11,8%	16,7%	30,2%	34,4%	12,8%	15,1%	11,9%	29,0%	31,2%
3 Semester	7,2%	14,3%	17,2%	21,6%	39,7%	14,8%	25,5%	10,6%	28,5%	20,6%
4-6 Semester	7,8%	13,3%	15,8%	26,1%	36,9%	11,3%	20,0%	13,7%	21,4%	33,6%
7 oder mehr Semester	3,2%	9,6%	11,9%	31,0%	44,3%	10,3%	16,7%	17,2%	20,4%	35,4%
Gründe für Masterstudium:										
Fachliche Qualifikation										
Nicht genannt	7,7%	7,1%	21,1%	24,6%	39,6%	9,1%	14,0%	15,5%	30,2%	31,1%
Genannt	13,0%	14,1%	15,6%	17,6%	39,7%	30,8%	13,3%	12,1%	17,7%	26,1%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
BA wenig anerkannt am Arbeitsmarkt										
Nicht genannt	12,4%	11,2%	16,8%	18,8%	40,8%	19,8%	12,5%	10,5%	23,3%	33,9%
Genannt	9,8%	11,1%	18,5%	21,6%	39,0%	24,7%	14,0%	14,5%	21,5%	25,2%
Berufliche Entwicklung										
Nicht genannt	10,0%	10,8%	18,9%	21,3%	39,0%	8,9%	16,7%	15,3%	30,4%	28,7%
Genannt	11,3%	11,4%	17,2%	20,0%	40,1%	32,6%	11,5%	12,0%	16,6%	27,3%
Keinen Job mit BA										
Nicht genannt	11,0%	11,3%	18,1%	19,9%	39,7%	23,7%	13,3%	12,8%	21,3%	28,8%
Genannt	8,0%	9,6%	16,4%	27,4%	38,7%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Wissen vertiefen										
Nicht genannt	6,1%	10,0%	19,1%	31,0%	33,8%	5,8%	12,1%	11,4%	42,9%	27,7%
Genannt	13,1%	11,7%	17,3%	15,3%	42,6%	29,6%	14,1%	14,0%	14,5%	27,9%
Nicht aufhören zu studieren										
Nicht genannt	7,4%	9,3%	15,6%	26,1%	41,6%	15,6%	16,2%	11,2%	29,5%	27,5%
Genannt	16,0%	14,0%	21,5%	11,9%	36,5%	36,1%	9,1%	16,9%	9,5%	28,4%
Vom soz./ priv. Feld geraten										
Nicht genannt	11,1%	11,7%	18,4%	20,3%	38,5%	22,2%	14,3%	12,5%	23,5%	27,6%
Genannt	7,9%	6,3%	13,9%	22,9%	48,9%	28,9%	9,9%	17,6%	14,5%	29,1%
Höheres Einkommen										
Nicht genannt	12,2%	11,6%	17,7%	22,3%	36,3%	20,7%	14,5%	17,8%	27,0%	20,1%
Genannt	8,0%	10,3%	18,4%	17,2%	46,1%	26,1%	12,5%	8,4%	16,7%	36,4%
Höheres Ansehen										
Nicht genannt	10,8%	10,7%	17,5%	20,9%	40,0%	18,2%	16,5%	15,5%	25,3%	24,5%
Genannt	10,4%	12,5%	19,3%	19,5%	38,3%	33,5%	7,5%	8,8%	15,5%	34,7%
Im Beruf weiterbilden										
Nicht genannt	9,5%	9,9%	18,6%	20,8%	41,2%	18,4%	15,4%	14,9%	25,0%	26,3%
Genannt	16,1%	16,4%	15,1%	19,6%	32,8%	38,1%	7,9%	8,4%	13,1%	32,5%
Berufliche Umorientierung										
Nicht genannt	10,4%	10,7%	17,6%	20,8%	40,5%	23,5%	13,5%	13,2%	22,0%	27,8%
Genannt	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Zeit für Jobsuche überbrücken										
Nicht genannt	11,1%	11,3%	18,5%	20,2%	38,9%	23,6%	13,7%	13,2%	21,6%	27,9%
Genannt	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sicherheit bei der Studienwahl										
(Sehr) sicher	8,1%	12,8%	17,3%	24,2%	37,6%	14,7%	17,0%	14,4%	22,6%	31,3%
Teils/ teils	9,1%	7,8%	20,8%	25,6%	36,8%	6,9%	10,8%	12,5%	36,0%	33,8%
(Gar) nicht sicher	4,0%	6,4%	26,4%	21,6%	41,5%	17,9%	8,2%	27,6%	13,4%	32,8%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
Derzeit konkrete berufl. Vorstellungen										
Ja	7,5%	11,0%	15,7%	27,2%	38,6%	12,9%	18,0%	14,4%	24,4%	30,3%
Nein	8,5%	11,6%	24,8%	17,9%	37,2%	17,1%	10,4%	18,1%	21,2%	33,1%
Keine Erwerbstätigkeit angestrebt	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sicherheit beim Studienabschluss										
(Sehr) sicher	7,9%	12,1%	17,8%	24,3%	37,9%	15,1%	16,5%	13,8%	23,7%	30,8%
Teils/ teils	9,5%	8,7%	22,5%	26,1%	33,3%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
(Gar) nicht sicher	3,8%	2,1%	36,1%	18,1%	39,8%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Zufriedenheit mit dem Studium										
(Sehr) zufrieden	9,1%	11,8%	16,2%	23,2%	39,7%	16,3%	14,7%	14,4%	21,6%	33,0%
Teils/ teils	5,7%	11,1%	20,5%	26,0%	36,7%	10,2%	19,4%	13,9%	28,0%	28,4%
(Gar) nicht zufrieden	5,2%	11,3%	27,8%	26,3%	29,4%	9,8%	18,5%	20,1%	25,0%	26,6%
Schwierigkeiten im Studium:										
Hohe Leistungsanforderungen										
(Sehr) beeinträchtigend	6,0%	11,2%	16,3%	30,1%	36,3%	9,2%	12,8%	10,7%	27,0%	40,3%
Teils/ teils	5,0%	13,3%	18,3%	20,4%	43,0%	13,1%	12,5%	16,2%	31,0%	27,1%
(Gar) nicht beeinträchtigend	10,4%	11,1%	20,2%	22,3%	36,0%	17,2%	20,3%	17,1%	16,9%	28,4%
Gesundheitliche Probleme										
(Sehr) beeinträchtigend	7,7%	10,9%	26,1%	17,0%	38,3%	15,1%	12,5%	13,0%	32,2%	27,2%
Teils/ teils	10,4%	18,7%	11,5%	23,8%	35,7%	14,0%	16,7%	19,3%	14,8%	35,2%
(Gar) nicht beeinträchtigend	7,6%	10,8%	18,6%	25,2%	37,9%	14,4%	16,0%	14,9%	23,2%	31,6%
Psychischen Probleme										
(Sehr) beeinträchtigend	10,9%	12,1%	21,4%	19,0%	36,6%	14,4%	17,0%	17,0%	22,6%	29,1%
Teils/ teils	7,8%	12,0%	19,6%	25,2%	35,4%	14,8%	12,5%	13,2%	18,8%	40,6%
(Gar) nicht beeinträchtigend	7,3%	11,3%	17,8%	24,9%	38,7%	13,7%	16,5%	15,2%	23,8%	30,7%
Aufbau/ Struktur/ Organisation										
(Sehr) beeinträchtigend	5,9%	11,1%	18,0%	27,6%	37,4%	16,3%	14,2%	18,4%	23,8%	27,2%
Teils/ teils	4,0%	11,3%	21,4%	22,5%	40,7%	8,6%	19,4%	18,3%	23,9%	29,7%
(Gar) nicht beeinträchtigend	12,1%	12,3%	17,7%	21,7%	36,2%	15,7%	15,0%	11,2%	22,8%	35,3%

	Frauen					Männer				
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
Räumliche Rahmenbedingungen										
(Sehr) beeinträchtigend	6,9%	11,0%	19,4%	23,1%	39,7%	7,3%	12,8%	26,9%	24,7%	28,2%
Teils/ teils	8,6%	14,3%	21,9%	17,7%	37,6%	17,5%	21,8%	9,2%	19,8%	31,7%
(Gar) nicht beeinträchtigend	8,2%	11,2%	17,0%	26,6%	37,0%	15,5%	15,5%	12,2%	23,9%	32,8%
Persönliche Betreuung										
(Sehr) beeinträchtigend	5,9%	10,3%	21,1%	26,5%	36,2%	9,2%	18,9%	18,1%	24,8%	28,9%
Teils/ teils	6,6%	14,9%	22,7%	24,3%	31,5%	13,7%	16,1%	17,0%	19,7%	33,4%
(Gar) nicht beeinträchtigend	9,5%	10,8%	15,2%	22,7%	41,8%	16,6%	14,7%	12,8%	24,0%	31,8%
Umgang der Studierenden untereinander										
(Sehr) beeinträchtigend	9,0%	12,2%	25,8%	16,3%	36,8%	17,2%	12,9%	12,2%	28,6%	29,0%
Teils/ teils	5,2%	10,7%	22,6%	28,4%	33,1%	9,9%	13,8%	16,4%	22,0%	38,0%
(Gar) nicht beeinträchtigend	8,4%	11,7%	16,0%	24,2%	39,6%	14,4%	16,9%	14,8%	22,9%	30,9%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierende 2013.

Tabelle 9: Zukunftspläne: Master- und Diplom-Studierende Gesamt (Zeilenprozent)

	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	10,6%	13,5%	17,1%	23,8%	35,1%
Geschlecht					
Weiblich	7,8%	11,6%	18,6%	24,2%	37,8%
Männlich	14,3%	16,1%	15,0%	23,3%	31,4%
Alter					
Unter 21 J.	6,1%	16,3%	18,0%	22,7%	36,9%
21 bis 25 J.	11,7%	14,2%	17,6%	21,5%	35,0%
26 bis 30 J.	14,0%	12,0%	17,0%	23,4%	33,6%
Über 30 J.	5,3%	13,4%	15,9%	28,8%	36,7%
Durchschnittsalter	26,9 J.	27,1 J.	28,1 J.	28,6 J.	28,1 J.
Soziale Schicht					
Niedrige Schicht	10,4%	14,8%	16,5%	27,6%	30,7%
Mittlere Schicht	7,7%	12,8%	22,3%	22,5%	34,8%
Gehobene Schicht	12,3%	12,0%	17,1%	20,8%	37,8%
Hohe Schicht	11,5%	14,0%	16,4%	21,4%	36,7%
Bildungsherkunft					
BildungsausländerInnen	11,4%	14,7%	12,8%	28,2%	33,0%
BildungsinländerInnen	10,4%	13,2%	18,0%	22,8%	35,6%
Kinder					
Ja, im selben Hh	2,1%	14,1%	20,5%	25,5%	37,9%
Ja, teilweise im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Ja, aber nicht im selben Hh	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Nein	11,4%	13,6%	16,7%	23,5%	34,8%
(Nur Studierende ohne Kinder) Kinderpläne					
Ja, auf jeden Fall	10,8%	13,4%	16,5%	25,1%	34,2%
Ja, eventuell	12,5%	12,8%	18,0%	20,0%	36,7%
Nein	15,2%	20,1%	17,5%	20,9%	26,2%
Weiß noch nicht	11,2%	12,2%	12,4%	21,5%	42,7%
(Nur Studierende ohne Kinder) Kinder auch vor Abschluss vorstellbar					
Trifft (sehr) zu	18,0%	11,3%	19,2%	22,2%	29,4%
Teils/ teils	16,7%	17,1%	17,8%	15,5%	32,9%
Trifft (gar) nicht zu	9,4%	12,9%	16,3%	25,3%	36,2%
Weiß nicht	10,4%	16,8%	19,7%	19,1%	34,0%
Gesundheitliche Beeinträchtigung					
Keine	10,4%	13,3%	16,7%	24,8%	34,9%
Mind. 1	11,5%	14,8%	18,9%	18,0%	36,8%
Studienbeginn					
Unmittelbar	10,7%	13,5%	18,0%	23,1%	34,6%
Verzögert	9,6%	13,3%	12,5%	27,0%	37,6%

	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	10,6%	13,5%	17,1%	23,8%	35,1%
Studienberechtigung					
AHS-Matura	10,7%	14,4%	18,8%	21,3%	34,8%
HAK-Matura	8,4%	8,8%	23,3%	23,3%	36,2%
HTL-Matura	13,5%	12,7%	14,5%	27,6%	31,6%
HLW/ BAKIP-Matura	6,0%	8,7%	18,0%	22,8%	44,5%
Sonstige BHS-Matura	9,3%	14,6%	10,6%	13,9%	51,6%
Sonstige österr. Studienberechtigung	11,5%	15,7%	12,1%	31,1%	29,7%
Schule/ Berufsausbildung/ Studium im Ausland	11,4%	14,7%	12,8%	28,2%	33,0%
Hochschultyp					
Wiss. Univ.	10,7%	13,8%	16,8%	24,0%	34,7%
Kunstuniv.	7,3%	9,1%	20,8%	20,6%	42,1%
Studententyp					
Diplomstudium	7,9%	14,0%	17,6%	24,9%	35,5%
Masterstudium	16,6%	12,3%	15,7%	21,3%	34,1%
Fachbereich					
Gewi (inkl. Theologie)	13,8%	12,1%	20,7%	17,8%	35,6%
Künstlerische Studien	7,9%	12,0%	17,7%	25,2%	37,2%
Medizin	6,2%	12,5%	6,0%	41,0%	34,4%
Nawi (inkl. Vetmed)	15,0%	18,9%	10,9%	24,9%	30,3%
Rechtswiss.	6,6%	19,2%	15,0%	20,0%	39,2%
Sozialwiss.	8,7%	8,5%	32,2%	22,7%	27,8%
Technik/ Ingenieurwiss.	15,9%	11,9%	14,3%	26,7%	31,2%
Wirtschaftswiss.	7,6%	9,3%	22,6%	31,3%	29,2%
Lehramt	5,7%	11,9%	20,4%	17,7%	44,3%
Einkommensquellen: österr. Studienbeihilfe					
Nicht genannt	10,6%	12,6%	17,5%	24,2%	35,1%
Genannt	10,1%	18,8%	14,9%	21,3%	35,0%
Erwerbstätigkeit					
Ja, während des ganzen Semesters	9,9%	13,3%	20,1%	21,9%	34,8%
Ja, gelegentlich während des Semesters	11,9%	14,9%	14,7%	22,2%	36,3%
Nein, ich arbeite in diesem Semester nicht	11,0%	13,0%	13,2%	27,7%	35,1%
(Nur Erwerbstätige) Erwerbsausmaß					
>0 bis 10h	12,8%	13,7%	17,6%	22,4%	33,5%
>10 bis 20h	10,0%	15,6%	21,2%	19,8%	33,5%
>20 bis 35h	7,6%	12,7%	18,1%	23,8%	37,8%
>35h	8,6%	12,2%	21,5%	20,1%	37,7%
Studienintensität					
Geringe Intensität (0-10h)	7,0%	14,5%	19,1%	22,9%	36,6%
Mittlere Intensität (>10-30h)	6,9%	13,4%	16,6%	20,7%	42,4%
Hohe Intensität (>30h)	14,1%	13,9%	16,5%	25,8%	29,6%

	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	10,6%	13,5%	17,1%	23,8%	35,1%
Finanzielle Schwierigkeiten					
(Sehr) stark	10,3%	14,7%	20,2%	22,2%	32,6%
Teils/ teils	9,2%	14,6%	16,8%	20,0%	39,4%
(Gar) nicht	11,1%	12,4%	15,6%	26,3%	34,7%
Semester bis Studienabschluss					
Bis zu 1 Semester	14,4%	11,0%	20,5%	19,4%	34,8%
2 Semester	9,5%	13,2%	14,7%	29,7%	33,0%
3 Semester	10,1%	18,4%	14,8%	24,1%	32,6%
4-6 Semester	9,3%	16,3%	14,9%	24,0%	35,5%
7 oder mehr Semester	6,1%	12,6%	14,1%	26,6%	40,6%
Gründe für Masterstudium:					
Fachliche Qualifikation					
Nicht genannt	8,3%	10,0%	18,7%	27,0%	36,0%
Genannt	21,9%	13,7%	13,9%	17,7%	32,8%
BA wenig anerkannt am Arbeitsmarkt					
Nicht genannt	15,6%	11,8%	14,1%	20,7%	37,8%
Genannt	17,1%	12,5%	16,5%	21,6%	32,2%
Berufliche Entwicklung					
Nicht genannt	9,5%	13,4%	17,3%	25,3%	34,4%
Genannt	21,8%	11,5%	14,6%	18,4%	33,8%
Keinen Job mit BA					
Nicht genannt	17,1%	12,3%	15,6%	20,6%	34,5%
Genannt	11,4%	12,5%	17,7%	29,1%	29,3%
Wissen vertiefen					
Nicht genannt	6,0%	10,9%	15,9%	36,0%	31,3%
Genannt	21,3%	12,9%	15,7%	14,9%	35,3%
Nicht aufhören zu studieren					
Nicht genannt	11,3%	12,6%	13,5%	27,8%	34,8%
Genannt	25,3%	11,8%	19,4%	10,8%	32,8%
Vom soz./ priv. Feld geraten					
Nicht genannt	16,1%	12,9%	15,7%	21,8%	33,5%
Genannt	20,0%	8,4%	16,1%	18,1%	37,5%
Höheres Einkommen					
Nicht genannt	15,7%	12,8%	17,7%	24,3%	29,5%
Genannt	18,0%	11,5%	12,8%	16,9%	40,7%
Höheres Ansehen					
Nicht genannt	14,1%	13,3%	16,6%	22,8%	33,2%
Genannt	23,4%	9,7%	13,4%	17,2%	36,3%

	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	10,6%	13,5%	17,1%	23,8%	35,1%
Im Beruf weiterbilden					
Nicht genannt	13,5%	12,4%	16,9%	22,7%	34,4%
Genannt	28,1%	11,8%	11,4%	16,1%	32,6%
Berufliche Umorientierung					
Nicht genannt	16,4%	11,9%	15,6%	21,4%	34,7%
Genannt	19,6%	17,1%	17,5%	20,3%	25,6%
Zeit für Jobsuche überbrücken					
Nicht genannt	17,0%	12,5%	16,0%	20,9%	33,7%
Genannt	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sicherheit bei der Studienwahl					
(Sehr) sicher	11,0%	14,7%	16,0%	23,5%	34,8%
Teils/ teils	8,4%	8,8%	18,1%	29,0%	35,8%
(Gar) nicht sicher	8,8%	7,0%	26,8%	18,8%	38,5%
Derzeit konkrete berufl. Vorstellungen					
Ja	10,0%	14,1%	15,1%	25,9%	34,9%
Nein	11,6%	11,2%	22,4%	19,1%	35,7%
Keine Erwerbstätigkeit angestrebt	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Sicherheit beim Studienabschluss					
(Sehr) sicher	11,0%	13,9%	16,1%	24,1%	34,9%
Teils/ teils	6,6%	5,9%	25,8%	22,8%	38,8%
(Gar) nicht sicher	3,7%	9,7%	33,3%	17,0%	36,4%
Zufriedenheit mit dem Studium					
(Sehr) zufrieden	12,2%	13,1%	15,4%	22,5%	36,8%
Teils/ teils	7,4%	14,3%	18,0%	26,8%	33,5%
(Gar) nicht zufrieden	7,2%	14,5%	24,4%	25,7%	28,1%
Schwierigkeiten im Studium:					
Hohe Leistungsanforderungen					
(Sehr) beeinträchtigend	7,3%	11,9%	14,0%	28,8%	38,0%
Teils/ teils	8,7%	12,9%	17,3%	25,3%	35,7%
(Gar) nicht beeinträchtigend	13,3%	15,0%	18,9%	20,0%	32,8%
Gesundheitliche Probleme					
(Sehr) beeinträchtigend	10,4%	11,5%	21,2%	22,6%	34,2%
Teils/ teils	11,9%	17,9%	14,7%	20,1%	35,5%
(Gar) nicht beeinträchtigend	10,6%	13,0%	17,0%	24,3%	35,1%
Psychischen Probleme					
(Sehr) beeinträchtigend	12,2%	13,9%	19,8%	20,3%	33,8%
Teils/ teils	10,4%	12,2%	17,2%	22,9%	37,3%
(Gar) nicht beeinträchtigend	10,2%	13,6%	16,6%	24,4%	35,2%

	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht
Gesamt	10,6%	13,5%	17,1%	23,8%	35,1%
Aufbau/ Struktur/ Organisation					
(Sehr) beeinträchtigt	9,9%	12,3%	18,2%	26,2%	33,5%
Teils/ teils	6,0%	14,8%	20,1%	23,1%	35,9%
(Gar) nicht beeinträchtigt	13,8%	13,5%	14,7%	22,2%	35,8%
Räumliche Rahmenbedingungen					
(Sehr) beeinträchtigt	7,0%	11,7%	22,2%	23,7%	35,4%
Teils/ teils	12,1%	17,2%	16,9%	18,5%	35,2%
(Gar) nicht beeinträchtigt	11,5%	13,2%	14,8%	25,4%	35,1%
Persönliche Betreuung					
(Sehr) beeinträchtigt	7,3%	13,8%	19,9%	25,9%	33,2%
Teils/ teils	9,5%	15,4%	20,4%	22,5%	32,3%
(Gar) nicht beeinträchtigt	12,7%	12,6%	14,1%	23,3%	37,3%
Umgang der Studierenden untereinander					
(Sehr) beeinträchtigt	12,1%	12,5%	20,6%	21,0%	33,8%
Teils/ teils	6,8%	11,8%	20,4%	26,2%	34,8%
(Gar) nicht beeinträchtigt	11,1%	14,1%	15,5%	23,6%	35,7%

Der Schichtindex bezieht sich nur auf Angaben von Studierenden, deren Eltern in Österreich geboren wurden.

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierende 2013.

5.3 Motive für den Übertritt ins Masterstudium (Bachelorstudierende)

Tabelle 10: Motive für Übertritt ins Masterstudium: Bachelor-Studierende nach Geschlecht (Spaltenprozent)⁹

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Gründe pro Masterstudium:												
Fachliche Qualifikation erst mit MA erreicht												
Trifft sehr zu	62,6%	50,6%	n.a.	n.a.	n.a.	58,8%	67,4%	47,9%	n.a.	n.a.	n.a.	62,8%
2	21,7%	28,3%	n.a.	n.a.	n.a.	23,7%	19,2%	27,9%	n.a.	n.a.	n.a.	21,3%
3	9,8%	9,2%	n.a.	n.a.	n.a.	9,6%	5,8%	13,5%	n.a.	n.a.	n.a.	7,6%
4	3,5%	6,9%	n.a.	n.a.	n.a.	4,6%	5,0%	7,7%	n.a.	n.a.	n.a.	5,6%
Trifft gar nicht zu	2,4%	5,0%	n.a.	n.a.	n.a.	3,2%	2,7%	3,0%	n.a.	n.a.	n.a.	2,8%
BA zu wenig anerkannt am Arbeitsmarkt												
Trifft sehr zu	64,9%	60,0%	n.a.	n.a.	n.a.	63,4%	54,9%	56,5%	n.a.	n.a.	n.a.	55,3%
2	19,6%	26,0%	n.a.	n.a.	n.a.	21,6%	26,1%	24,7%	n.a.	n.a.	n.a.	25,8%
3	8,6%	8,4%	n.a.	n.a.	n.a.	8,5%	11,9%	8,7%	n.a.	n.a.	n.a.	11,2%
4	4,7%	1,9%	n.a.	n.a.	n.a.	3,8%	4,4%	8,2%	n.a.	n.a.	n.a.	5,3%
Trifft gar nicht zu	2,2%	3,7%	n.a.	n.a.	n.a.	2,6%	2,6%	1,8%	n.a.	n.a.	n.a.	2,4%
Für berufl. Entwicklung nützlich/ erforderlich												
Trifft sehr zu	66,0%	48,6%	n.a.	n.a.	n.a.	60,5%	61,9%	43,2%	n.a.	n.a.	n.a.	57,4%
2	23,7%	38,9%	n.a.	n.a.	n.a.	28,5%	27,0%	35,4%	n.a.	n.a.	n.a.	29,0%
3	6,5%	6,5%	n.a.	n.a.	n.a.	6,5%	7,1%	14,9%	n.a.	n.a.	n.a.	9,0%
4	1,1%	1,5%	n.a.	n.a.	n.a.	1,2%	3,3%	5,2%	n.a.	n.a.	n.a.	3,7%
Trifft gar nicht zu	2,7%	4,4%	n.a.	n.a.	n.a.	3,3%	0,7%	1,3%	n.a.	n.a.	n.a.	0,9%
(Fach-)Wissen vertiefen												
Trifft sehr zu	73,4%	62,6%	n.a.	n.a.	n.a.	70,0%	71,2%	52,7%	n.a.	n.a.	n.a.	66,8%
2	18,3%	27,2%	n.a.	n.a.	n.a.	21,1%	23,7%	26,6%	n.a.	n.a.	n.a.	24,4%
3	6,3%	7,0%	n.a.	n.a.	n.a.	6,5%	4,7%	14,9%	n.a.	n.a.	n.a.	7,1%
4	1,4%	2,6%	n.a.	n.a.	n.a.	1,8%	0,5%	5,0%	n.a.	n.a.	n.a.	1,6%
Trifft gar nicht zu	0,5%	0,6%	n.a.	n.a.	n.a.	0,5%	0,0%	0,8%	n.a.	n.a.	n.a.	0,2%
Möchte nicht aufhören zu studieren												
Trifft sehr zu	22,7%	16,3%	n.a.	n.a.	n.a.	20,7%	20,0%	14,5%	n.a.	n.a.	n.a.	18,7%
2	20,6%	16,3%	n.a.	n.a.	n.a.	19,3%	17,4%	15,7%	n.a.	n.a.	n.a.	17,0%
3	22,0%	22,5%	n.a.	n.a.	n.a.	22,2%	26,3%	24,8%	n.a.	n.a.	n.a.	26,0%
4	17,3%	18,8%	n.a.	n.a.	n.a.	17,8%	17,9%	23,5%	n.a.	n.a.	n.a.	19,2%
Trifft gar nicht zu	17,4%	26,0%	n.a.	n.a.	n.a.	20,1%	18,4%	21,5%	n.a.	n.a.	n.a.	19,1%

⁹ Aufgrund zu geringer Fallzahlen können die Gründe, warum Studierende kein Masterstudium aufnehmen, nicht vergleichend nach Geschlecht dargestellt werden.

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar Master	Später Master	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom, PhD)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Priv./ Soz. Umfeld rät dazu												
Trifft sehr zu	12,0%	7,1%	n.a.	n.a.	n.a.	10,5%	8,8%	10,0%	n.a.	n.a.	n.a.	9,1%
2	14,6%	15,4%	n.a.	n.a.	n.a.	14,9%	13,6%	13,0%	n.a.	n.a.	n.a.	13,4%
3	25,3%	22,2%	n.a.	n.a.	n.a.	24,3%	27,5%	13,7%	n.a.	n.a.	n.a.	24,2%
4	22,9%	25,6%	n.a.	n.a.	n.a.	23,7%	22,4%	31,1%	n.a.	n.a.	n.a.	24,5%
Trifft gar nicht zu	25,2%	29,7%	n.a.	n.a.	n.a.	26,6%	27,7%	32,3%	n.a.	n.a.	n.a.	28,8%
Höheres Einkommen												
Trifft sehr zu	37,7%	33,2%	n.a.	n.a.	n.a.	36,3%	42,4%	36,4%	n.a.	n.a.	n.a.	41,0%
2	25,4%	33,0%	n.a.	n.a.	n.a.	27,7%	26,8%	35,5%	n.a.	n.a.	n.a.	28,9%
3	18,7%	15,6%	n.a.	n.a.	n.a.	17,7%	12,6%	8,4%	n.a.	n.a.	n.a.	11,6%
4	9,4%	10,7%	n.a.	n.a.	n.a.	9,8%	8,4%	8,1%	n.a.	n.a.	n.a.	8,3%
Trifft gar nicht zu	8,8%	7,5%	n.a.	n.a.	n.a.	8,4%	9,7%	11,5%	n.a.	n.a.	n.a.	10,2%
Höheres Ansehen												
Trifft sehr zu	24,2%	22,7%	n.a.	n.a.	n.a.	23,8%	26,1%	28,6%	n.a.	n.a.	n.a.	26,7%
2	23,6%	19,5%	n.a.	n.a.	n.a.	22,3%	22,0%	18,1%	n.a.	n.a.	n.a.	21,1%
3	21,4%	20,8%	n.a.	n.a.	n.a.	21,2%	22,7%	21,1%	n.a.	n.a.	n.a.	22,3%
4	16,5%	22,4%	n.a.	n.a.	n.a.	18,3%	14,0%	15,6%	n.a.	n.a.	n.a.	14,4%
Trifft gar nicht zu	14,4%	14,6%	n.a.	n.a.	n.a.	14,4%	15,2%	16,6%	n.a.	n.a.	n.a.	15,5%
Im Beruf weiterbilden												
Trifft sehr zu	43,6%	40,6%	n.a.	n.a.	n.a.	42,7%	39,4%	34,6%	n.a.	n.a.	n.a.	38,2%
2	23,0%	31,1%	n.a.	n.a.	n.a.	25,5%	24,6%	30,0%	n.a.	n.a.	n.a.	25,9%
3	13,7%	13,8%	n.a.	n.a.	n.a.	13,7%	16,2%	13,8%	n.a.	n.a.	n.a.	15,6%
4	5,0%	4,3%	n.a.	n.a.	n.a.	4,8%	7,5%	14,6%	n.a.	n.a.	n.a.	9,2%
Trifft gar nicht zu	14,8%	10,3%	n.a.	n.a.	n.a.	13,4%	12,4%	7,0%	n.a.	n.a.	n.a.	11,1%
Beruflich umorientieren												
Trifft sehr zu	10,2%	5,6%	n.a.	n.a.	n.a.	8,8%	3,7%	6,0%	n.a.	n.a.	n.a.	4,3%
2	4,3%	9,9%	n.a.	n.a.	n.a.	6,1%	6,4%	11,0%	n.a.	n.a.	n.a.	7,5%
3	15,3%	17,9%	n.a.	n.a.	n.a.	16,1%	15,1%	15,9%	n.a.	n.a.	n.a.	15,3%
4	16,6%	19,8%	n.a.	n.a.	n.a.	17,6%	19,9%	15,4%	n.a.	n.a.	n.a.	18,8%
Trifft gar nicht zu	53,5%	46,8%	n.a.	n.a.	n.a.	51,4%	54,9%	51,7%	n.a.	n.a.	n.a.	54,2%
Zeit für Jobsuche überbrücken												
Trifft sehr zu	3,7%	4,0%	n.a.	n.a.	n.a.	3,8%	1,7%	1,7%	n.a.	n.a.	n.a.	1,7%
2	4,8%	10,5%	n.a.	n.a.	n.a.	6,6%	2,1%	5,4%	n.a.	n.a.	n.a.	2,8%
3	8,9%	13,5%	n.a.	n.a.	n.a.	10,3%	7,0%	8,9%	n.a.	n.a.	n.a.	7,5%
4	12,5%	14,1%	n.a.	n.a.	n.a.	13,0%	13,7%	11,7%	n.a.	n.a.	n.a.	13,2%
Trifft gar nicht zu	70,0%	57,8%	n.a.	n.a.	n.a.	66,2%	75,6%	72,4%	n.a.	n.a.	n.a.	74,8%

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierende 2013.

5.4 Motive für den Übertritt in ein PhD-Studium (Master- und Diplomstudierende)

Tabelle 11: Motive für Zukunftspläne: Master- und Diplomstudierende nach Geschlecht (Spaltenprozent)

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Gründe pro PhD:												
Möchte in Forschung/ Wiss. tätig sein												
Trifft sehr zu	57,6%	32,8%	n.a.	n.a.	n.a.	42,6%	54,9%	30,8%	n.a.	n.a.	n.a.	42,3%
2	21,0%	19,5%	n.a.	n.a.	n.a.	20,0%	22,2%	28,3%	n.a.	n.a.	n.a.	25,4%
3	11,4%	16,4%	n.a.	n.a.	n.a.	14,8%	9,1%	22,3%	n.a.	n.a.	n.a.	16,0%
4	6,1%	10,1%	n.a.	n.a.	n.a.	8,4%	7,8%	10,4%	n.a.	n.a.	n.a.	9,1%
Trifft gar nicht zu	4,0%	21,3%	n.a.	n.a.	n.a.	14,2%	6,0%	8,3%	n.a.	n.a.	n.a.	7,2%
Berufli./ Wiss. Umfeld rät dazu												
Trifft sehr zu	21,4%	11,4%	n.a.	n.a.	n.a.	15,5%	18,0%	11,2%	n.a.	n.a.	n.a.	14,5%
2	16,5%	22,1%	n.a.	n.a.	n.a.	19,7%	20,9%	25,2%	n.a.	n.a.	n.a.	23,1%
3	20,3%	21,6%	n.a.	n.a.	n.a.	21,0%	22,5%	17,1%	n.a.	n.a.	n.a.	19,7%
4	16,9%	26,3%	n.a.	n.a.	n.a.	22,3%	18,9%	19,9%	n.a.	n.a.	n.a.	19,4%
Trifft gar nicht zu	24,9%	18,6%	n.a.	n.a.	n.a.	21,6%	19,7%	26,5%	n.a.	n.a.	n.a.	23,2%
Für berufl. Entwicklung nützlich/ erforderlich												
Trifft sehr zu	40,6%	32,9%	n.a.	n.a.	n.a.	35,7%	37,2%	29,7%	n.a.	n.a.	n.a.	33,3%
2	23,9%	28,3%	n.a.	n.a.	n.a.	26,9%	26,7%	34,7%	n.a.	n.a.	n.a.	30,9%
3	23,4%	15,3%	n.a.	n.a.	n.a.	18,4%	17,6%	20,3%	n.a.	n.a.	n.a.	19,0%
4	8,7%	11,7%	n.a.	n.a.	n.a.	10,5%	7,1%	7,3%	n.a.	n.a.	n.a.	7,2%
Trifft gar nicht zu	3,4%	11,9%	n.a.	n.a.	n.a.	8,5%	11,4%	8,0%	n.a.	n.a.	n.a.	9,6%
Bessere Chancen am Arbeitsmarkt												
Trifft sehr zu	32,1%	34,8%	n.a.	n.a.	n.a.	33,6%	31,9%	23,8%	n.a.	n.a.	n.a.	27,6%
2	27,9%	30,4%	n.a.	n.a.	n.a.	29,7%	23,5%	26,3%	n.a.	n.a.	n.a.	25,0%
3	20,4%	14,1%	n.a.	n.a.	n.a.	16,6%	18,5%	29,1%	n.a.	n.a.	n.a.	24,1%
4	10,8%	8,3%	n.a.	n.a.	n.a.	9,2%	15,3%	12,0%	n.a.	n.a.	n.a.	13,5%
Trifft gar nicht zu	8,8%	12,4%	n.a.	n.a.	n.a.	10,9%	10,8%	8,8%	n.a.	n.a.	n.a.	9,7%
Höheres Einkommen												
Trifft sehr zu	25,4%	29,9%	n.a.	n.a.	n.a.	27,9%	22,5%	22,9%	n.a.	n.a.	n.a.	22,7%
2	17,1%	25,9%	n.a.	n.a.	n.a.	22,7%	27,0%	30,3%	n.a.	n.a.	n.a.	28,8%
3	23,5%	19,3%	n.a.	n.a.	n.a.	20,9%	22,3%	18,5%	n.a.	n.a.	n.a.	20,3%
4	18,9%	11,4%	n.a.	n.a.	n.a.	14,4%	10,1%	13,0%	n.a.	n.a.	n.a.	11,7%
Trifft gar nicht zu	15,1%	13,5%	n.a.	n.a.	n.a.	14,1%	18,1%	15,2%	n.a.	n.a.	n.a.	16,6%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Höheres Ansehen												
Trifft sehr zu	26,6%	32,0%	n.a.	n.a.	n.a.	29,7%	26,5%	19,3%	n.a.	n.a.	n.a.	22,7%
2	20,0%	30,3%	n.a.	n.a.	n.a.	26,5%	15,8%	18,0%	n.a.	n.a.	n.a.	17,0%
3	20,5%	17,1%	n.a.	n.a.	n.a.	18,4%	22,7%	24,7%	n.a.	n.a.	n.a.	23,8%
4	16,2%	9,5%	n.a.	n.a.	n.a.	12,1%	10,3%	17,4%	n.a.	n.a.	n.a.	14,1%
Trifft gar nicht zu	16,7%	11,1%	n.a.	n.a.	n.a.	13,3%	24,6%	20,6%	n.a.	n.a.	n.a.	22,5%
Im Beruf weiterbilden												
Trifft sehr zu	61,4%	54,2%	n.a.	n.a.	n.a.	57,3%	47,5%	52,2%	n.a.	n.a.	n.a.	50,0%
2	24,2%	27,3%	n.a.	n.a.	n.a.	25,9%	32,2%	33,8%	n.a.	n.a.	n.a.	33,0%
3	6,3%	8,6%	n.a.	n.a.	n.a.	7,6%	11,7%	8,6%	n.a.	n.a.	n.a.	10,1%
4	2,2%	3,9%	n.a.	n.a.	n.a.	3,2%	5,7%	3,7%	n.a.	n.a.	n.a.	4,7%
Trifft gar nicht zu	5,8%	6,1%	n.a.	n.a.	n.a.	6,0%	2,8%	1,7%	n.a.	n.a.	n.a.	2,2%
(Fach-)Wissen vertiefen												
Trifft sehr zu	90,2%	71,2%	n.a.	n.a.	n.a.	79,0%	81,3%	68,7%	n.a.	n.a.	n.a.	74,7%
2	6,5%	21,0%	n.a.	n.a.	n.a.	15,0%	12,5%	26,0%	n.a.	n.a.	n.a.	19,6%
3	2,4%	6,0%	n.a.	n.a.	n.a.	4,5%	1,6%	3,6%	n.a.	n.a.	n.a.	2,7%
4	0,0%	1,4%	n.a.	n.a.	n.a.	0,8%	4,6%	1,7%	n.a.	n.a.	n.a.	3,0%
Trifft gar nicht zu	0,9%	0,5%	n.a.	n.a.	n.a.	0,6%						
Auf ein Fachgebiet spezialisieren												
Trifft sehr zu	69,4%	49,2%	n.a.	n.a.	n.a.	57,4%	47,8%	43,9%	n.a.	n.a.	n.a.	45,7%
2	15,9%	30,5%	n.a.	n.a.	n.a.	24,5%	21,1%	20,4%	n.a.	n.a.	n.a.	20,7%
3	9,2%	14,2%	n.a.	n.a.	n.a.	12,1%	18,3%	21,6%	n.a.	n.a.	n.a.	20,0%
4	2,0%	5,3%	n.a.	n.a.	n.a.	3,9%	8,3%	9,0%	n.a.	n.a.	n.a.	8,7%
Trifft gar nicht zu	3,6%	0,9%	n.a.	n.a.	n.a.	2,0%	4,5%	5,2%	n.a.	n.a.	n.a.	4,9%
Nicht aufhören zu studieren												
Trifft sehr zu	31,4%	24,4%	n.a.	n.a.	n.a.	27,6%	24,1%	15,6%	n.a.	n.a.	n.a.	19,5%
2	23,4%	17,5%	n.a.	n.a.	n.a.	19,8%	18,6%	10,7%	n.a.	n.a.	n.a.	14,3%
3	17,3%	14,8%	n.a.	n.a.	n.a.	15,7%	27,6%	22,9%	n.a.	n.a.	n.a.	25,0%
4	10,5%	22,4%	n.a.	n.a.	n.a.	17,5%	13,3%	22,5%	n.a.	n.a.	n.a.	18,2%
Trifft gar nicht zu	17,3%	20,9%	n.a.	n.a.	n.a.	19,4%	16,4%	28,4%	n.a.	n.a.	n.a.	22,9%
Zeit für Jobsuche überbrücken												
Trifft sehr zu	3,9%	3,9%	n.a.	n.a.	n.a.	4,4%	4,2%	0,8%	n.a.	n.a.	n.a.	2,4%
2	6,3%	6,4%	n.a.	n.a.	n.a.	6,3%	7,1%	2,9%	n.a.	n.a.	n.a.	4,9%
3	15,8%	11,8%	n.a.	n.a.	n.a.	13,3%	8,2%	8,5%	n.a.	n.a.	n.a.	8,3%
4	9,4%	21,0%	n.a.	n.a.	n.a.	16,3%	16,1%	17,8%	n.a.	n.a.	n.a.	17,0%
Trifft gar nicht zu	64,5%	56,9%	n.a.	n.a.	n.a.	59,7%	64,4%	70,0%	n.a.	n.a.	n.a.	67,4%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Ausprobieren												
Trifft sehr zu	26,3%	26,4%	n.a.	n.a.	n.a.	26,2%	23,9%	14,1%	n.a.	n.a.	n.a.	18,7%
2	14,4%	24,3%	n.a.	n.a.	n.a.	20,6%	15,0%	19,2%	n.a.	n.a.	n.a.	17,2%
3	22,7%	15,1%	n.a.	n.a.	n.a.	18,2%	19,9%	19,2%	n.a.	n.a.	n.a.	19,5%
4	9,9%	13,7%	n.a.	n.a.	n.a.	12,0%	13,8%	15,3%	n.a.	n.a.	n.a.	14,6%
Trifft gar nicht zu	26,6%	20,6%	n.a.	n.a.	n.a.	23,0%	27,5%	32,2%	n.a.	n.a.	n.a.	30,0%
Gründe contra PhD:												
Zweitstudium ist PhD												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	4,6%	n.a.	n.a.	3,1%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	9,1%
2							n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	2,1%
3	n.a.	n.a.	1,1%	n.a.	n.a.	0,8%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	2,9%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	94,3%	n.a.	n.a.	96,1%	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	85,9%
Finanziell nicht leistbar												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	26,9%	24,9%	n.a.	25,6%	n.a.	n.a.	20,7%	19,0%	n.a.	19,6%
2	n.a.	n.a.	15,2%	17,9%	n.a.	16,9%	n.a.	n.a.	11,7%	12,4%	n.a.	12,1%
3	n.a.	n.a.	14,7%	18,4%	n.a.	17,0%	n.a.	n.a.	11,2%	15,4%	n.a.	13,9%
4	n.a.	n.a.	15,2%	13,3%	n.a.	14,0%	n.a.	n.a.	16,9%	13,2%	n.a.	14,5%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	28,0%	25,5%	n.a.	26,4%	n.a.	n.a.	39,5%	40,1%	n.a.	39,9%
Auf Erwerbstätigkeit konzentrieren												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	33,3%	67,3%	n.a.	53,3%	n.a.	n.a.	17,7%	51,8%	n.a.	38,1%
2	n.a.	n.a.	29,6%	14,7%	n.a.	20,8%	n.a.	n.a.	32,3%	29,0%	n.a.	30,3%
3	n.a.	n.a.	20,3%	6,2%	n.a.	12,0%	n.a.	n.a.	22,0%	11,0%	n.a.	15,4%
4	n.a.	n.a.	12,4%	5,9%	n.a.	8,6%	n.a.	n.a.	18,4%	4,1%	n.a.	9,8%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	4,5%	5,9%	n.a.	5,3%	n.a.	n.a.	9,6%	4,2%	n.a.	6,3%
Erwerbstätigkeit mit PhD nicht vereinbar												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	13,4%	17,0%	n.a.	15,7%	n.a.	n.a.	11,0%	12,9%	n.a.	12,2%
2	n.a.	n.a.	13,2%	9,1%	n.a.	10,6%	n.a.	n.a.	21,0%	10,4%	n.a.	14,0%
3	n.a.	n.a.	14,6%	15,2%	n.a.	15,0%	n.a.	n.a.	11,4%	18,6%	n.a.	16,1%
4	n.a.	n.a.	10,0%	17,1%	n.a.	14,5%	n.a.	n.a.	17,9%	17,7%	n.a.	17,7%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	48,8%	41,6%	n.a.	44,2%	n.a.	n.a.	38,8%	40,5%	n.a.	39,9%
Lieber Erwerbstätigkeit												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	37,2%	57,5%	n.a.	51,6%	n.a.	n.a.	n.a.	46,1%	n.a.	47,8%
2	n.a.	n.a.	13,6%	23,9%	n.a.	20,9%	n.a.	n.a.	n.a.	39,6%	n.a.	36,2%
3	n.a.	n.a.	24,8%	8,6%	n.a.	13,3%	n.a.	n.a.	n.a.	1,0%	n.a.	1,9%
4	n.a.	n.a.	14,7%	3,8%	n.a.	7,0%	n.a.	n.a.	n.a.	3,3%	n.a.	3,8%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	9,7%	6,2%	n.a.	7,2%	n.a.	n.a.	n.a.	10,0%	n.a.	10,3%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Keine bessere Chancen am Arbeitsmarkt												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	31,0%	32,2%	n.a.	31,8%	n.a.	n.a.	36,8%	37,6%	n.a.	37,3%
2	n.a.	n.a.	28,2%	23,8%	n.a.	25,4%	n.a.	n.a.	24,6%	20,3%	n.a.	21,8%
3	n.a.	n.a.	11,0%	18,0%	n.a.	15,4%	n.a.	n.a.	16,1%	15,0%	n.a.	15,4%
4	n.a.	n.a.	11,5%	12,2%	n.a.	11,9%	n.a.	n.a.	8,1%	15,6%	n.a.	13,0%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	18,3%	13,8%	n.a.	15,5%	n.a.	n.a.	14,4%	11,6%	n.a.	12,6%
Durch anderes (BA-, MA-, Dipl.-)Studium Wissen auf anderem Gebiet erwerben												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	62,2%	n.a.	n.a.	62,2%	n.a.	n.a.	61,9%	n.a.	n.a.	61,9%
2	n.a.	n.a.	19,1%	n.a.	n.a.	19,1%	n.a.	n.a.	24,3%	n.a.	n.a.	24,3%
3	n.a.	n.a.	7,1%	n.a.	n.a.	7,1%	n.a.	n.a.	3,9%	n.a.	n.a.	3,9%
4	n.a.	n.a.	2,7%	n.a.	n.a.	2,7%	n.a.	n.a.	5,0%	n.a.	n.a.	5,0%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	8,9%	n.a.	n.a.	8,9%	n.a.	n.a.	4,8%	n.a.	n.a.	4,8%
Für berufl. Pläne nicht erforderlich												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	39,2%	47,9%	n.a.	44,7%	n.a.	n.a.	40,6%	48,0%	n.a.	45,5%
2	n.a.	n.a.	22,7%	23,3%	n.a.	23,1%	n.a.	n.a.	20,6%	21,0%	n.a.	20,9%
3	n.a.	n.a.	19,7%	13,4%	n.a.	15,7%	n.a.	n.a.	22,2%	12,7%	n.a.	16,0%
4	n.a.	n.a.	9,0%	4,6%	n.a.	6,2%	n.a.	n.a.	5,4%	7,4%	n.a.	6,7%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	9,4%	10,8%	n.a.	10,3%	n.a.	n.a.	11,2%	10,8%	n.a.	11,0%
Strebe keine wiss./ akad. Karriere												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	32,1%	53,3%	n.a.	45,5%	n.a.	n.a.	43,5%	53,9%	n.a.	50,3%
2	n.a.	n.a.	24,0%	18,3%	n.a.	20,4%	n.a.	n.a.	24,5%	17,6%	n.a.	19,9%
3	n.a.	n.a.	21,1%	13,7%	n.a.	16,4%	n.a.	n.a.	17,3%	10,7%	n.a.	13,0%
4	n.a.	n.a.	9,4%	6,2%	n.a.	7,4%	n.a.	n.a.	3,4%	7,6%	n.a.	6,2%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	13,4%	8,5%	n.a.	10,3%	n.a.	n.a.	11,3%	10,3%	n.a.	10,6%
Kein PhD in der Nähe gefunden												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	10,5%	3,6%	n.a.	6,2%	n.a.	n.a.	1,7%	6,7%	n.a.	4,9%
2	n.a.	n.a.	4,9%	3,5%	n.a.	4,0%	n.a.	n.a.	6,8%	6,0%	n.a.	6,3%
3	n.a.	n.a.	22,2%	16,1%	n.a.	18,4%	n.a.	n.a.	22,9%	14,0%	n.a.	17,1%
4	n.a.	n.a.	16,0%	18,1%	n.a.	17,3%	n.a.	n.a.	16,3%	24,4%	n.a.	21,6%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	46,4%	58,6%	n.a.	54,1%	n.a.	n.a.	52,4%	48,9%	n.a.	50,1%
Traue mir kein PhD zu												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	8,8%	8,5%	n.a.	8,6%	n.a.	n.a.	1,2%	2,3%	n.a.	1,9%
2	n.a.	n.a.	12,6%	11,6%	n.a.	12,0%	n.a.	n.a.	12,1%	5,4%	n.a.	7,8%
3	n.a.	n.a.	18,3%	18,1%	n.a.	18,2%	n.a.	n.a.	14,2%	15,8%	n.a.	15,2%
4	n.a.	n.a.	15,9%	14,2%	n.a.	14,8%	n.a.	n.a.	8,5%	14,2%	n.a.	12,2%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	44,4%	47,6%	n.a.	46,4%	n.a.	n.a.	64,1%	62,3%	n.a.	62,9%

	Frauen						Männer					
	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt	Unmittelbar PhD	Später PhD	Anderes (Zweitstudium, BA, Diplom)	Kein weiterführendes Studium	Weiß nicht	Gesamt
Gesamt	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Fam. Verpflichtungen/ Pläne												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	13,2%	28,5%	n.a.	22,9%	n.a.	n.a.	24,0%	20,8%	n.a.	21,9%
2	n.a.	n.a.	22,2%	21,2%	n.a.	21,6%	n.a.	n.a.	9,3%	16,1%	n.a.	13,8%
3	n.a.	n.a.	14,9%	17,0%	n.a.	16,2%	n.a.	n.a.	18,5%	19,0%	n.a.	18,8%
4	n.a.	n.a.	13,8%	12,9%	n.a.	13,2%	n.a.	n.a.	6,6%	9,6%	n.a.	8,6%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	35,9%	20,4%	n.a.	26,1%	n.a.	n.a.	41,6%	34,4%	n.a.	36,9%
Soz. Umfeld unterstützt einen PhD nicht												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	4,0%	4,4%	n.a.	4,3%	n.a.	n.a.	1,4%	4,4%	n.a.	3,3%
2	n.a.	n.a.	3,9%	6,3%	n.a.	5,4%	n.a.	n.a.	3,8%	2,2%	n.a.	2,8%
3	n.a.	n.a.	8,0%	7,8%	n.a.	7,9%	n.a.	n.a.	15,4%	10,3%	n.a.	12,1%
4	n.a.	n.a.	8,2%	8,7%	n.a.	8,5%	n.a.	n.a.	18,9%	8,4%	n.a.	12,1%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	75,8%	72,8%	n.a.	73,9%	n.a.	n.a.	60,5%	74,6%	n.a.	69,7%
Will nicht mehr Student/in sein												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	13,8%	42,9%	n.a.	32,2%	n.a.	n.a.	6,8%	30,5%	n.a.	22,3%
2	n.a.	n.a.	11,3%	25,1%	n.a.	20,0%	n.a.	n.a.	12,8%	21,7%	n.a.	18,7%
3	n.a.	n.a.	18,5%	13,1%	n.a.	15,1%	n.a.	n.a.	16,5%	19,0%	n.a.	18,1%
4	n.a.	n.a.	12,6%	6,5%	n.a.	8,8%	n.a.	n.a.	20,3%	8,7%	n.a.	12,7%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	43,8%	12,4%	n.a.	24,0%	n.a.	n.a.	43,5%	20,2%	n.a.	28,2%
Befürchte keine/n Betreuer/in zu finden												
Trifft sehr zu	n.a.	n.a.	8,9%	5,8%	n.a.	7,0%	n.a.	n.a.	5,4%	5,2%	n.a.	5,3%
2	n.a.	n.a.	10,4%	6,1%	n.a.	7,7%	n.a.	n.a.	14,3%	5,9%	n.a.	8,9%
3	n.a.	n.a.	17,3%	12,5%	n.a.	14,3%	n.a.	n.a.	13,5%	11,9%	n.a.	12,5%
4	n.a.	n.a.	12,5%	11,5%	n.a.	11,8%	n.a.	n.a.	16,8%	18,3%	n.a.	17,8%
Trifft gar nicht zu	n.a.	n.a.	50,9%	64,2%	n.a.	59,2%	n.a.	n.a.	50,0%	58,6%	n.a.	55,6%

n.a.: Für Fallzahlen <30 sind keine Werte ausgewiesen.

Quelle: Studienpläne von Universitätsstudierende 2013.

6. Literatur

- Gärtner, Kathrin, Himpele, Klemens (2010): Der Übergang von einem Bachelorstudium in ein Masterstudium. Statistik Austria: Statistische Nachrichten 9/2010, 744-751. Wien.
- Michenthaler, Georg (2011): Beschäftigte in der Forschung – Analyse der Arbeitsbedingungen und der Arbeitszufriedenheit auf Grundlage des Österreichischen Arbeitsklima-Index. IFES im Auftrag der AK Wien.
- Unger, Martin (2013): Finanzielle Situation von Studierenden an österreichischen Universitäten. Studie im Auftrag der Österreichischen HochschülerInnenschaft Bundesvertretung. Wien.
- Unger, Martin et al. (2012): Studierenden-Sozialerhebung 2011. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden . Band 2. Studie im Auftrag des BMWF, Wien.
- Unger, Martin; Dünser, Lukas (2010): Umstieg vom Bachelor- auf das Masterstudium. Studierende im konsekutiven Masterstudium. Zusatzbericht der Studierenden-Sozialerhebung 2009. Studie im Auftrag des BMWF, Wien.
- Wejwar, Petra; Unger, Martin (2012): Studierende mit Kindern 2011. Studie im Auftrag des BMWF, Wien.

Authors: Petra Wejwar, Angelika Grabher, Martin Unger, Sarah Zaussinger

Title: Pläne zur Aufnahme weiterführender Studien von Studierenden an Universitäten.
Eine Analyse des geschlechtsspezifischen Übertrittsverhaltens

Projektbericht/Research Report

© 2013 Institute for Advanced Studies (IHS),
Stumpergasse 56, A-1060 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 • <http://www.ihs.ac.at>
